

Ausgabe Nr. 3+4 / 2020

Magazin von und für Geflüchtete und ihre Nachbarn

kultur
TÜR

Waren wir uns zu nah ?

Ein Projekt der DRK Berlin Südwest gGmbH



بوابه الثقافه

دروازه فرهنگ

بوابه الثقافه

دروازه فرهنگ

مجله ای از مهاجرین برای مهاجرین و سایرین

دروازه فرهنگ به منظور تبادل و تعامل میان مهاجرین و شهروندان آلمانی ایجاد شده است. تبادل و تعامل زمانی امکان پذیر است که ما دریچه‌ها را به رویشان باز کنیم و پذیرای آنها و فرهنگ آنها باشیم. ما با مجله دروازه فرهنگ می‌خواهیم پل ارتباط میان مهاجران و شهروندان آلمانی باشیم. ما امیدواریم که از طریق این مجله تعداد زیادی مهاجرین، بدون توجه به اینکه از کجا و با چه فرهنگی آمده‌اند، با یکدیگر آشنا شوند، ارتباط برقرار کنند و با هم دوست شوند. مقاله‌های این مجله به زبان مادری نویسندگان نوشته و به زبان آلمانی ترجمه می‌شوند و در مجله به هر دو زبان به چاپ می‌رسند.

kultur TÜR

Magazin von und für Geflüchtete und ihre Nachbarn

kulturTÜR steht für Begegnung und Dialog. Begegnung wird erst möglich, wenn wir unsere Türen öffnen. Das ist kein einseitiger Prozess: Nur wer bereit zum Austausch ist und offen auf andere zugeht, wird eine Bereicherung durch die verschiedenen Kulturen erfahren. Mit der kulturTÜR möchten wir die Tür zwischen Neuankömmlingen und Einwohnern öffnen. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Leute durch sie hindurch und aufeinander zu gehen; dass Menschen, egal woher sie kommen, miteinander kommunizieren, sich kennenlernen, Freunde werden. Die Artikel der kulturTÜR werden in Originalsprache geschrieben und auf Deutsch übersetzt. Beide Versionen werden in der Zeitschrift gedruckt.

بوابة الثقافة

هي مجلة من اللاجئين واليهام وإلى جيرانهم

تفتح مجلة بوابة الثقافة أبوابها لأولئك الذين هم على استعداد للمشاركة والتواصل علناً مع الآخرين، فمن خلال ما سينشره الكاتب في هذه المجلة والتعريف بالثقافات المختلفة وإثراء الجانب الثقافي وكسر الحواجز وفتح الباب بين القادمين الجدد والمقيمين لكي يتواصلوا ويتعرفوا على بعضهم البعض ويصبحوا أصدقاء بغض النظر من أي مكان أتوا منه، وتتم كتابة المقالات في بوابة الثقافة باللغة الأم وتُترجم إلى اللغة الألمانية، وتطبع بعدد من اللغات المختلفة ليتم التعرف على مختلف الثقافات.

Waren wir uns zu nah ?

Die ganze Welt ist auf Abstand bedacht und sorgt sich um die Frage, wann endlich ein Impfstoff gegen den COVID 19-Virus gefunden und die Pandemie überwunden ist. In dieser Ausgabe berichten kulturTÜR-Autor*innen wie in unterschiedlichen Ländern mit der Pandemie umgegangen wird. Es sind Länder, mit denen sie in besonderer Verbindung stehen, sei es, dass es sich um ihr Heimatland handelt, oder um ein Gastland, das sie bei Studienaufenthalten sowie im Beruf näher kennen- und schätzen gelernt haben. Gemeinsam ist ihnen die Sorge, wie es den Menschen dort geht.

Während alle vom Abstand halten reden, fragen sich unsere Autor*innen im weiteren, ob wir uns wirklich schon jemals zu nah gewesen sind. Das gilt insbesondere im übertragenen Sinne für unsere Gesellschaft. Denn mittlerweile machen auch unserer Autor*innen immer mehr die Erfahrung von Unverständnis, wenn sie sich nicht ganz genau in die Gesellschaft einpassen, von offener Ablehnung, Zurückweisung und selbst von Hass. Und sie fragen sich, warum denn niemand sieht, was sie in der kurzen Zeit schon alles geleistet haben, indem sie zum Beispiel die Sprache gelernt, die Regeln verinnerlicht, Wohnung und Job, Ausbildungs- oder Studienplatz gefunden haben.

Welche Anpassungsleistung wird noch erwartet bis sie anerkannt werden? Und wann hören die Forderungen nach Anpassung endlich auf? Einige sind sich mittlerweile schon sicher, dass selbst wenn sie eines Tages eingebürgert sein sollten, immer noch davon gesprochen wird, dass sie Geflüchtete sind.

Mit Workshops zu Themen wie der kulturellen Identität und Vielfalt oder zum Thema Alltagsrassismus versucht die kulturTÜR dem entgegenzuwirken und plant bereits weitere Aktionen wie Online-Lesungen zu einem besseren Kennenlernen und damit Austausch und Dialog trotz des Abstands aufrechterhalten werden können. (Die Termine geben wir auf unserer Webseite www.kulturtuer.net bekannt.)

Waren wir uns zu nah? Wir alle, Alteingesessene und Neuzugewanderte, sind aufgefordert, weiter aufeinander zuzugehen, damit die Distanz in unseren Köpfen geringer wird.

kulturTÜR-Redaktion

Waren wir uns zu nah ?

هل كنا متقاربين، حتى نتباعد الآن؟
آيا ما به هم خیلی نزديک بوديم؟



Illustration: Hani Abbas



3 EDITORIAL
Waren wir uns zu nah?
هل كنا متقاربين، حتى نتباعد الآن؟
آيا ما به هم خیلی نزديک بوديم؟

26 PANDEMIE
**Seuchen in der Berliner
Geschichte**
Yvonne Schmitt

40 AFGHANISTAN
Spielball Frauenrechte
بازی با حقوق زنان
Mortaza Rahimi

6 PANDEMIE
Abstand halten
هل كنا متقاربين، حتى نتباعد الآن؟
Hareth Almkudad

30 PANDEMIE
Homeschooling mit Hindernissen
Janneke Campen

43 GEDICHT
Spiegelscherben
Lorena Spitzmüller

10 PANDEMIE
Geflüchtete in Berlin
Selsela Alikbil

34 GEDICHT
Abgeschlossenheit
غزلة
Osman Sana

46 MENSCHENWÜRDE
Gleicher Wert des Menschen?
برابری ارزش انسان
Somayeh Rasouli

14 PANDEMIE
Corona-Lage - weltweit

36 TRADITION
Tradition mit bitteren Schmerzen
الختان، ألم الفراشات
Sakina Hanafi

50 GEDICHT
Bienen unseres Landes
አናህብ ዓዲና
Kesamet Abraham

Iran / ایران
Khatereh Rahmani

Türkei
Lorena Spitzmüller

Syrien / سورية
Hareth Almkudad

Afghanistan
Mortaza Rahimi

Sudan / السودان
Sakina Hanafi

Spanien
Janneke Campen

Japan und Südkorea
Rita Zobel

Berlin / برلين
Rania Joha





52 DISTANZ
 Noch immer auf dem Boot
 مازلنا على ظهر البلم
Hareth Almukdad

72 ARABISCHES REZEPT
 Mujadara – Linsen-Bulgur-Gericht
 المجدرة
Hiba Hamdan

86 KULTURTUBE
 Keine Chance für Fake News

56 DISTANZ
 Papa, was ist ein Fremder?
Yvonne Schmitt

58 FORDERUNG
 „Warum schreibst du nicht auf
 Deutsch?“
 عالم مثالي، عالم خيالي
Samer Balbesie

62 UMBENENNUNG
 Wer ist Onkel Tom?
Rita Zobel

66 GEDICHT
 Millimeterpapier
Lorena Spitzmüller

68 KULTUR
 Lieblingsorte
 المكان المفضل
 مكان های مورد علاقه

70 KINDERGESCHICHTE
 Kleiner Vogel
 پرندۀ کوچک
Zahra Hadipour Hojghan



74 PERSISCHES REZEPT
 Kuku Sibsamini – Kartoffelomelette
 کوکو سیب زمینی
Khatereh Rahmani

76 ESSEN
 Auch Integration
 geht durch den Magen
Hiba Hamdan

78 BALANCE
 Drahtseilakt
 در میان اصالت و سازگاری!
Musa Rafizada

82 SUDAN
 Am Goldberg klebt Blut
 جبل الذهب في السودان
Sakina Hanafi

88 NEUES AUS DER REDAKTION

- Umzug
- Workshops
- Praktikum
- Spenden
- Lesungen

92 PROFILE
 Das Team von kulturTÜR
 فريق عمل بوابة الثقافة
 تیم مجله دروازه فرهنگ

95 IMPRESSUM



Jetzt heißt es: Abstand halten!

Aber standen wir uns denn jemals so nah?

Hareth Almukdad

Halten Sie Abstand – dieser Satz ist uns allen in den vergangenen Monaten immer und überall zu Augen und Ohren gekommen, ob in den öffentlichen Verkehrsmitteln, beim Einkaufen oder sogar bei Gesprächen im privaten Umfeld.

Jedes Mal, wenn ich diesen Satz sah oder hörte, fragte ich mich: *Standen wir einander denn jemals überhaupt so nah, dass wir heute auf Abstand zueinander gehen müssen?!*

Ich meine nicht körperliche Nähe oder Distanz, sondern unsere familiären und gesellschaftlichen Beziehungen. So stelle ich mir die Frage: Waren diese Beziehungen vor dem Ausbruch dieser Pandemie eigentlich jemals intakt?

Diese Pandemie hat viele von uns vor den eigenen Spiegel gestellt und mit sich selbst konfrontiert, damit wir uns mit unseren Beziehungen zueinander auseinandersetzen und unser eigenes Verhalten durchdenken.

Sie führte uns an verschiedene menschliche Tragödien näher heran,

die wir bisher immer nur beiläufig in den Nachrichten mitbekamen oder als Geschichte lasen, mit der wir uns genau so lange befassten, bis sie zu Ende war. Beispielsweise konnten wir erfahren, wie es sich anfühlt, Angst davor zu haben, hungern zu müssen. Ich spreche hier ausdrücklich nicht von der Erfahrung, wie es sich anfühlt zu hungern, sondern von dem Angstgefühl, Hunger leiden zu müssen. Die Supermärkte wurden von den Menschen überrannt, als wären sie Heuschreckenschwärme, die sich über Feld und Weide hermachen. Zig Male schon waren uns davor Berichte über Hungerleidende und den Hungertod begegnet, und jedes Mal hinterließen sie wohl keinen allzu großen Eindruck. Denn: Kaum waren die Bilder von den hungernden Kindern aus unseren Augen verschwunden, nahm unser Leben wieder seinen gewohnten Lauf.

Viele von uns haben auch erfahren, wie es sich anfühlt, Angst davor zu haben, nicht medizinisch versorgt

zu werden. Und das, obwohl es auch schon lange Zeit vor Ausbruch der Pandemie Millionen von Menschen gab, deren einfacher Wunsch darin bestand, Zugang zu Verbandszeug, Desinfektionszubehör und Aspirin zu erhalten. Für viele von uns war dieses Problem aber nicht nur weit weg, sondern auch viel unbedeutender als all jene, über die wir selbst uns Tag ein, Tag aus den Kopf zerbrachen.

Etliche von uns fühlten sich eingeschränkt, weil sie dieses Jahr ihre Ferien nicht so toll verbringen konnten, wie sie es gewohnt sind – während auf der anderen Seite Hunderttausende in Ländern, in denen Krieg, Hungersnot oder Krankheit herrschen, festsitzen und nicht die Möglichkeit haben zu fliehen, um ihr Leben und das ihrer Kinder zu retten.

Nun möchte ich mich aber wieder dem ursprünglichen Thema zuwenden und unsere kleinen Gesellschaften und Familiengefüge in den Blick nehmen. Ich werfe also noch einmal folgende Frage auf: *Standen wir ein-*



Wie können wir mehr aufeinander zugehen und den Abstand in der Gesellschaft verringern?

Foto: Hareth Almkudad

ander jemals so nah, dass wir heute auf Abstand zueinander gehen müssen?

Wie oft schon haben wir davon gehört, dass sich jemand das Leben genommen hat, weil er sich einsam und alleingelassen fühlte? Wenn dann Freunde und andere Nahestehende dieser Person sich hinterher vorwerfen, warum sie selbst sich nicht früher kümmerten und versuchten, ihr Leben zu retten, ist das wirklich mehr als paradox. Aber auch diese Selbstvorwürfe gehen früher oder später zu Ende. Dann sind wir in erster Linie wieder ganz mit uns selbst beschäftigt und vergessen die Menschen um uns herum. Bis uns eines Tages wieder eine neue Tragödie wachrüttelt und das Ganze wieder von vorne beginnt.

Wir müssen mehr aufeinander zugehen, uns einander emotional und gesellschaftlich annähern. Wir sollten nicht nur über die sozialen Medien miteinander kommunizieren, denn dabei lassen sich unsere wahren Gefühle gut und gerne verbergen. So sehr die modernen Kommunikations-

medien unseren Erdball in ein kleines Dorf verwandelt haben, so sehr haben sie auch dessen Bewohner in gewisser Hinsicht voneinander entfernt. Einige von uns haben einerseits gerade nicht die Zeit, sich nach denjenigen zu erkundigen, die ihnen am Herzen liegen, andererseits, so befürchte ich, haben sie dann aber doch genügend Zeit dafür, in Trauer darüber zu versinken, dass ihre Lieben nicht (mehr) unter ihnen sind.

Unser geschäftiges Leben hat uns nicht nur von denjenigen entfernt, die uns etwas bedeuten, sondern auch von uns selbst. Es hat viele Menschen von ihrem Weg abkommen lassen und Millionen von Gläubigen aller möglichen Religionen auf der ganzen Welt von ihrem Glauben entfernt, der – meiner ganz persönlichen Meinung nach – ihnen einst doch zumindest ein kleines Stück Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln vermochte, ganz unabhängig davon, woran sie glaubten.

Das lässt mich daran denken, was eine Krankenschwester einmal zu mir sagte, als sie mich ängstlich und verloren sah: „Jeder von uns braucht hin und wieder einen Gott, bei dem er Trost findet!“

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*



Aufpassen, wohin geht der nächste Schritt?

Foto: Hareth Almukdad

تباعدوا عن الآخرين

هل كنا بالأصل متقاربين؟

حارث المقداد

التواصل الاجتماعي من خلال الكتابة التي تخفي الكثير من مشاعرنا الحقيقية، لقد حولت وسائل الإتصال الحديثة العالم إلى قرية صغيرة وفصلت سكانها عن بعضهم البعض بشكل أو بآخر. قد لا يكون لدى البعض منا الكثير من الوقت ليقضيه بالإطمئنان على من يحب، ولكن أخشى أن يكون لدينا المزيد من الوقت للحزن على فراقهم أو غيابهم.

أبعدتنا مشاغل الحياة ليس فقط عن أحبائنا، بل عن أنفسنا أيضاً، حتى ضل الكثير منا طريقه، وبدأ ملايين المؤمنين في العالم ومن كل الديانات الإبتعاد عن معتقداتهم التي وبحسب رأي الشخصي، كانت هي التي منحتهم حداً أدنى من الشعور بالأمان والطمأنينة بغض النظر عما يعبدون ويؤمنون به.

قالت لي ممرضة في أحد المستشفيات عندما رأنتي خائفاً نائها:

"يحتاج كل واحد منا في وقت ما، إلى إله يلتجأ إليه"

الرعاية الصحية، على الرغم من وجود الملايين من الناس، قبل سنوات عديدة من انتشار الوباء يحملون بتوافر القطن والشاش الطبي وحتى معدات التعقيم وحبوب الأسيرين. ورأى الكثير منا أن هذه المشكلة أصغر من أن نفكر بها.

شعر الكثير منا بالضيق لأنه لم يتمكن من قضاء إجازته هذا العام بشكل جيد كما اعتاد، بينما من ناحية أخرى، يوجد مئات الآلاف في بلاد الحرب والمجاعات والمرض، يعجزون عن الهروب لإنقاذ حياتهم وأرواح أطفالهم.

لن استمر بالحديث عن البلدان والقارات، بل أود أن ألقى نظرة ثانية على مجتمعاتنا الصغيرة وداخل أسرنا مرة أخرى ونطرح السؤال: هل كنا حقاً "متقاربين حتى نتباعد الآن؟"

كم سمعنا عن حالات الانتحار التي حدثت، كانت بسبب الشعور بالوحدة وانعدام بالأمان.

والمفارقة هنا هو أن المقربين من المنتحر وأصدقاءه يظهرون بعد فوات الأوان الشعور بالندم لعدم الإطمئنان عنه ومحاولة إنقاذ حياته.

لكن هذا الشعور يمكن أن يستمر لفترة طويلة أو قصيرة كالمعتاد، ثم نعود للإنشغال بأنفسنا ونسيان من حولنا بالكامل، لنصحو بعدها على فاجعة جديدة ويستمر الوضع على ما هو عليه.

نحن بحاجة للإقتراب من بعضنا أكثر روحياً واجتماعياً، فليس علينا التواصل فقط عبر وسائل

"ابتعد عن الآخرين" في الأشهر الأخيرة الماضية، كانت هذه الجملة تواجهنا جميعاً أينما وجهنا أنظارنا، ونسمعها في أي مكان وأي زمان، في المواصلات العامة، في مراكز التسوق، وحتى في أحاديثنا الشخصية.

كنت في كل مرة أقرأها أو أسمعها أسأل نفسي: وهل كنا يوماً قريبين من بعضنا البعض حتى نتباعد اليوم؟ لا أقصد هنا تقارب الأجساد أو تباعدهم، بل أقصد هل كانت علاقتنا العائلية والاجتماعية على مايرام قبل انتشار هذا الوباء!

هذا الوباء أوقف الكثير منا أمام المرأة واجهنا بأنفسنا أولاً بأن نعيد تقييم علاقتنا بالآخرين ونتحقق من سلوكنا.

أشعرنا هذا المرض بالعديد من المآسي البشرية التي تعاملنا معها فقط كرسالة أو قصة عابرة، ينتهي التفاعل بها بمجرد انتهاء روايتها.

على سبيل المثال: الشعور بالخوف من الجوع، أنا هنا لا أقول شعور الجوع في حد ذاته، بل الخوف منه، فرأينا بني الإنسان يجتاحون مراكز التسوق كأسراب من الجراد يجمع الأخضر واليابس.

في السابق سمعنا بالآلاف القصص عن الجوع والموت بسببه دون أن يرف لنا جفن، ونواصل حياتنا الآن كالمعتاد بمجرد غياب صور الأطفال الجائعين عن أنظارنا.

جرب الكثير منا، شعور الخوف من انعدام توفر

Geflüchtete in Berlin

Besonders hart von Corona betroffen

Ein Gastbeitrag von Selsela Alikhil

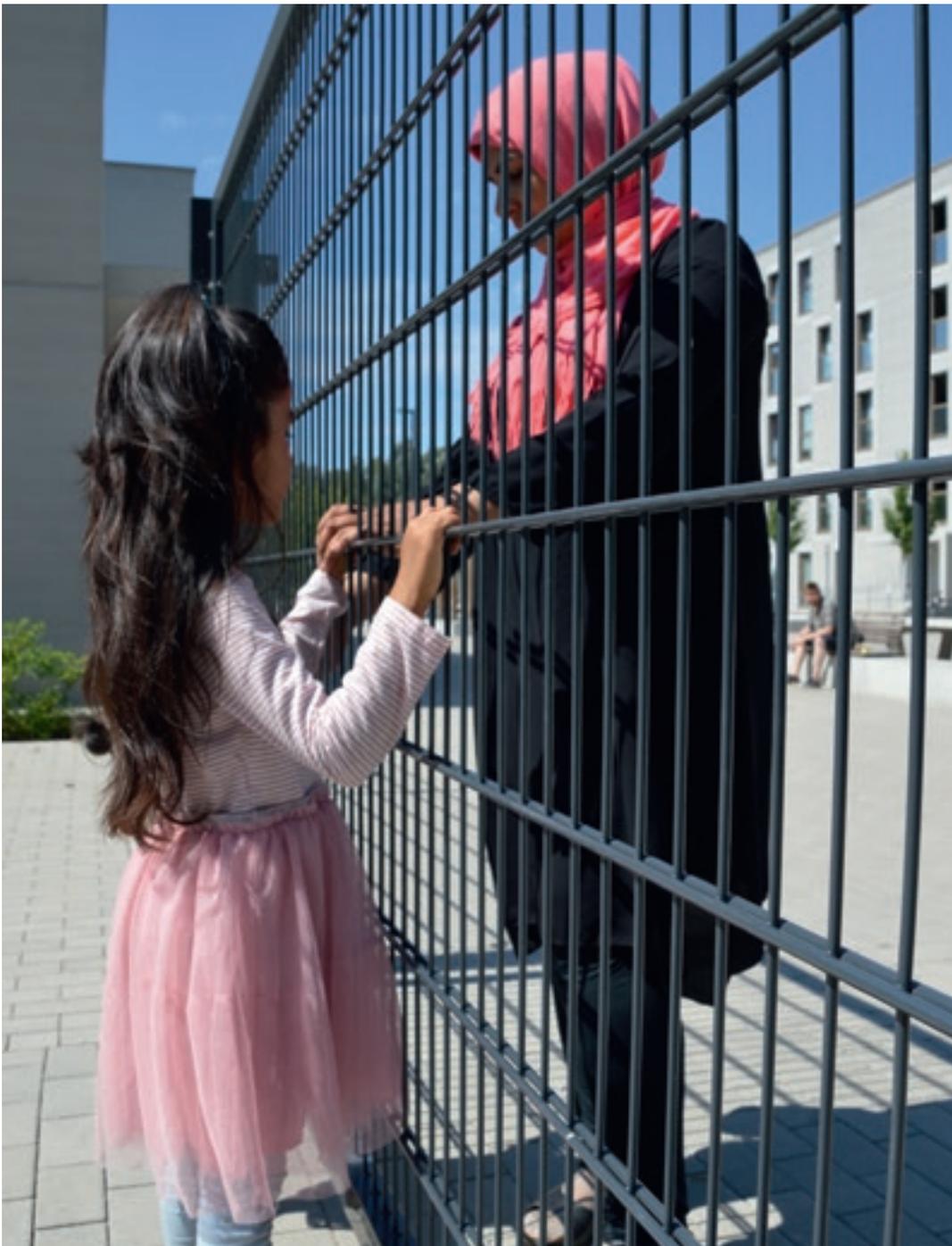


Foto: Hareth Almuqdad

Wir alle sind von der Corona-Krise auf verschiedene Art und Weise betroffen, auch die Geflüchteten.

Manche jedoch sind davon stärker betroffen als andere und wünschen sich nur ein rasches Ende dieser Pandemie. Manche nutzen die Zeit, um mit der Familie zusammen zu sein, etwas Neues zu lernen und positiv gestimmt zu bleiben. Außerdem gibt es Geflüchtete, die weiterhin arbeiten, da sie finanziell für ihre Familien sorgen müssen, die nicht in Deutschland leben. Sie zeigen, dass Geflüchtete in dieser schweren Zeit mehr ehrenamtliche Unterstützung und Begleitung benötigen. Darüber hinaus wird aus den Geschichten ersichtlich, dass die meisten die Zeit sinnvoll verbringen und sich der Situation entsprechend angepasst haben.

„In dieser Situation leiden meine Kinder am meisten“

Frau Mahtab Shoja*

(35) aus Afghanistan, 4 Jahre in Berlin

„Ich lebe mit meinen zwei Söhnen und meinem Mann in einer Flüchtlingsunterkunft. Bedauerlicherweise ist es uns bis heute nicht gelungen, eine Wohnung zu finden. Da mein Mann gesundheitlich eingeschränkt ist, übernehme ich selbst alle Aufgaben für die Familie. Allerdings ist er auch die größte Motivation in meinem Leben.

Dass unsere Kinder zur Schule gehen können, war immer unser Wunsch. Als wir uns aber in Quarantäne befanden, war ich um meine Kinder besorgt, die ihre Hausaufgaben nicht verstanden. Ich konnte ihnen meistens nicht dabei helfen. Die Hausaufgaben wurden von der Schule per Post geschickt, oder ich musste sie abholen. Die Sozialarbeiter*innen des Mittelhof e.V. in Berlin-Steglitz/Zehlendorf haben glücklicherweise eine Nachhilfe für meine Kinder gefunden. Von anderen Familien habe ich erfahren, dass die Schulen ihren Schüler*innen für die Aufgaben über Skype Unterstützung angeboten haben. Die Schule, in die meine Kinder gehen, hatte dies leider nicht getan. Ich bin der Meinung, dass alle Kinder in dieser Krise gleich behandelt werden sollen. Sie haben ein Recht, ihre Hausaufgaben zu verstehen. Nun hat die Schule inzwischen wieder begonnen, aber ich freue mich trotzdem über die Nachhilfe für meine Kinder.“

„Mein Sohn mit Behinderung ist in dieser Zeit der schwierigste Fall für uns“

Herr Anas Alismaeel

aus dem Irak, 4 Jahre in Berlin

„Wir hatten viele Probleme in der Corona-Zeit. Ich leide unter Multipler Sklerose (MS) und leider auch mein Sohn. Durch seine Behinderung war es ziemlich schwer, ihn im Haus zu behalten. Da weinte und schrie er oft. Unsere Nachbarn fühlten sich dadurch gestört und beunruhigt. Meistens ist es allerdings auch nicht einfach, ihn nach draußen zu bringen, weil er die Sicherheitsabstände nicht versteht und auch das Tragen von Gesichtsmasken und Handschuhen im Bus verweigert. Zwei Mal in der Woche wird mein Sohn vom Jugendamt betreut. Das ist eine große Unterstützung.“

Darüber hinaus gibt es keinen behindertengerechten Eingang in unserem Gebäude, so dass wir den Rollstuhl die Treppen hoch- und runtertragen müssen. Es sind ganz schwere Zeiten, besonders für meine Frau. In den letzten Monaten haben wir viel wichtige Post erhalten. Die meisten sozialen Einrichtungen, die uns beim Übersetzen helfen, waren jedoch geschlossen oder schwer zu erreichen.

Außerdem haben wir keinen Drucker zu Hause, und die meisten Kopierläden in unserer Nähe waren geschlossen, deswegen ‘kopierte’ wir die Hausaufgabenblätter meines Sohnes per Hand.

Zusätzlich zu meiner Behinderung ist mein Immunsystem schwach und empfindlich, trotzdem muss ich mich bemühen, meiner Familie in der jetzigen Zeit beizustehen. Denn eine andere Wahl haben wir bedauerlicherweise nicht.“

„Kaum Zeit fürs Deutschlernen“

Frau Fereshta Ahmadi*

(30) aus Afghanistan, 3 Jahre in Berlin

„Kochen, putzen und die Fragen meiner drei Kinder beantworten ist zum Alltag für mich geworden. Mein Mann arbeitete während der Ausgangsbeschränkungen vorübergehend nicht und war ebenfalls zu Hause. Er unterstützte mich manchmal im Haushalt und übernahm hauptsächlich das Einkaufen. Ich habe kaum Zeit und Unterstützung, um Deutsch zu üben. Es gibt viele Möglichkeiten online zu lernen. Das ist aber keine Option für mich. Ich kenne mich mit dem digitalen Lernen nicht aus, und die Zeit dafür fehlt mir einfach. Im Vergleich zu anderen Flüchtlingen verfügen wir über eine kleine Wohnung. Jedoch wünschte ich mir mehr Zeit für die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse. Nach der Krise möchte ich unbedingt einen B1 Deutschkurs besuchen.“

„Meiner Ansicht nach sollten Männer nun für die Frauen eine helfende Hand sein“

Herr Ahmad Karrout

(49) aus Syrien, 6 Jahre in Berlin

„Es ist wichtig, als Vater der Familie jeden Zustand möglichst positiv zu betrachten. Dadurch wird diese positive Einstellung in die Familie weitergetragen. Aus schlechten Situationen das Beste rauszuholen, ist eine Kunst. Wir haben vieles hinter uns gelassen in Syrien und das Leben mit viel Hoffnung und Ehrlichkeit in Deutschland begonnen. In der Corona-Krise haben wir uns als Familie gemeinsam überlegt, die Zeit praktisch zu nutzen und kochten gemeinsam. Außerdem brachte ich meiner Frau und meinen Töchtern das Lesen und Schreiben auf Arabisch bei. Wir waren immer eine glückliche Familie und sind es auch während Corona.“

„Ich war für die Krise überhaupt nicht bereit“

Herr Jadaan

(68) aus Syrien, 5 Jahre in Berlin

„Auf Grund meiner Behinderung benötige ich immer ärztliche Untersuchungen. Die Abläufe im Krankenhaus sind wegen der Pandemie verändert und brauchen deswegen mehr Zeit. Daher müssen wir geduldig mit den neuen Regeln umgehen, um Gesundheit und Sicherheit für alle zu gewährleisten.“

Die veränderten Fahrzeiten im öffentlichen Verkehr waren auch zu Beginn der Krise neu, so dass ich besonders früh zu meinen Terminen losgehen musste.

Nach langem Warten und bürokratischen Hürden konnte mein Arzt die notwendige Operation für mich durchführen. Daher möchte ich mich bei ihm und bei dem Krankenhauspersonal für ihre Bemühungen, vor allem in dieser Zeit, herzlich bedanken.“

* Für Personen, die nicht mit ihren Namen genannt werden möchten, wurden Ersatznamen verwendet.

Corona-Pandemie – Weltweit

kulturTÜR-Autor*innen berichten

Jedes Land der Erde ist von der COVID 19-Pandemie betroffen und kämpft seinen eigenen Kampf. Hier berichten kulturTÜR-Autor*innen von Ländern, denen sie nahe stehen. Manche von ihrem Heimatland, andere von einem Land, in dem sie einige Zeit verbracht haben. Was ist ihnen gemeinsam und worin unterscheiden sie sich?

IRAN

Khatereh Rahmani



Foto: Rainer Seehaber

Ich hätte nie gedacht, dass die ganze Welt einen gemeinsamen Schmerz haben würde. Ich hätte nicht geglaubt, dass eines Tages die ganze Welt nach einer gemeinsamen Lösung suchen würde, egal wo auf der Welt, im Iran, in Deutschland, in Ameri-

ka oder in Australien. Jetzt sind wir alle Leidensgefährten, und es ist sehr schmerzhaft für mich, dass ich nicht im Iran bin. Wenn ich an mein Land und meine Landsleute denke, könnte ich verrückt werden. Derzeit verfolge ich jeden Tag die iranischen Nach-

richten und sehe die Statistiken der Menschen, die mit dem Coronavirus infiziert wurden. Ich bin zutiefst traurig. Tag für Tag steigen die Statistiken, und viele meiner Landsleute sterben. Es ist sehr beunruhigend. Vielleicht nahmen die Leute dieses Problem zuerst nicht sehr ernst, und dies führte dazu, dass die Statistiken immer stärker anstiegen und sich viele Provinzen in einer roten Zone befanden. Die Corona-Pandemie im Iran fiel mit dem Beginn des neuen Sonnenjahres und dem Eid-Feiertag zusammen. Leider haben am Anfang Millionen Menschen ihre Reisepläne nicht storniert, sind verreist, wie sie es geplant hatten, und dies hat dann zur Ausbreitung der Krankheit beigetragen.

Mit dem Ausbruch des Coronavirus im Iran wurden viele Geschäfte geschlossen. Die Schulen mussten schließen, und das Land stellte fast die gesamten wirtschaftlichen Aktivi-

täten ein. Die Nachbarländer schlossen nacheinander ihre Grenzen zum Iran, und die iranischen Exporte gingen stark zurück. Auch der Tourismus ist zum Erliegen gekommen. Der Iran befindet sich in einer Rezession. Der Preis für den Haushaltsbedarf hat sich verdreifacht, und die Familien kämpfen darum, über die Runden zu kommen. In der Zwischenzeit lastete der größte Druck auf denjenigen, die keinen festen Arbeitsplatz hatten. Sie verloren ihre Arbeit und mussten zu Hause bleiben. Obwohl die Regierung den Menschen in kleinen Raten Kleinkredite anbot, gingen die wirtschaftlichen Probleme weiter, und der

Druck stieg weiter an. Aber die Menschen nahmen die Pandemie immer noch nicht ernst genug, und trotz des Verbots gingen Partys und Feiern weiter, so dass die Patientenzahl von Tag zu Tag zunahm. Alle öffentlichen Krankenhäuser waren mit Coronapatienten belegt, und es gab keinen Platz für neue Patienten. Bei diesem Patientenvolumen sind Krankenhäuser mit dem Mangel an medizinischen Geräten und Pflegepersonal konfrontiert. Neue Patienten müssen in private Kliniken eingeliefert werden, können sich das Krankenhaus jedoch nicht leisten, da die Kosten für die Behandlung dort zu hoch sind. Viele Pa-

tienten, die in keinem guten Zustand sind, stehen zur Behandlung vor dem Krankenhaus an. Ich weiß nicht, wie lange diese Situation anhalten wird, aber ist es nicht besser für alle Menschen, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und die anderer zu übernehmen und persönlich Maßnahmen für ihre Gesundheit zu ergreifen, damit sie nicht in diese schmerzhafteste Tragödie geraten?! Was ist in dieser Situation wirklich zu tun? Trägt die Regierung oder das Volk die Schuld?

*Ins Deutsche übertragen von
Khatereh Rahmani*

کرونا در ایران

خاطره رحمانی

به جمعیت بیماران اضافه شد. تمام بیمارستانهای دولتی در حال حاضر پر شده از بیماران مبتلا به کرونا و جایی برای بیماران جدید وجود ندارد. با این حجم بیمار، بیمارستانها با کمبود امکانات پزشکی و پرستار مواجه شدهاند. بیماران جدید باید در بیمارستانهای خصوصی بستری شوند ولی از پس مخارج بیمارستانهای خصوصی برآمدن، در توان هر کسی نیست زیرا هزینه درمان در این گونه بیمارستانها سرسام آور است. بسیاری از بیماران جلو در بیمارستان برای درمان صف کشیده اند و اصلا وضعیت خوبی ندارند. تا کی قرار است که این وضع ادامه پیدا کند، نمی‌دانم! اما آیا بهتر نیست هر کسی خود را موظف در برابر سلامتی خود و دیگران ببیند و خود شخصا تدابیری برای سلامتی خود انجام دهد تا اینگونه گرفتار این مصیبت دردناک نشود. به راستی چه کاری باید کرد در این شرایط؟ چه کسی مقصر است؟ دولت یا مردم؟

قبل برنامه ریزی کرده بودند، برنامه سفر خود رو کنسل نکردند و به مسافرت رفتند که همین موضوع شیوع بیماری را افزایش داد. با شیوع کرونا در ایران بسیاری از کسب و کارها تعطیل شدند. مدارس نیز تعطیل شدند و تقریباً کشور از فعالیت اقتصادی بازماند. کشورهای همسایه یکی پس از دیگری مرز خود را به روی ایران بستند و صادرات ایران به شدت کاهش یافت و دیگر هیچ گردشگری به ایران نیامد. ایران در رکود اقتصادی فرو رفت. قیمت اجناس مورد نیاز خانوار به سه برابر رسید و خانواده‌ها به سختی از پس تامین هزینه زندگی بر می آمدند. در این میان بیشترین فشار به کسانی وارد شد که دارای شغل دائم نبودند. آنها کار خود را از دست دادند و خانه نشین شدند. با اینکه دولت به مردم وامهایی جزیی با اقساط کم پیشنهاد کرد اما باز هم مشکلات اقتصادی ادامه داشت و فشار به مردم بیشتر می‌شد. ولی مردم هنوز کرونا را جدی نگرفتند و مراسم و دورهمی‌ها را با وجود ممنوعیت‌ها ادامه دادند، تا جایی که روز به روز

هیچ وقت فکرش را نمی‌کردم که روزی برسد که تمام دنیا یک درد مشترک داشته باشد و باور نمی‌کردم که دنیا به دنبال یک راه حل برای درد مشترک بگردد. فرقی نمی‌کند که کجای دنیا باشی، ایران، آلمان، آمریکا یا استرالیا! حالا همه همدرد هستیم و دردناکتر از آن اینکه من ایران نیستم ولی فکر کردن به کشورم و هموطنانم من را دیوانه می‌کند. در این مدت هر روز اخبار ایران رو چک می‌کنم و آمار افراد مبتلا به کرونا را می‌بینم، از صمیم قلم ناراحت می‌شوم. هر روز و هر روز آمار بالاتر میرود و تعداد زیادی از هموطنانم جان خود را از دست میدهند. خیلی ناراحت کننده است. در ابتدا شاید مردم خیلی کرونا را جدی نگرفتند و همین باعث شد تا آمار روز به روز بالا و بالاتر برود. خیلی از استانها در وضعیت قرمز قرار گرفته‌اند. شروع کرونا در ایران با آغاز ساله نو شمسی و تعطیلات عید نوروز متأسفانه مصادف بود. در همان ابتدا میلیون‌ها نفر به خاطر اینکه از

TÜRKEI

Lorena Spitzmüller



Foto: Dong-Ha Choe

Mitte März dieses Jahres wurde in der Türkei der erste Corona-Fall offiziell bestätigt. Ob es sich dabei jedoch tatsächlich um die erste Infektion mit dem Virus handelte, wird von vielen Seiten angezweifelt. Die Türkei grenzt an Iran, ein Land, das zu dieser Zeit bereits eine enorm hohe Covid-19-Fallzahl aufwies und mehrere hundert Tote zu beklagen hatte. Durch diese geografische Nähe wurden die Ängste der Bevölkerung geschürt, zumal die Regierung ihre Bürger nur spärlich mit Informati-

onen über das Infektionsgeschehen und die genauen Falldaten im Land versorgte. Vielerorts führte dies zu Spekulationen über Risikogebiete und über die Kapazitäten des türkischen Gesundheitssystems, das viele als nicht ausreichend vorbereitet auf eine Pandemie einschätzten.

Selbst nach einer Zunahme der Covid-19-Fälle sah die Regierung lange Zeit von weitreichenden Maßnahmen ab, um die bereits angeschlagene türkische Wirtschaft nicht noch mehr zu schwächen. Mitte April folg-

ten dann mit aller Härte die ersten Restriktionen, angefangen von einer kurzfristig verhängten 48-stündigen Ausgangssperre in 31 Städten. Die betroffenen Einwohner wurden erst zwei Stunden vor Inkrafttreten über die Maßnahme informiert – in der verbleibenden Zeit bildeten sich Menschentrauben vor den Einkaufsläden, wo die Menschen sich mit dem Nötigsten eindecken wollten. Abstandsregelungen und Mundschuttpflicht wurden dabei oftmals außer Acht gelassen. Kliniken, Apotheken,

Firmen und Institutionen, die wichtige Dienstleistungen anbieten, sollten während dieser 48 Stunden geöffnet bleiben. Eine Erklärung der Regierung, weshalb die Maßnahme in dieser kurzfristigen Form durchgeführt wurde, blieb zunächst aus. In weiteren Schritten wurden im Land Schulen, Universitäten, Cafés und Bars geschlossen. Für drei Personengruppen, unter 20-Jährige, chronisch Kranke und über 65-Jährige, sollte die Ausgangssperre weiter andauern, um Kontakte zu beschränken und gleichzeitig die Wirtschaft am Leben zu erhalten.

Aufgrund der prekären wirtschaftlichen Lage, durch Corona um ein Vielfaches bedrohlicher geworden, zeigten sich viele Bürger enttäuscht von Erdogan und dem Krisenmanagement seiner Regierung. Statt nach konstruktiven Lösungen zu suchen, schrieben Erdogan und religiös-konservative Kräfte, wie beispielsweise die Behörde „Diyanet“ die Schuld an Corona ihren Sündenböcken zu: So unterstützte Erdogan unter anderem die Anschuldigung, Homosexualität würde Krankheiten wie Covid-19 mit sich bringen und Generationen verrotten lassen.¹ Anstelle Rettungsschirme aus dem Haushaltsbudget zu schnüren, forderte Erdogan die wohlhabenderen Türken dazu auf, an „den türkischen Staat zu spenden“, um Solidarität gegenüber den vielen arbeitslosen Landsleuten zu zeigen. Lokale Initiativen, wie etwa die der (meist oppositionellen) Bürgermeister größerer Städte, die Brot und andere Hilfsleistungen unabhängig vom Staat anboten, ließ Erdogan aus politischen Gründen weitgehend verbieten. Derartige Aktionen würden ei-

nen zweiten Staat im Staat errichten und der eigentlichen Regierung Autorität entziehen. Da die staatlichen Hilfgelder entweder ausblieben oder zu gering waren, sahen sich viele Arbeiter gezwungen, trotz der Ansteckungsgefahr in hochriskanten Umgebungen zu arbeiten, etwa in Fabriken oder Minen, wo Abstand kaum gewahrt werden konnte. Auch der öffentliche Nahverkehr wurde weiterhin genutzt. Diese Umstände sowie die Entscheidung der Regierung, rund 90.000 (hauptsächlich regierungskonforme) Häftlinge aus den vollen Gefängnissen zu entlassen, wurden von Teilen der Bevölkerung kritisch aufgefasst. Gegen die Kommentare jener, die im Internet ihrem Ärger Ausdruck verliehen, ermittelt die Staatsanwaltschaft wegen „unbegründeter und provokativer“² Beiträge.

Seit dem Ende des Fastenmonats Ramadan ist in der Türkei ein Stück Normalität eingeleitet. Die meisten Läden konnten aufgrund sinkender Fallzahlen wieder geöffnet werden. Die Ausgangssperren, die in größeren Städten wie Istanbul über einen längeren Zeitraum hinweg jedes Wochenende verhängt wurden, wurden für alle Bevölkerungsgruppen aufgehoben. Die Schulen sind zwar noch nicht überall geöffnet, aber es gibt für die Schüler die Möglichkeit, vor Ort wichtige Prüfungen abzulegen. Nach dem Binnentourismus hat die Türkei auch die Grenzen für internationale Reisende geöffnet, in der Hoffnung, die angeschlagene Tourismusbranche zu unterstützen. Da die Türkei jedoch trotz vieler Hygienevorkehrungen von der deutschen Bundesregierung als Risikogebiet eingestuft wurde und eine Reisewarnung besteht,

bleiben vor allem deutsche Touristen aus. Viele Hotels und Restaurants haben nicht genügend Gäste und müssen Personal entlassen. Besonders Geflüchtete, die häufig in dieser Branche arbeiten, sind durch fehlende soziale Absicherung gefährdet. Immerhin hat die türkische Regierung zugesagt, sie im Falle einer Infizierung medizinisch zu unterstützen, um eine großflächigere Ausbreitung zu vermeiden. Was die Zukunft bringen wird, hängt vom weiteren Verlauf der Infektionszahlen und von der Entwicklung eines Impfstoffes ab. Unter diesen Gegebenheiten blickt die Türkei, wie viele andere Länder, einer großen Ungewissheit entgegen.

¹ https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/id_88026288/tuerkei-in-der-corona-krise-erdogan-ist-zur-gefahr-geworden.html

² <https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/erdogans-corona-politik-viel-zu-wenig-viel-zu-spaet-li.80192>

Im Juli erhielt ich einen Anruf von meinem Vater, der mir mitteilte, dass mein Bruder, seine Frau und die vier Kinder mit dem Corona-Virus infiziert waren. Ich rief meinen Bruder an. Sein Zustand war stabil, doch er konnte wegen fehlenden ärztlichen Personals und wegen fehlender Betten nicht ins Krankenhaus gehen.

Er erzählte mir, dass drei weitere Familien im gleichen Gebäude ebenfalls infiziert waren. Ich habe sofort die Nachrichten verfolgt und hörte Aussagen des syrischen Gesundheitsministers, wonach es 28 Fälle in ganz Syrien geben soll. Tatsächlich gibt es schon allein 19 Fälle dort, wo mein Bruder lebt.

Eine bekannte syrische Redewendung heißt: „Die Regierung lügt sogar bei der Wettervorhersage.“ Und während sich die Regierung über die mangelhafte medizinische Ausstattung in den Krankenhäusern beschwert und die Weltgemeinschaft auffordert, das

Wirtschaftsembargo gegen Syrien aufzuheben, um der Pandemie entgegenzuwirken, zerstörten das Assad-Militär und die russischen Kampfflugzeuge die verbleibenden Krankenhäuser in Idlib. Das Regime setzt jeden Arzt fest, der die tatsächlichen Todesfälle angibt.

Ein Freund von mir sagte: „Es gibt weder Strom noch Wasser, und das Corona-Virus ist unsere letzte große Sorge. Aber was wir in den letzten Jahren gesehen haben, war schlimmer und gefährlicher als alle Krankheiten auf der Welt.“

*Ins Deutsche übertragen von
Hareth Almkdad*

في شهر تموز، وردني اتصال من والدي يبلغني فيه، بأن أخي وزوجته وأبنائه الأربعة قد أصيبوا بفيروس كورونا، اتصلت به لأطمئن عليه مباشرة، كان وضعه مستقر ولم يتمكن من الذهاب إلى المستشفى بسبب عدم تواجد أماكن فارغة. وأخبرني أن ثلاث عائلات أخرى في نفس البناء أصيبوا بالعدوى أيضاً، سارعت لتابع الأخبار، فوجدت تصريحات لوزارة الصحة السورية يلعب فيه عن وجود ٨٢ حالة في عموم سورية. بينما عدد المصابين فقط حيث يسكن أخي ٩١ شخص. هناك مثل سوري شهير " الحكومة تكذب حتى في النشرة الجوية" وبينما تطالب الحكومة العالم برفع الحظر الاقتصادي عنها لتتمكن من مواجهة الوباء، وتشكو عدم توفر المتطلبات الصحية في المشافي كانت مدفعية الأسد والطيران الروسي تدمر ما تبقى من مشافي إدلب. وتعتقل أي طبيب يصرح بالأرقام الحقيقية للإصابات والوفيات. لا شيء جيد في حكم الديكتاتور. قال لي أحد أصدقائي، لا يوجد كهرباء أو ماء ولا حتى عمل، تأكد أن الكورونا هو آخر همناء، فما رأيانه في السنوات الماضية كان أشد وأخطر من كل أمراض الكون.



Foto: Bakr Alkasem

AFGHANISTAN

Mortaza Rahimi



Foto: Pressestelle, Ministerium für Frieden

Mitten in einem weiteren Konflikt hat die Corona-Krise Afghanistan erreicht. Das Land, das sich seit etwa vier Jahrzehnten in andauernden Konflikten befindet, war nicht auf eine so große Krise vorbereitet und auch nicht in der Lage, die neue Krise zu bekämpfen.

Die afghanische Regierung hat aber sehr schnell reagiert und Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung des Virus zu stoppen oder zu reduzieren. Die Corona-Hotspots – Städte wie Herat im Westen und Kabul im Osten – wurden unter Quarantäne gestellt. Später folgten noch weitere große Städte des Landes. Um Armut und Hunger vorzubeugen, ließ die Regierung zu Beginn und während der Quarantäne kostenlos Brot und Weizen an die Bevölkerung ver-

teilen. Das war aber ein großer Fehler! Denn damit verursachte die Regierung selbst große Menschenansammlungen vor Bäckereien, was die Verbreitung des Virus noch begünstigt hat.

Korruption war immer ein Problem dieses Landes. Auch die Hilfen zur Bekämpfung von Corona waren von der Korruption betroffen. Eine nicht unerhebliche Menge der finanziellen oder sachlichen praktischen Hilfen (wie etwa Weizen) haben nicht etwa die Bedürftigen erreicht, sondern sind durch korrupte Beamte verschwunden.

Um zu verdeutlichen, wie verheerend Afghanistan von der Corona-Krise betroffen ist, reicht es, auf eine Studie zu verweisen, die das afghanische Gesundheitsministerium

neulich veröffentlicht hat. Sie besagt, dass etwa 10 Millionen Afghanen bereits mit dem Virus infiziert wurden. Das sind 31,5 Prozent der gesamten afghanischen Bevölkerung. Zahlen gibt es aber nur von Gebieten, die die afghanische Regierung unter Kontrolle hat. 40 Prozent von Afghanistan kontrolliert jetzt die Taliban. Die Zahl der Todesopfer ist noch unbekannt.

SUDAN

Sakina Hanafi



Foto: Mujahid Abueigassm

Das Coronavirus wütet im Sudan wie ein Buschfeuer. In keinem anderen Land in Ostafrika hat es sich derart rasant ausgebreitet. Der Grund dafür sind hauptsächlich die Kultur, Gepflogenheiten und Traditionen der sudanesischen Gesellschaft – beispielsweise Ansammlungen mit einer großen Anzahl von Menschen bei Anlässen wie Hochzeiten, Trauerfeiern, Gebeten in der Moschee, Krankenbesuchen in den Krankenhäusern, gegenseitigen Besuchen zu Hause – und das eiserne Festhalten an diesen Traditionen trotz Verbots durch die Regierung und der enormen Gefahr dieser Krankheit. Der Bevölkerung ist es schlicht egal.

Der zweite Grund für die rasante Ausbreitung ist, dass eine Erkrankung

am Virus von vielen Menschen verheimlicht und verleugnet wird, weil sie sie als Schande betrachten. Selbst nachdem ein Mensch mutmaßlich daran verstorben ist, wird eine medizinische Untersuchung verwehrt und darauf beharrt, dass der Mensch eines natürlichen Todes und nicht an Corona gestorben sei.

Darüber hinaus trägt auch die Weigerung, eine Maske zu tragen dazu bei, dass sich das Virus wie ein Lauffeuer im Land verbreitet.

Der ausschlaggebendste Grund überhaupt ist aber wohl ein wirtschaftlicher: Die meisten Sudanesen haben einen unregelmäßigen Arbeitsalltag, das heißt, sie arbeiten von einem Tag auf den anderen, ohne zu wissen, was ihnen der nächste Tag

an Arbeit bringt. Ihre Sorge gilt also weniger den Anweisungen der Regierung, sondern in erster Linie, wie sie über die Runden kommen und ihr Leben bestreiten.

Trotz alledem unternimmt der sudanesischer Gesundheitsminister seit Februar erhebliche Anstrengungen, um die starke Ausbreitung des Virus einzudämmen. Darüber hinaus ist im April eine chinesische Delegation im Sudan angereist, um mit ihren Erfahrungen dazu beizutragen, die dortige Gesundheitslage in den Griff zu bekommen. Bleibt also nur zu hoffen, dass sich die Situation im Sudan rasch verbessert.

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebaso*

الكورونا في السودان

سكينة حنفي

السودانيين يعملون في القطاع غيرالرسمي وهم يعتمدون على رزق اليوم باليوم. فلذلك نجدهم يتحايلون على الحظر المفروض ويكسرونه، لتوفير قوت يومهم.

ولكن تم بذل جهود كبيرة منذ فبراير الماضي من قبل وزير الصحة، للتقليل من حدة الانتشار، كما وصل وفد صيني إلى السودان في أبريل، وبدأ في معالجة الوضع الصحي، ونأمل أن تتحسن الأمور قريباً.

الذي فرضته الحكومة على الرغم من خطورة المرض، فهم لا يكثرثون.

السبب الثاني إخفاء المرض وإنكاره باعتباره شيئاً مخجل ووصمة عارحتى عند موت الشخص فهم يرفضون الخضوع للإختبارويصرون أن الوفاة طبيعية و ليس بسبب الكورونا، بالإضافة إلى عدم الالتزام بارتداء الكمامات.

أهم سبب هو الجانب الاقتصادي، لأن معظم

انتشر مرض الكورونا في السودان كانتشار النار في الهشيم. إنها الدولة الأفريقية التي بها أعلى معدل إنتشار للفيروس.

والسبب الأساسي هو ثقافة وعادات وتقاليد المجتمع السوداني، والتي تتمثل في تجمع الناس بأعداد كبيرة في المناسبات مثل الزواج، التعازي، الصلاة في المساجد، زيارة المرضى في المستشفيات وتبادل الزيارات في الاحياء والتمسك الشديد بهذه العادات. ولم يتخلوا عنها رغم الحظر



Foto: Mujahid Abuelgassm

SPANIEN

Janneke Campen

Eines der am stärksten von der Pandemie betroffenen Länder in Europa ist laut Infektions- und Todeszahlen Spanien. Und das, obwohl bereits ab dem 14. März dieses Jahres eine acht Wochen geltende Ausgangssperre im Land verhängt wurde. Welche Gründe für die rapide Verbreitung herangeführt werden können und mit welchen langfristigen Konsequenzen der Pandemie gerechnet werden muss, wird jetzt in Analysen ermittelt.

Wie kommt es also zu der besonderen Betroffenheit Spaniens?

Die Ursachen sind divers, doch das spanische Thinktank „Real Instituto Elcano“ führt sie vor allem auf folgende strukturelle Defizite zurück: Erstens, die Humangeographie Spaniens, also die hohe Bevölkerungsdichte in den Großstädten, die Vernetzung ins Ausland und schließlich die Mobilität der Spanier, die dazu führte, dass viele Großstädter zu Beginn der Pandemie in ihre Heimatregionen zurückkehrten und so das Virus aus den Städten in die kleinen Kommunen brachten. Zweitens sind die hohen Todeszahlen durch das traditionelle Zusammenleben mehrerer Generationen in einem Haushalt und des allgemein hohen Durchschnittsalters sowie durch Mängel im spanischen Gesundheitssystem bedingt. Bemerkbar machten sich die ungenü-

gende Vorbereitung auf Pandemien, mangelnde Betreuung in Altersheimen, Engpässe in Krankenhäusern bezüglich Infrastruktur und profes-

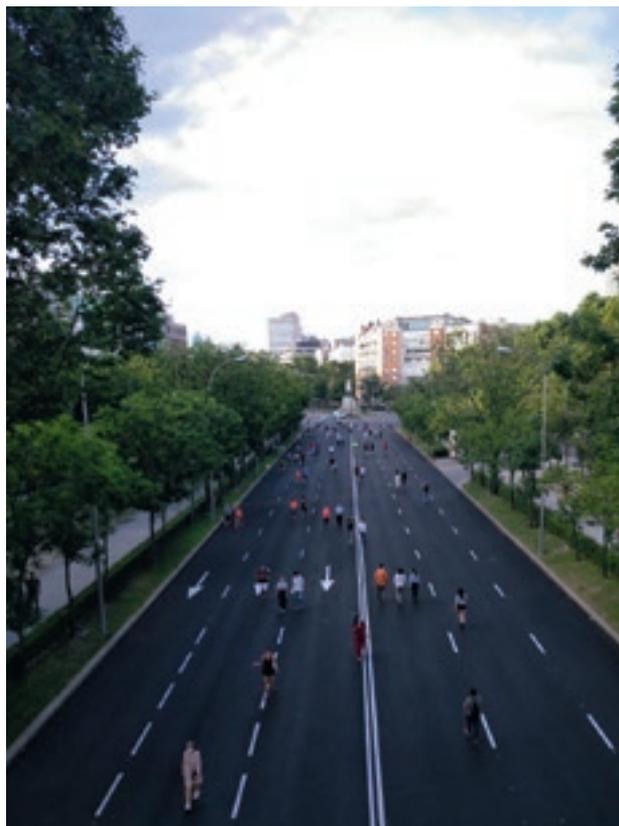


Foto: Maria Carmen Rodriguez

sionellem Personal und schließlich Schwierigkeiten in der nationalen Koordination.¹ Während normalerweise die 17 autonomen Regionen für das Gesundheitswesen zuständig sind, traf während der Pandemie das Madrider Gesundheitsministerium zentralisiert die Entscheidungen für alle Regionen. Es entstanden Verzöger-

ungen und Missverständnisse, die repräsentativ für den politischen Konflikt in Spanien sind, der sich in den letzten Jahren – hauptsächlich zwischen Madrid und Barcelona – abspielte. Es entstand der Eindruck, dass gesundheitspolitische Entscheidungen wahltaktischer Konkurrenz unterstellt wurden. Dadurch wurde unter anderem die wissenschaftliche Beratung in der Krise vernachlässigt. So wurden Daten weder verlässlich ermittelt und ausgewertet, noch ein einheitliches Programm zur Vorbeugung einer zweiten Welle aufgestellt.²

Unabhängig von den Entscheidungen, die zukünftig getroffen werden, wird die Pandemie gravierende Auswirkungen auf die Bevölkerung Spaniens haben. Die Wirtschaft leidet unter den Einbußen, denn die in Spanien maßgebliche Tourismusbranche ist durch die Corona-Pandemie zusammengebrochen. Das hat zur Folge, dass die wirtschaftliche Existenz vieler Spanier auf der Kippe steht und in der Bevölkerung Sorgen grassieren, ob die Lebensqualität in den kommenden Jahren aufrechterhalten werden kann.

¹ http://www.realinstitutoelcano.org/wps/portal/rielcano_en/contenido?WCM_GLOBAL_CONTEXT=/elcano/elcano_in/zonas_in/wp-16-2020-otero-molina-martinez-has-spains-management-of-covid-19-been-a-failure, zuletzt aufgerufen: 06.08.2020

² Julia Macher, 31.07.2020, „Coronavirus in Spanien. Wer ist Schuld daran?“, In: Zeit, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-07/coronavirus-spanien-katalonien-infektionswelle-separatismus/komplettansicht>

BERLIN

Rania Joha



Foto: Rania Joha

Seit Jahren lebe ich mit meinem Mann und meinen fünf Kindern in einem Raum in einer der Berliner Flüchtlingsunterkünfte.

Dieser Raum, der eigentlich für zwei Personen gedacht ist, schränkt uns stark ein und erschwert uns, frei

zu atmen. Wir schlafen, essen und lernen – alles in diesem Raum. Keiner von uns hat eine Privatsphäre. Meine Kinder müssen lernen, nebeneinander zu liegen. Diese Situation wurde mit Corona noch schwieriger und komplizierter. Es ist ein ungebeter

Gast, der unser Leben stark beeinflusst hat, zumal wir gezwungen sind, unser Essen in einer Gemeinschaftsküche mit Dutzenden von Familien zur Mittagszeit zu kochen. Das bedeutet, dass wir nicht die Möglichkeit haben, gerade auch bei hohen Temperaturen im Sommer und der in Berlin verhängten Sperrfristen Abstände zu wahren oder auch das Haus zu verlassen. Jetzt werden die Bedingungen noch schwieriger; wir sitzen alle zusammen stundenlang in unserem Zimmer und haben das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen. Unter solchen Umständen kann man sich keine Möglichkeiten zur Distanzierung vorstellen, und der richtige Ort zum Leben wird zu einer Art Luxus, der kaum Sicherheit bietet.

Ins Deutsche übertragen von
Hareth Almukdad

عندما تجبرك المساحات، على مخالفة القوانين!

رانيا جحا

ومع ارتفاع حرارة الجو، وفترة الإغلاق التام الذي فرض في برلين ازدادت الظروف صعوبة، فكنا نجلس جميعاً لساعات في غرفتنا حتى نحس بقرب انعدام الأوكسجين. فبمثل هكذا ظروف يصعب التفكير بإجراءات التعقيم والتباعد، يصبح المكان المناسب للعيش نوع من الكماليات التي يصعب تأمينها.

المكان. وابتدأ الوضع يزداد صعوبة وتعقيد بعد وصول كورونا إلى ألمانيا، هذا الضيف الثقيل، أثر بشكل كبير في حياتنا، ولا سيما أننا مجبرين أن نطهو طعامنا في مطعم مشترك مع عشرات العائلات، ونضطر للتجمع في المطبخ في وقت واحد، خصوصاً في وقت تحضير طعام الغداء، دون أي فرصة للتباعد أو ترك المسافات بيننا،

أعيش منذ سنوات بصحبة زوجي وأطفالي الخمسة في غرفة واحدة، في أحد المساكن المخصصة للاجئين، هذه الغرفة المخصصة لشخصين، تضيق بنا حتى انقطاع النفس، فنحن ننام ونأكل وندرس كلنا جميعاً في هذه الغرفة، لا أحد يحق له أي نوع من الخصوصية، يضطر أولادي للدراسة مستلقين إلى جانب بعضهم البعض بسبب ضيق

Wie gehen die Nachbarländer Chinas in Ostasien mit der Corona-Krise um?

JAPAN

Rita Zobel

Anfang Februar machte Japan mit der Quarantäne-Verordnung für das Kreuzfahrtschiff Diamond Princess im Hafen von Yokohama international Schlagzeilen. Im Land blieben die Infektionszahlen jedoch unauffällig, zumal auch kaum Tests durchgeführt wurden. Auf die Olympiade war das Land bestens vorbereitet. Doch im Zuge der weltweiten Corona-Pandemie wurden die olympischen Spiele am 24. März 2020 abgesagt und auf das nächste Jahr verschoben.

Als Anfang April die Infektionszahlen in die Höhe schnellten, wurde vom 17. April bis 26. Mai 2020 eine landesweit geltende Notstandsregelung in Kraft gesetzt. Danach versuchte die Regierung, die Ausbreitung der Covid-19-Erkrankungen mit diversen Empfehlungen zum Verhalten zu bremsen, und bis Ende Juni war die Zahl der Neuerkrankungen stark zurückgegangen. Auch die Sterberate blieb mit sieben Toten je eine Million Einwohner sehr niedrig.

In den Medien wurde schon gerätselt, warum die Bevölkerung in ostasiatischen Ländern weniger anfällig

für das Corona-Virus zu sein scheint.¹ Als Gründe wurden die bedächtige staatliche Vorgehensweise mit einem weniger strikten, aber wirkungsvollen Lockdown sowie die Rückverfolgung der Kontaktpersonen bei neuen Ansteckungen, das Contact Tracing, angeführt. Auch das disziplinierte Verhalten der japanischen Bevölkerung wird gerne herangezogen, zu der die



Ob die Olympiade im nächsten Jahr stattfinden kann, ist noch fraglich. Foto: Rita Zobel

distanzierte Begrüßungsweise ohne körperliche Berührung des Gegenübers sowie das Tragen von Masken im Alltag gezählt wird.²

¹ <https://www.dw.com/de/das-asiatische-corona-rätsel/a-53753406>

² Die Maske dient nicht nur dazu, um sich bei einer Allergie gegen Pollen zu schützen, sondern auch, um im Falle einer Erkältung andere nicht anzustecken. Japanische Mediziner führen die geringere Infektionsrate auch auf wirksamere Antikörper gegen das neue Corona-Virus zurück. Da es in den Nachbarländern Chinas bereits einige virusbedingte Erkältungen mit verwandten Viren gab, hätten sie mehr weiße Blutkörperchen, die SARS-CoV-2 besser abwehren können.

Im Juni gab es kaum noch Neuinfektionen, und selbst Tokyo verzeichnete über einen längeren Zeitraum unter 20 Neuinfektionen pro Tag. Das führte zu umfangreichen Lockerungen. Seit dem 19. Juni 2020 kann innerhalb Japans wieder uneingeschränkt im Land gereist werden. Seit Juli wird der Inlandstourismus mit einem milliardenschweren

Programm subventioniert, um den fehlenden ausländischen Tourismus auszugleichen. Tokyo wurde jedoch sofort davon ausgenommen, denn seit Mitte Juli schnellen dort die Corona-Fälle wieder nach oben, so dass die höchste Corona-Warnstufe ausgerufen werden musste. Hintergrund sind nicht nur die verstärkte Reisetätigkeit, sondern auch der lässigere Umgang mit Vorsichtsmaßnahmen in den Rotlichtvierteln der Metropole, so dass nun insbesondere junge Hostessen und junge Arbeiter in Clubs vom Virus betroffen sind.³

³ Im Japan Covid-19 Newsletter informiert Wolfgang Thiele regelmäßig in deutscher und englischer Sprache über die Neuigkeiten zur Krise in Japan.

SÜDKOREA

Rita Zobel

Auch die Menschen in Südkorea sind an das Tragen von Masken gewöhnt. Hier jedoch vor allem wegen des sogenannten „Gelben Windes“, Sandstürme, die aus China herüberwehen und eine hohe Schadstoffbelastung aufweisen.

Anders als Japan reagierte Südkorea sofort mit entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen, nachdem China zum Ende letzten Jahres die Weltgesundheitsorganisation über das Auftreten einer infektiösen Lungenerkrankung unbekanntem Ursprungs informierte. Schon ab dem 3. Januar galten besondere Einreisebestimmungen für Reisende aus Wuhan. Auch die Öffentlichkeit wurde umgehend über das Problem informiert. In Seoul wurde eine große Informationskampagne lanciert und gemahnt, die Hände zu waschen, beim Niesen nicht die Hand, sondern die Ellenbeuge zu nutzen und in Zügen Mund- und Nasenschutz zu tragen. Zudem wurde sehr schnell mit Massentests begonnen und Krankheitsfälle sofort isoliert. Kontaktpersonen wurden umgehend mittels Handydaten – aber auch über Bankdaten sowie Videoüberwachungsgeräte – ausfindig gemacht und ebenfalls getestet. Die Webseite „Coronaita“ weist auf „Hot Spots“ hin und verzeichnet Orte, an denen sich Infizierte in Quarantäne aufhalten. Obwohl diese Maßnahmen auch in der südkoreanischen Bevölkerung umstritten sind, spricht

man auch in Deutschland vom Corona-Musterland und lobt das vorbildhafte Krisenmanagement.⁴

Dass Südkorea so schnell reagierte, liegt vor allem an den Vorerfahrungen mit dem MERS-Virus 2015, das sich schnell ausbreiten konnte, woraufhin das Land sein Gesundheitssystem reformierte. Doch trotz aller Bemühungen, die Ausbreitung des Virus zu verhindern, erfolgte bereits Mitte Februar ein rasanter Anstieg, vor allem unter Mitgliedern einer Religionsgemeinschaft in der Stadt Daegu. Die Behörden gingen drastisch dagegen vor, riefen nach dem ersten



Instituts-Desinfektion zur Vorbeugung gegen COVID 19.
Foto: Jens-Olaf Walter

Todesfall die höchste Warnstufe für Infektionskrankheiten aus. Statt einen flächendeckenden Lockdown anzuordnen, erklärten sie jedoch nur bestimmte Gebiete zu speziellen Kontrollzentren und konnten zunächst eine weitere Ausbreitung eindämmen.

Doch gebannt ist die Gefahr nicht. Nach Feiertagen im Mai wurde das Land im Juni bereits von einer zweiten Welle erfasst, so dass auch die graduelle Wiedereröffnung von Schu-

len immer wieder verschoben werden musste. Für die Schüler*innen und das Lehrpersonal gilt nun während des gesamten Unterrichts Maskenpflicht, und sie sitzen allein an Tischen, die sie sich vorher zu zweit geteilt haben.

In einer Studie unter 5.700 Haushalten, die im Juli veröffentlicht wurde, konnte nun belegt werden, dass Jugendliche im Alter zwischen 10 und 19 Jahren genauso infektiös reagieren wie Erwachsene, während bei jüngeren Kindern das Risiko etwas geringer ist.⁵ Daraus sollten zum Schulbeginn auch in Deutschland

Konsequenzen gezogen werden.

Während Südkorea weiterhin gegen das Virus kämpft, sind in Nordkorea nach eigenen Angaben bisher keine Infektionen mit dem Corona-Virus bekannt geworden.⁶

Zum Vergleich: Die Anzahl der Todesfälle durch Covid-19 pro 1 Million Einwohner*innen belief sich am 10. August in Südkorea auf sechs (305 Tote auf 52 Millionen Einwohner*innen), in Japan auf acht (1.048 Tote auf 126,5 Millionen Einwohner*innen) und in Deutschland auf 112 Tote (9.260 auf 83 Millionen Einwohner*innen).

⁵ <https://www.sueddeutsche.de/politik/schule-corona-sicherheit-1.4971772?reduced=true>

⁶ <https://www.rnd.de/politik/kim-jong-un-preist-angeblich-corona-freies-nordkorea-3G12FWWE7U-2VUMYRNIELDYKYU.html>

⁴ <https://www.dw.com/de/südkorea-schulalltag-im-corona-musterland/a-5429653>

Seuchen in der Berliner Geschichte

Yvonne Schmitt

„Tarrow fand, ..., man fasse die baldige Öffnung der Tore und die Rückkehr zu einem normalen Leben ins Auge. Zugegeben, sagte Cottard, zugegeben, aber was heißt Rückkehr zu einem normalen Leben?“ So ähnlich wie dieses Gespräch in Albert Camus' Buch „Die Pest“ von 1950 nachzulesen ist, könnte auch heute eine Unterhaltung über das Corona Virus ablaufen, oder?

Die lebensgroße Nachbildung eines Pestarztes, ausgestellt im Märkischen Museum in Berlin, zeigt, wie sich Ärzte während der Berlin-Cöllner Pest-Epidemien im 16. und 17. Jahrhundert in gewachsenen Schutzanzügen mit Schnabelmasken, gefüllt mit Kräutern und Essigschwämmen, zu schützen versuchten. Man nannte sie auch die Schnabeldokto-

ren. Allein gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 soll die Epidemie in Berlin 5.000 Menschen ihrer einst 10.000 Einwohner dahingerafft haben. Im Laufe der zahlreichen Pest-Wellen, einer von Rattenflöhen übertragenen bakteriellen Infektionskrankheit, starb in Deutschland jeder zehnte Einwohner.

Die letzten Pestepidemien erreichten Europa im 18. Jahrhundert. Im Frühjahr 1710 ordnet König Friedrich I. von Preußen die Errichtung eines Lazaretts an. Es gibt in Berlin einen Shutdown, die Stadttore werden verriegelt, Wachposten stehen an Straßen, Kirchen- und Marktbesuche werden verboten. Isoliert vor den Toren entsteht ein Pesthaus, der Vorläufer des heutigen Universitätsklinikums Charité – zu deutsch

Barmherzigkeit –, weil dort zunächst Hilfsbedürftige versorgt werden. Das Bürger-Lazarett wird ab 1810 eine bekannte Lehr- und Forschungsstätte.

Berlin wird weiterhin nicht von Seuchen verschont. Zunächst als lokale Epidemie 1817 in Indien ausgebrochen, erreicht die Cholera als Pandemie Ende 1830 Berlin, die durch das Bakterium *Vibrio cholerae* meist über verunreinigtes Trinkwasser oder Speisen übertragen wird, wie der Mitbegründer der modernen Mikrobiologie Robert Koch 1876 entdeckt hat. In Zeiten, in denen Städte wuchsen und damit auch die Armenviertel, hatten Seuchenverbreitungen leichtes Spiel. Mangelnde Hygiene, Krieg, Flüchtlingselend und Hunger brachten – wie heute auch – die sozialen Umstände, unter denen die



Dr. Doctor Schnabel von Rom

Vos Creditis, als eine fabel.
 quod scribitur vom Doctor schnabel.
 Er fugit die Contagion
 et aufert seinen Lohn darvon.
 Cadavera sucht er zu fristen
 gleich wie der Corvus auf der Misten.
 Ah Credite, zihet nicht dort hin
 dann Romæ regnat die Pesten.

Quis non deberet sehr erschree,
 für seiner Virgulo oder stecken,
 qua loquitur, als wär er stumm,
 und deutet sein consilium.
 Wie mancher Credit ohne zweiffel,
 das ihm tentir ein schwarzen Teuffel,
 Marsupium heyst seine Höll,
 und aurum die geholte seel

I. Columbina, ad vtrum delineavit Paulus Fürst. Excudit

Kleidung wider den Tod zu Rom. Anno 1656.
 Also gehen die Doctores Medici dahin zu Rom, wann sie die ander Pest erkrankte Per-
 sonen besuchen, sie zu curiren und fragen, sich wider den Gift zu sichern, ein langes Kleid von ge-
 wärdtem Tuch ihr Angesicht ist verlarvt, für den Augen haben sie grosse Crystalline Brillen, wider
 Nasen einen langen Schnabel voll wolriechender Specereij, in der Hände welche mit hand schühert
 und welchen ist ein langes Stäbchen und damit deuten sie was man thun und gebrauchen soll

Pestarzt in Schutzkleidung, Kupferstich 1636. Bildarchiv des Instituts für Geschichte der Medizin und Ethik der Medizin, Charité Universitätsmedizin Berlin



Pestarzt, Rekonstruktion von Manfred Gräfe, zur Verfügung gestellt vom Stadtmuseum Berlin.

Gesellschaften lebten, ans Tageslicht. Und es gab Verschwörungstheorien und antisemitische Verleumdungen und sogar – wie zur Zeit der Pest – schreckliche Judenpogrome.

Rudolf Virchow, Begründer der modernen Sozialhygiene, prangerte 1848 die mangelnde Bildung als Ursache von Cholera und Typhus an. Er untersuchte die Lebensbedingungen in den Arbeiterfamilien und entwickelte im neuen Institut der Charité die moderne Pathologie. Sein Name ist bis heute mit der Charité eng verbunden.

Immer mehr Wissenschaftler forschen in Berlin, denn Cholera, Tuberkulose, Diphtherie fordern in Deutschland im 19. Jahrhundert unfassbar viele Opfer. Robert Koch wird 1880 an das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin berufen. Für seine Entdeckung des Tuberkelbazillus 1882 erhält er 1905 den Nobelpreis für Medizin. Zur Erforschung der Cholera leitet er unter anderem 1883 die deutsche Cholera-Expedition nach Kalkutta in Indien, wo er 1884 das Bakterium *Vibrio cholerae* identifizieren konnte.

Zu den uns heute bekannten Lockdown-Maßnahmen wie Schließung von Schulen, Geschäften und Isolierung der Stadt kommt es im heißen Sommer 1892 in Hamburg. Das Kaiserliche Gesundheitsamt schickt Robert Koch dorthin, um die katastrophalen hygienischen Verhältnisse einzudämmen. Unter anderem werden Häuser mit Kalk und Karbol desinfiziert, abgekochtes Wasser und bakterienfreie Mahlzeiten werden von Garküchen verteilt.

Wie wir auch heute aus den Schwachstellen, die in der Corona-Pandemie in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft offenbar werden, Lehren ziehen müssen, lässt Hamburg 1893, als die Epidemie mehr als

8.600 Tote gefordert hat, eine Müllverbrennungsanlage und ein Wasserwerk mit Filtrieranlage in Betrieb nehmen und die engen Gängeviertel sanieren. Jetzt kontrolliert auch ein hafenzärztlicher Dienst einlaufende Schiffe, um die Einschleppung von Seuchen zu verhindern.

In Berlin befreunden sich die beiden Wissenschaftler Robert Koch und Paul Ehrlich an. Ehrlich arbeitet ab 1891 für Koch an dessen Institut für Infektionskrankheiten an immunologischen Fragen. Er wird 1896 in Berlin-Steglitz Direktor des neu gegründeten Instituts für Serumsforschung und Serumprüfung. Auch er wird mit dem Nobelpreis auf dem Gebiet der Immunologie 1908 ausgezeichnet. Ein weiterer in Berlin wirkender Bakteriologe ist Emil von Behring, ein Schüler Robert Kochs, dem es zusammen mit Paul Ehrlich gelingt, ein aus einem Blutserum entwickeltes Heilmittel gegen Diphtherie und Tetanus zu entwickeln, wofür auch er 1901 mit dem Nobelpreis für Medizin geehrt wird.

Jetzt verfügt Berlin zwar über ein großes naturwissenschaftliches Netzwerk, aber Viren waren bislang noch unbekannt. Als Ende des 19. Jahrhunderts die Maul- und Klauenseuche ausbricht, führt Friedrich Löffler, ein Infektionsforscher und ebenfalls ehemaliger Schüler von Robert Koch, erste Infektionsversuche in den in zwei S-Bahn-Bögen aufgestellten Tierställen durch. Das war der Beginn der Virusforschung.

1918, gegen Kriegsende, bricht die Spanische Grippe aus, gefolgt von heftigen Wellen. Erst 1933 wird dieses Influenza-Virus entschlüsselt, das weltweit rund 50.000.000 Millionen Opfer forderte. Nach der Hongkong-Grippe 1968 und dem HIV-Virus in den frühen 80-er Jahren ist es das SARS-Virus, das sich 2002 bis

2003 als erste Pandemie des 21. Jahrhunderts ausbreitet.

Und hier schließt sich der Kreis: Der heutige Lehrstuhlinhaber und Direktor des Instituts für Virologie am weltbekannten Lehr- und Forschungsklinikum Charité, Christian Drosten, dessen Schwerpunkt neu auftretende Viren sind, ist 2003 Mitentdecker des SARS-Coronavirus. In der 2020 aufgetretenen Corona-Pandemie gehört er zu den weltweit fragten Experten.

Jetzt in der Corona-Pandemie wird mir klar, welche wissenschaftliche Bedeutung Berlin in all den Jahren durch den Kampf gegen Seuchen errungen hat.

Übrigens: Das oben erwähnte Buch „Die Pest“ fand ich in einer der zahlreichen Bücherkisten, die im Corona-Frühjahr 2020 während des Lockdowns auf unseren Wegen standen.

<https://www.stadtmuseum.de/objekte-und-geschichten/seuchen-in-berlin>

<https://www.tagesspiegel.de/wissen/300-jahre-charite-am-anfang-standen-pest-und-cholera/1763832.html>

<https://medizingeschichte.charite.de>
https://www.charite.de/forschung/forschung_an_der_charite/forschungsschwerpunkte/immunwissenschaften/woher_wir_kommen/

Homeschooling mit Hindernissen

Was uns Corona über Bildungschancen lehrt

Janneke Campen



Foto: Schülerpaten e.V.

Muna Nasser ist Patenschaftskordinatorin bei den Schülerpaten Berlin e.V. Der Verein vermittelt Eins-zu-eins-Bildungspatenschaften zwischen Ehrenamtlichen und sozial benachteiligten Kindern mit Migrationshintergrund. Im Pressegespräch „Nach Lockdown und Homeschooling: Was können Schulen für Chancengleichheit tun?“ berichtete sie von den Erfahrungen, die viele Schüler*innen derzeit durchleben und erklärte mir – in einem anschließenden Interview – das Potenzial von Lernpatenschaften.

Soeben haben wir darüber beraten, welche Maßnahmen nötig sind, um Chancengleichheit unter den Bedingungen der Krise zu gewährleisten. Wie hat hierbei der Verein Schülerpaten e.V. in den letzten Monaten reagiert, um die Schüler*innen weiterhin zu unterstützen?

Muna Nasser: Persönliche Treffen waren unter den gegebenen Umständen nicht länger möglich. Also mussten wir nach Alternativen suchen und haben diese vor allem online gefunden: durch die Verknüpfung verschiedener Programme, die wir auf unserer Webseite unter „Tipps für die digitale Partnerschaft“ zusammengefasst haben. So konnte Nachhilfe, nun digital, weiterhin stattfinden, allerdings unter erschwerten Bedingungen.

Worin bestanden die größten Herausforderungen für die Schüler*innen?

Die Herausforderungen, die von den Schüler*innen gemeinert werden mussten, lassen sich

in mehrere Dimensionen unterteilen. Zum einen die große Überforderung der Eltern, die ihre Kinder aufgrund von Zeitmangel und Sprachschwierigkeiten nicht unterstützen konnten. Dann die fehlenden Homeschooling-Voraussetzungen, wie das nötige technische Equipment. Zuletzt auch die fehlende Vorbereitung der Lehrer*innen auf die Situation. Konkret war für viele unserer Schüler*innen schwierig, dass sie nur mit dem Handy arbeiten konnten und nicht auf die direkte Hilfe ihrer Lehrer*innen zugreifen konnten; beispielsweise bei Fragen zu formellen Formulierungen in den Schulbüchern. Dabei konnten die Eltern selten helfen, weil sie selbst geringere Sprachkenntnisse als ihre Kinder hatten. Auch waren viele Eltern bereits durch andere Verpflichtungen, wie Vorbereitungen auf Sprachprüfungen und Termine bei Behörden, ausgelastet. Ein weiteres Problem war der Platzmangel. Wie willst du arbeiten und dich konzentrieren, wenn

du dir – wie viele unserer Patenkinder – ein Zimmer mit deinen Geschwistern teilst und ihr euch untereinander am Schreibtisch abwechseln müsst?

Und wie kann den Schüler*innen mit all diesen Problemen geholfen werden? Was ist nötig, was ist Priorität, damit der schulische Erfolg nicht an der Krise scheitert?

Es ist schwierig, diese Frage mit einem einzigen Vorschlag zu beantworten, denn es kommt auf so vieles an. Die Situation sozial benachteiligter Schüler mit Migrationshintergrund muss vor dem Hintergrund der Corona-Krise stärker denn je berücksichtigt werden. Sie müssen individuell gefördert werden, damit sie wieder aufholen können: zum Beispiel durch ehrenamtliche Bildungspaten, die ihrem jeweiligen Patenkind regelmäßig Zeit schenken und an seinem größten Bedarf ansetzen können, um es zielgenau zu fördern. Lehrer*innen können die individuelle Betreuung aller Schüler*innen nicht leisten, vor

allem wegen des großen Mangels an Lehrer*innen und des Ausfalls ihrer zur Risikogruppe gehörenden Kolleg*innen.

Eins-zu-eins-Bildungspatenschaften mit Ehrenamtlichen stellen nicht nur eine sinnvolle, sondern auch eine sehr kostengünstige Möglichkeit dar, um der Bildungsungleichheit entgegenzuwirken. Es ist nur wenig Personal für die Akquise, Vermittlung, Qualifizierung und Betreuung der Pat*innen nötig. Die jährlichen Kosten der wöchentlichen individuellen Betreuung eines Schülers oder einer Schülerin betragen weniger als 600 €. Damit mehr Kinder von diesem Angebot profitieren können, sollten

Bildungspatenschaften in die Regelförderung aufgenommen werden. Zumindest sollten aktuelle Projektförderungen wie das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ des Familienministeriums auch über 2020 hinaus aufrechterhalten werden.

Sie denken also, dass den Vereinen eine zentrale Rolle in dieser Krise zukommt?

Auf jeden Fall. Ehrenamtliches Engagement ist notwendig, um die Krise zu meistern! Es ist wichtig, dass die Menschen, die Hilfe brauchen, persönliche Zuwendung bekommen; von einer Person, die sich aus Überzeugung engagiert. Und es gibt derzeit viele

Menschen, die genau das anbieten wollen. Bei uns ist zum Beispiel die Anzahl der Pat*innen seit Beginn von Corona angestiegen. Jetzt ist es wichtig, die Bereitschaft zu lenken, zu koordinieren und die dafür erforderlichen Institutionen zu finanzieren.

Und, bei der Vielzahl von ehrenamtlichen Angeboten, worin besteht die besondere Qualität der Lernpatenschaften?

In der Eins-zu-eins Betreuung.

In der Schule können Lehrer*innen nicht die Probleme aller ihrer Schüler*innen gleichzeitig erkennen. Noch weniger sind sie dazu in der Lage, einzelne Schüler*innen besonders zu fördern.



Pat*innen sind nicht nur für Nachhilfe da. Sie sind auch bei Problemen des alltäglichen Lebens ansprechbar.

Foto: Schülerpaten e.V.



Die Pat*innen können die individuellen Bedürfnisse der Kinder gezielt berücksichtigen.

Foto: Schülerpaten e.V.

Anders ist es bei der individuellen Nachhilfe. Dort reagieren die Pat*innen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse, Sorgen und Defizite der Schüler*innen. Und die Nachhilfe ist umsonst, sodass alle Familien sie beanspruchen können.

Unsere Bildungspatenschaften geben sich viel Mühe, die Schüler*innen bei ihren größten Schwierigkeiten zu unterstützen und erkennen durch ihre persönliche Beziehung ganz andere Ursachen, als wenn die Defizite der Schüler*innen nur im Vergleich mit anderen gesehen werden. Zusätzlich erhalten die Pat*innen regelmäßig Weiterbildungen. Seit dem Projektanfang im Jahr 2009 haben wir 800 Patenschaften vermittelt und Verbesserungen der schulischen Leistungen erreicht.

Diese Arbeit ist wichtig und ziel führend; unter den gegebenen Umständen ganz besonders!

Die Anregungen von Frau Nasser zeigen hier, wie Ungleichheiten im Bildungssystem minimiert werden können und fordern uns alle dazu auf, uns für diese Förderung zu engagieren.

Das Projekt Schülerpaten Berlin e.V. gehört zum Patenschaftsprogramm „Gemeinsam.Schaffen. Teilhabe durch Patenschaften“ der Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V. und ist somit Teil des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“. Es wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Wer sich am Projekt beteiligen möchte, kann über die Email- Adresse info@schuelerpaten-berlin.de oder die Telefonnummer 0176/45805119 Kontakt aufnehmen und auf der

Webseite <https://schuelerpaten-berlin.de> mehr über das Projekt erfahren.

Abgeschiedenheit

Osman Sana

Lasst mich allein
und lasst ihn allein
in dieser Nacht
so dass er nach den Melodien lebt, die nicht erklingen werden

Wir werden uns zu Ehren der Ewigkeit nicht treffen
Lasst mich die Heimat sehen
im Herzen des Unmöglichen
Und lasst ihn um seine Heimat weinen
mit aller Sentimentalität

Wohin geht die Reise?
Wann ist die Rückkehr?
Wo ist die Jasminblüte?
Wir sind verschwunden...

Auch unsere Rose ist im Widerstreit verschwunden
Wir wissen nicht, bis wann der Irrweg fortbesteht
Wir schreiben keine Erzählungen der Zukunft
Und wir schreiben keine Zeilen der Vergangenheit

Wir haben die Anzahl der Jahre gezählt
Wir haben die Nächte und Tage gezählt
Und die Monate, aber
was haben wir wirklich gezählt?
Die Seelen?
Die Körper?

Was ist dieses Geräusch, welches jede Nacht ertönt?
Es stiehlt die Namen und lässt den Stein hörbar stöhnen
Schließt die Steine nicht ein
Sondern lasst sie frei
Im Herzen des Unmöglichen
Sprecht mit niemandem
Geht an niemandem vorbei

Wie war die letzte Melodie?
Welche Farbe hat der Himmel?
Ist die Jasminblüte verwelkt?
Wer sah das Unmögliche?

So war es doch vom Möglichen
So dass wir tauschen, was erreicht wurde
Oder erhalten die Lösung

Wohin geht die Reise?
Wann ist die Rückkehr?

Die Stadt der Trauer –
dort ist das Leben vergangen
Und hier wird das Leben vergehen
Es wird wieder zurückkehren

Wo ist der Weg?
In diesem verfluchten Winter

Wir werden unsere Nacht erleben
Ohne Begleiter
Wir werden uns selbst bedecken
mit der Decke der Nacht
Es gibt dort keine Heilung
ohne Seufzer

Nur der Tod ist die Heilung
So dass der Seufzer stirbt
Habt Ihr sie auf eurem Weg gesehen –
die Jasminblüte?

Lasst mich allein
Und lasst ihn allein
In dieser Nacht
blickt er zur Heimat
von weitem... von weitem...

Ins Deutsche übertragen von Malak Q. Awad

عُزْلَةٌ

عثمان سنى

دعوني لوحدي
ودعوه لوحده
في هذا الليل

يعيش على لحن لن يجيء
على شرفة الدهر لن نلتقي
دعوني أرى الوطن
من قلب المستحيل
ودعوه يبكي على الوطن
من وراء الحنين

متى الرجوع؟
إلى أين الرحيل؟
أين هي وردة الياسمين؟
اختفينا...
واختفت وردتنا في الصبر
لا نعرف إلى متى يستمر الضياع

لم نؤلف حكاية المستقبل
ولم نكتب أسطر الماضي
أحصينا عدد السنين
أحصينا الليالي والأيام

والأشهر لكن
ماذا أحصينا؟
الأرواح
الأجساد
ما هذا الصوت
الذي ينبعث كل الليل

يسرق الأسماء، ويئن الحجر لسماعه
لا تقفلوا على الأحجار
بل دعوها حرة
في قلب المستحيل ...
لا تكلموا أحد
لا تمرروا على أحد
ما هي الأغنية القادمة

ما لون السماء

هل ماتت وردة الياسمين

من رأى المستحيل
أكان من الممكن
أن نبدل ما حصل
أو نجد الحل ...

إلى أين الرحيل

متى الرجوع
أين هي وردة الياسمين
تلك هي مدينة الماضي الجميل
مدينة الحزن الجريح

هناك قُضي العمر
وهنا سيُقضى العمر
سيرجع - سيعود
سيكمل العمر من هناك
أين السبيل
في هذا الشتاء اللعين

سنقضي ليلتنا

من دون رفيق

لنغطي أنفسنا
بلحاف الليل
فليس هناك دواء
من غير أنين
وهل مات الدواء
ليموت الأنين؟

هل رأيتم في طريقكم
وردة الياسمين
دعوني لوحدي
ودعوه لوحده
في هذا الليل
ينظر إلى الوطن
من بعيد.. من بعيد....

Grafik: Fadi Zyada



Tradition mit bitteren Schmerzen

Beschneidung von Frauen im Sudan

Sakina Hanafi



Foto: Mujahid Abuelgassm

Als an jenem Morgen das Handy der 25-jährigen Fatima läutete und sie die Nummer auf dem Display erblickte, konnte sie es kaum erwarten abzuheben. Es war ihr Verlobter, der sie anrief. Was sie zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht wusste: Am Ende des Gesprächs sollten bittere Schmerzen und lebensverändernde Erkenntnisse auf sie warten.

Fatima hob also ab, und die beiden tauschten einige liebevolle Worte aus. Sie erzählte ihm von den Hochzeitsvorbereitungen und dem Hochzeitskleid, während er ihr über das zukünftige gemeinsame Zuhause berichtete, das bis auf ein paar Kleinigkeiten – die auch noch nach der Hochzeit in einem Monat besorgt werden könnten – so weit vorbereitet sei. Plötzlich vernahm Fatima die Stimme eines Mädchens, das im Hintergrund ihres Verlobten vor Schmerz hysterisch zu schreien schien. Beunruhigt fragte sie ihren Verlobten: „Hassan, was ist das denn für ein Geschrei? Da weint doch ein Mädchen vor Schmerzen!“ Kichernd antwortete er ihr, dass es seine siebenjährige Nichte sei, die gerade von den Frauen beschnitten werde. „Etwas ganz Natürliches“, fügte er hinzu.

Fatima war fassungslos. Ihre bestürzte Reaktion wiederum machte Hassan stutzig, sodass er nachhakte: „Hast du das als junges Mädchen denn nicht erlebt?“ Seine Frage kommt nicht von ungefähr: Die Frauenbeschneidung ist im Sudan ein traditioneller Brauch und wird bei jungen Mädchen durchgeführt, weil man dort der falschen Ansicht ist, dadurch die Jungfräulichkeit des Mädchens bis zu ihrer Hochzeit erhalten zu können.

„Nein, ich bin nicht beschnitten“, war Fatimas Antwort, mit der sie sofort den Zorn ihres Verlobten auf sich zog. Denn dieser verlangte sogleich von ihr, die Beschneidung alsbald und noch vor der Hochzeit nachzuholen. Nicht nur, dass Hassan vehement auf die Beschneidung bestand – er drohte ihr, andernfalls die Hochzeit platzen zu lassen. Er werde sie heiraten, sobald ihre Wunden geheilt seien.

Fatima war mit Hassans Forderung absolut nicht einverstanden und sagte ihm, dass sie sich keinesfalls beschneiden lasse, was auch immer geschehen würde. Kaum hatte sie aufgelegt, brach sie in Tränen aus. Nach diesem Telefonat sprach Fatima mit ihren Freundinnen und ihrer Mutter, die Hassans Forderung genauso wenig zustimmten. Einige andere Frauen aus ihrem Umfeld hingegen drängten sie dazu, die Beschneidung durchführen zu lassen, damit sie ihren Verlobten nicht verliere und ihn zufrieden stimme.

Fatima aber blieb bei ihrem Entschluss – sie wollte sich keinesfalls beschneiden lassen, auch wenn ihr Verlobter immer wieder versuchte, sie davon zu überzeugen, es doch zu tun. Er sah einfach nicht ein, dass dieser Brauch nicht nur lebensgefährlich für die Mädchen ist, sondern er sich auch negativ auf das Eheleben auswirkt und entsetzliche Folgen nach sich zieht, die sie ihr Leben lang begleiten. Beispielsweise die unerträglichen Schmerzen während der Geburt – neben den ohnehin kaum auszuhaltenden Schmerzen, die man als gebärende Frau ohnehin erfährt.

Von alledem aber wollte Hassan nichts wissen. Fatima begrub also ihre gemeinsamen Hochzeitspläne

und damit auch ihre Beziehung mit ihm.

Nachdem ein paar Monate vergangen waren und sie den Trennungsschmerz überwunden hatte, entschied Fatima sich, einigen Gruppen beizutreten, die sich dem Kampf gegen die Beschneidung der Frau verschrieben hatten und auf die Gefahren aufmerksam machen, die dieser archaische Brauch mit sich bringt. Und in der Tat zeigt die Arbeit dieser Frauen zumindest in der Hauptstadt Khartoum schon große Erfolge. In den anderen Provinzen jedoch ist die Beschneidung leider nach wie vor eine gängige, als natürlich empfundene Praxis. Um diese zu bekämpfen, laufen im Sudan zurzeit nicht nur sehr viele Initiativen gegen die Frauenbeschneidung, sondern es wurde auch ein Gesetz beschlossen, das all jene bestraft, die Beschneidungen durchführen. Hoffentlich wird dieses Gesetz auch bald Anwendung finden.

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*



حققت نجاحاً كبيراً في هذا الشأن في العاصمة الخرطوم، أما في بقية الولايات لازال الختان يمارس بشكل طبيعي مع الأسف. وتجري الآن في السودان مبادرات كثيرة لمحاربة الختان، كما تم وضع قانون رادع لكل من يقوم بهذه العملية. نأمل أن يتم تطبيق القانون هذا العام.

تشكل خطراً على حياة الفتيات، بل وتؤثر سلباً على حياتهم الزوجية ولها تبعات رهيبه تستمر مدى الحياة وخلال فترة الولادة ستعاني فاطمة من ألم رهيب بالإضافة إلى آلام الولادة الطبيعية. لكنه لم يستمع إليها ورغم إصراره، رفضت فاطمة إتمام الزواج وأنهت قصتها معه. بعد عدة شهور، تجاوزت فاطمة ألم فقدان خطيبها، وقررت العمل مع مجموعات لمحاربة ختان الإناث والتوعية بمخاطر هذه العادة البالية. وقد

رفضت فاطمة وقالت له أنها لن تقوم بهذه العملية مهما حدث. وأنهت المكالمة والدموع تغمر عينيها.

بعد هذه المكالمة، تحدثت فاطمة مع صديقاتها ووالدتها، لم يوافقن على طلب حسن، ولكن بعض النساء طلبوا منها إجراء الختان حتى لا تفقد خطيبها وتنال رضاه.

رفضت فاطمة الختان بشدة، وحاول خطيبها مراراً وتكراراً إقناعها ولم يتفهم أن هذه العادة

الختان، ألم الفراشات

سكينة حنفي

حسن بسؤال: ألم تمر بهذه التجربة وانت طفلة؟ لأن الختان من العادات والتقاليد السودانية، وتجري للفتيات في سن مبكرة بسبب مفهوم خاطئ وهي تحافظ علي عذرية الفتاة، حتى تكبر وعندما تتزوج، لاتزال عذراء. فأجابت فاطمة:

مما أثار غضب حسن وطلب منها أن تذهب في أقرب وقت قبل الزفاف لتجري عملية الختان. ولم يهددها فقط بإنهاء الزفاف

الأشياء الصغيرة التي يمكنهم شر وفجأة سمعت فاطمة صوتاً قادمًا من هاتف خطيبها لطفلة تصرخ بألم وبطريقة هستيرية فسألته بإنزعاج ما هذا الصوت يا حسن؟ فأجابها ضاحكاً أنها ابنة اخته ذات السبعة أعوام وبأن النساء يقمن بعملية الختان لها وبأن الأمر طبيعي.

أصيب فاطمة بصدمة كبيرة وتأثرت. فبادرها

رن الهاتف في ذلك الصباح، وحالما رأَت فاطمة ذات الـ ٢٥ عاماً الرقم، أسرعت بلهفة وشوق لترد على الهاتف، فقد كان المتصل خطيبها ولم تكن تعلم أن هذه المكالمة ستسبب لها ألماً وستغير حياتها.

ردت عليه وتبادلا التحية والأشواق، وبينما كانت تخبره عن تحضيرات الزفاف واللباس، وهو يخبرها عن المنزل وأنه أصبح جاهزاً بإستثناء

Spielball Frauenrechte

Die Lage der afghanischen Frauen nach dem Friedensschluss mit den Taliban

Mortaza Rahimi



Der Ausschuss für Frauen, Menschenrechte und Zivilgesellschaft des afghanischen Parlaments diskutiert bei seinem Treffen am 10.07.2020 den Schutz der Frauenrechte bei den Verhandlungen mit den Taliban. Fotos: Pressestelle, Ministerium für Frieden

Die fünfjährige Herrschaft der Taliban in Afghanistan war, sowohl im politischen wie auch im gesellschaftlichen Sinn, die schlimmste Zeit für die afghanischen Frauen. In diesen fünf Jahren der Schreckensherrschaft wurden die Frauen ihrer elementarsten Rechte bescnitten. Damit wurde der Hälfte der afghanischen Bevölkerung die Beteiligung an gesellschaftlichen und schulischen Aktivitäten verweigert.

Durch internationale Unterstützung konnten die Taliban im Jahr 2001 niedergeschlagen und die Rechte der Frauen garantiert werden. Den afghanischen Frauen wurde fortwährend wieder ermöglicht, an den politisch-sozialen und auch wirtschaftlichen Aktivitäten des Landes teilzunehmen.

Nach Erhebungen sind von 9,5 Millionen Schülern und Lernenden 3,895 Millionen Mädchen. Ferner sind 30% der 250 Tausend Studierenden an staatlichen und privaten Universitäten Frauen. Im staatlichen und parlamentarischen Sektor und im politischen Bereich sind ebenfalls Frauen vertreten. Es gibt 69 weibliche Abgeordnete in der Landesvertretung. Darüber hinaus sind 41% der staatlichen Stellen von Frauen besetzt. Rund 5.000 Frauen arbeiten im afghanischen Ordnungs- und Sicherheitsbereich. Ferner besetzen 350 Frauen Stellen in der Justiz und weitere 350 haben Universitätsposten inne.

Diese Daten bezeugen, dass die afghanischen Frauen in den vergangenen 20 Jahren im Kampf zur Erlangung ihrer Rechte partiell erfolgreich waren. Die Errungenschaften der Frauen in Afghanistan sind allgegenwärtig und ihre Beteiligung in politisch-gesellschaftlichen Bereichen sowie in Wirtschaft und Kultur hat sich manifestiert. Man kann mit Gewissheit behaupten, dass die letz-



ten 20 Jahre die glänzendsten Jahre der afghanischen Frau in allen Bereichen ist.

Mit dem Herannahen des Abzuges der ausländischen Kräfte aus Afghanistan wächst auch die Angst, all diese Errungenschaften wieder zu verlieren vor allem unter den afghanischen Frauen.

Warum diese Sorge?

Objektiv betrachtet, leiden Frauen in Afghanistan nicht nur unter der Geschlechterdiskriminierung, sie sind auch vielerlei Benachteiligungen ausgesetzt, die nicht unmittelbar mit ihrem Geschlecht zu tun haben. Krieg, Unsicherheit, gesellschaftlicher Gewalt, Armut und Analphabetentum sind diverse Faktoren, mit denen sie in besonderer Weise konfrontiert sind. Die Folgen des vierzigjährigen Krieges hat besonders auf ihre Situation Einfluss genommen und ihr immense Probleme bereitet. Diese Ausgangssituation kann auch ihren Schatten auf die zukünftige Entwicklung werfen. Insbesondere waren Armut, Unsicherheit und Analphabetentum die Ursachen der Gewalt in den vergangenen Jahren.

Besonders die aktuelle Entwicklung und die Einigung der Taliban

mit den USA könnte eine instabile sicherheitspolitische Situation auslösen. Nach dem Abzug der ausländischen Kräfte werden die Investitionen zurückgehen und damit die Arbeitslosigkeit und Armut steigen.

Schon jetzt verschlechtert sich die Sicherheitslage in Afghanistan von Tag zu Tag. Bedauerlicherweise geht damit auch der Verfall der bisher erlangten Rechte für Frauen einher. Sie werden zwar in einigen Großstädten wie Kabul wahrgenommen, nicht aber in den abgelegenen Ortschaften und den von den Taliban dominierten Gebieten.

Die afghanischen Politiker tendieren um des Friedens willen dazu, radikale Forderungen der extremistischen Taliban zu akzeptieren und die Rechte der afghanischen Frauen und im Interesse ihrer politischen Ziele zu opfern.

Was kann man tun?

Es ist aus meiner Sicht fast zu spät, den Rückfall in die dunkle Zeit der Talibanherrschaft zu verhindern. Doch einiges können die Frauen in Afghanistan noch unternehmen.

Die Rechte der Frau müssen dringend zu einem gesellschaftlichen Diskurs gemacht werden.



Fotos: Pressestelle, Ministerium für Frieden

Gesellschaftliches Augenmerk auf die Rolle der Frau legen und sie als Subjekt betrachten. Ein nach wie vor in Afghanistan immanentes Problem ist, dass die Identität der Frau in durch deren Mann definiert wird.

Die Frauen in Afghanistan müssen zusammen und Hand in Hand gehen und gemeinsam mit den vielen frauenrechtlichen Organisationen ihre Rechte verteidigen. Sie müssen den Widerstand gegen die Verletzungen ihrer Rechte durch die Regierung Afghanistans organisieren.

Die Verfassung Afghanistans ist die einzig starke Waffe, die die Frauen zur Wahrung ihrer Rechte und gegen die frauenfeindlichen Maßnahmen der afghanischen Regierung haben. Dort sind die Allgemeinen Menschenrechte, sowie weitere internationale Vereinbarungen ge-

regelt, die die Frauen in der Verteidigung und Wahrung ihrer Rechte schützen. Artikel 7 der Verfassung garantiert die Gleichberechtigung aller afghanischen Bürger. Artikel 22 verpflichtet die Regierung zur Weiterentwicklung und Gleichberechtigung der Situation der Frau. Ferner verpflichten weitere Artikel die Regierung zur Besserung und Unterstützung der Lage der Frauen, Witwen sowie Mütter und Kinder. Aber die Taliban versuchen, am Verhandlungstisch die Verfassung zu ändern und die Freiheiten der Frauen wieder einzuschränken.

Die Bevölkerung muss mobilisiert werden, um die Hürden und Widersprüche zwischen Gesetz und Tradition zu überwinden. Sie müssen begreifen, dass sie zur Beseitigung ihrer sozialen Probleme das Gesetz in

Anspruch nehmen müssen und nicht wie in einer archaischen Gesellschaft, Hilfe bei ihrem Stamm und deren Traditionen suchen.

Die afghanischen Frauen müssen ihrer Regierung mit Nachdruck zu verstehen geben, dass keine Einigung mit gegnerischen Kräften durch das erneute Zertrampeln ihrer schwer erlangten Rechte mehr geschehen darf. Eine Einigung darf nur unter der Wahrung der Frauenrechte vollzogen werden.

*Ins Deutsche übertragen von
Parsi Sprachendienste*



Grafik: Lorena Spitzmüller

Spiegelscherben

Lass uns in das monochrome Alphabet der
ersten Welt
eine neue bunte Sprache einweben Gemeinsam
werden wir zu einem
Teppich aus Erzählung Wenn du
mit deinen Menschenfingern
Die Stränge entlangfährst Lass
mich ein
meinen Schmerz meine
Schwere

Lass mir Platz auf deiner Leinwand

Für Augen Die
du dir nie aufgesetzt hast Die
als Spiegelscherben
Die Umrisse dieser
deiner Welt reflektieren Und
als Mosaik Das Wort
Schönheit
In unzähligen
Schattierungen leuchtend
Neu zusammensetzen

Lorena Spitzmüller

که هیچ ربطی به مقوله تبعیض جنسیتی ندارد. جو حاکم از تبعات جنگ در افغانستان و ستم‌ها و تبعیضات به میان آمده از آن، ناامنی‌ها، فقر و خشونت ساختاری و بی‌سوادی، مسایل مهمی هستند که زنان افغان را با مشکلات گذشته و حال حاضر روبرو ساخته است.

موجودیت تبعات نامیمون چهار دهه جنگ در افغانستان که در هر جامعه جنگ‌زدایی مروج است، جایگاه زنان افغان و توازن جنسیتی آنان را با دشواری‌های زیادی مواجه ساخته و در آینده نیز همین مسئله می‌تواند بر دستاوردهای زنان سایه افکند. در این میان فقر و تنگدستی، ناامنی‌ها و بی‌سوادی نیز دلیل اساسی در خشونت‌های موجود بر زنان در سالهای گذشته بوده و بیم آن می‌رود که هر سه اینها «فقر، ناامنی و بی‌سوادی» در سالهای پس از خروج نیروهای خارجی بر زنان و دستاوردهای زنان در جامعه افغانی تبعات منفی بیشتری بگذارد.

فقر و تنگدستی همچنان در افغانستان بخصوص در شهرها و مناطق کمتر انکشاف یافته بی‌داد می‌کند که این خود باعث به میان آمدن خشونت بر زنان و در نهایت ایجاد تبعیض جنسیتی می‌گردد؛ به خصوص این که با نزدیک شدن به توافق امریکا با طالبان و سپس مسئله خروج نیروهای خارجی و نامشخص بودن وضعیت امنیتی- سیاسی کشور پس از این خروج، این احتمال وجود دارد که سرمایه‌گذاری‌ها در کشور نیز کاهش یافته و برعکس بی‌کاری و فقر نیز روز به روز افزایش یابد و در عین حال این نگرانی نیز وجود دارد که وضعیت امنیتی در سراسر کشور بدتر گردد. متأسفانه در چند سال اخیر وضعیت در افغانستان طوری رو به وخامت گرویده که زنان فقط در کابل و بعضی شهرهای بزرگ دیگر می‌توانند با آن آزادی‌های نسبی که زن افغان در دو دهه گذشته بدست آورده بوده، زندگی کنند و متباقی زنان در ولایات دورافتاده و نامن بار دیگر آزادی‌های خود را از دست داده و فعالیت گسترده طالبان در مناطق‌شان، آنها را بار دیگر به انزوا و خانه نشینی کشانده است.

پس با این وجود می‌توان گفت، نگرانی‌های به میان آمده از بدتر شدن وضعیت زنان پس از توافق با طالبان و شریک کردن آنها در حکومت، در پی آن خروج نیروهای خارجی و مسئله از دست رفتن دستاوردهای بیست ساله در عرصه حقوق زنان، تا اندازه زیادی به جا و قابل قبول است، زیرا علاوه بر حضور گروه افراطی طالبان در قدرت، تاهنوز مسایل اساسی چون «بی‌سوادی، فقر و ناامنی» به قوت خود باقیست که هر کدام از اینها می‌تواند س‌راه زنان و آزادی

حقوقی آنان گردد.

از سوی دیگر شواهد و عملکردهای دولت افغانستان نشان می‌دهد که دولتمردان نیز چندان بی‌علاقه نیستند تا برای دست یافتن به صلح و آشتی ملی با طالبان، به خواسته‌های افراطی و رادیکال این گروه افراطی تن دهند و یکبار دیگر زنان و حقوق آنان را قربانی خواسته‌ها و امیال سیاسی خود نمایند.

چه باید کرد؟

اینکه بگویم چه باید کرد تا از برگشتن وضعیت زنان افغان به دوران سیاه طالبان جلوگیری صورت گیرد، به نظر کمی دیر است، اما اگر از همین اکنون آغاز کنیم، شاید بتوانیم به بعضی از این «چه باید کردها»، دست یابیم.

یکی از مسایل مهمی که از اول باید به آن توجه صورت می‌گرفت، این است که مسئله زن و حقوق زنان باید طی بیست سال گذشته به یک گفتمان اجتماعی تبدیل می‌شد که متأسفانه جامعه سنتی افغانستان مانع تبدیل شدن حقوق زنان به یک گفتمان اجتماعی گردید.

باید طوری برنامه ریزی می‌گردید و فرهنگ سازی می‌شد که به زن در جامعه افغانی هویت داده می‌شد، نه اینکه به زن به چشم شیء یا وسیله دیده می‌شد؛ مسئله‌ای که متأسفانه اکنون در جامعه سنتی افغانستان رواج دارد، این است که به زن هویت داده نمی‌شود و صرفاً وجود مردش است که به زن هویت می‌بخشد.

زنان افغان باید در این شرایط حساس دست به دست هم داده و همراه با بیش از صد نهادی که برای حمایت از حقوق زنان در سراسر کشور فعالیت می‌کنند، به دفاع از حقوق خود بپردازند و به صورت منسجم به هرگونه عمل و فعالیت حکومت افغانستان که باعث نقض حقوق زنان می‌شود، دست اعتراض بلند کنند.

قانون اساسی افغانستان یگانه سلاح قوی است که زنان افغان برای دفاع از حقوق خویش می‌توانند آنرا واسطه قرار دهند و علیه هرگونه فعالیت‌های زن ستیزانه حکومت افغانستان چه در برنامه صلح و چه در سایر موارد، اعتراض کنند. در قانون اساسی افغانستان علاوه بر رعایت اعلامیه جهانی حقوق بشر و سایر کنوانسیون‌های بین المللی، مواد زیادی وجود دارد که با استناد بر آنها می‌توان علیه فعالیت‌های منافی حقوق زنان اعتراض کرد.

ماده ۷ قانون اساسی افغانستان، ارایه حقوق اساسی در برابر قانون را برای هر شهروند افغانستان تضمین کرده است. هم چنان ماده ۲۲

دولت را موظف ساخته تا برنامه‌هایی متوازن برای انکشاف تعلیم زنان روی دست بگیرد. هم چنان مواد دیگر در قانون اساسی کشور موجود هستند که رعایت حقوق و حمایت از زنان، زنان بی‌سرپرست و طفل و مادر را مورد تاکید قرار داده اند.

زنان افغان باید از همین اکنون با بسیج عمومی، آنچه شکاف بین قانون و زندگی عملی مردم است را از بین برده و قبل از همه به خود بیاموزند که برای حل مشکلات فرا راه شان به قانون مراجعه کنند، نه مانند آنچه در یک جامعه سنتی رواج است به قوم و قبیله و قراردادهای عرفی!

در مورد ریشه کن کردن فقر و همچنان جلوگیری از گسترش ناامنی شاید زنان نتوانند کاری آنچنانی روی دست بگیرند، اما از آنچه که معامله‌گری‌های سیاسی با مخالفین مسلح و زیر پا کردن حقوق و دستاوردهای چندین ساله‌شان می‌باشند، می‌توانند با هوشیاری و همبستگی جلوگیری کنند.

زنان افغان باید این مسئله را نیز با جدیت به دولت افغانستان تذکر دهند که هرگونه صلحی که به قیمت پایمال کردن حقوق زنان بدست آید را نخواهند پذیرفت و آنچه زنان افغان می‌خواهند، صلحی همراه با حفظ تمام دستاوردها و آزادی‌های حقوقی زنان می‌باشد.

زنان این را بدانند که از آنجایی که بیشتر حرکت‌های‌شان در افغانستان، بستر مناسب نداشته و با حرکت‌های شعوری جمعی و بلوغ سیاسی- مدنی آغاز نشده‌اند و صرفاً به صورت تک رفتارها و تجمعات کوچک در یک محدوده باقیمانده و از حمایت جمعی لازم کلیه زنان برخوردار نبوده، با تغییر در سیاست‌های دولتی با فرسایش، سرکوب و شکننده گی غیرقابل باوری روبه رو شده اند.

پس زنان باید به این مسئله نیز توجه داشته باشند که حرکت‌های خود را به صورت جمعی و توأم با پخته‌گی سیاسی - مدنی کامل انجام دهند تا با هرگونه تغییر در سیاست‌های دولت، حرکت‌های شان به فرسوده‌گی مواجه نشده و دستاوردهای‌شان به نابودی نینجامد؛ زیرا هرگونه رفتارها و عملکردهای فردگرایانه و کوچک باعث انشعاب در اتحاد زنان گردیده و بدین وسیله زمینه برای سوء استفاده و پایمال شدن تمامی حقوق و آزادی‌های اجتماعی و مدنی زنان مساعد شده و راه برای دولتمردانی که قصد به معامله گرفتن و محدود کردن آزادی‌های زنان را دارند، باز می‌شود.

بازی با حقوق زنان!

وضعیت زنان پس از صلح با طالبان

مرتضی رحیمی

این آمارها نشانگر این است که زنان افغان در دو دهه گذشته در راه بدست آوردن حقوق شان تا اندازه زیادی موفق بوده اند، طوری که اکنون دستاوردهای زن افغان در جامعه افغانستان از هیچ چشمی پوشیده نیست و حضور زنان افغان در فعالیت های سیاسی - اجتماعی - اقتصادی و فرهنگی به یک مسئله کاملاً بدیهی تبدیل شده است به طوری که می توان به صراحت دو دهه گذشته را دهه های درخشش زنان افغان در تمامی عرصه ها نامید.

همانطور که در ابتدا اشاره شد، تمامی این دستاوردها در عرصه اعاده حقوق زنان در حکومتی به میان آمد که نقش اصلی در تشکیل آنرا جامعه جهانی داشت و طی ده سال گذشته نیز این همکاری جامعه جهانی بود که زنان را به این دستاوردهای بزرگ نایل ساخت. حال که رفته رفته به فرارسیدن موعد خروج کامل خارجیان از افغانستان نزدیک می شویم، نگرانی ها نیز در مورد از دست رفتن تمامی این دستاوردها بیشتر می گردد. این نگرانی بیشتر در میان زنان افغان مشهود است و زنان افغان بیم آن دارند که با خارج شدن نیروهای خارجی از کشور، تمامی آن آزادی ها و حقوقی که به زن در افغانستان در سایه حضور خارجی ها داده شده، بار دیگر پس گرفته نشود.

چرا نگرانی؟

اگر واقع بینانه تر به زن و مشکلات زنان در جامعه افغانی بنگریم؛ زن در افغانستان تنها از مسئله تبعیض جنسیتی رنج نبرده و تنهامشکل زن در افغانستان، مسئله تبعیض جنسیتی نیست. زن افغان چه در گذشته و چه حتی تا حال نیز با مجموعه ای از مشکلات دیگر مواجه می باشد



Fotos: Pressestelle, Ministerium für Frieden

اقتصادی گذاشت.

اگر اشاره ای به آمارها داشته باشیم، اکنون در بخش اجتماعی، ۹ میلیون و ۵۰۰ هزار دانش آموز در مکاتب افغانستان مشغول تعلیم هستند که از آن جمله ۳ میلیون و ۸۹۵ هزار این دانش آموزان را دختران تشکیل می دهند. همچنان بیش از ۳۰ درصد از مجموع ۲۵۰ هزار دانشجو در دانشگاه های دولتی و غیردولتی افغانستان، دختران می باشند. در بخش سیاست نیز زنان اکنون در کابینه حکومت و همچنان در ادارات بلندپایه دولتی حضور فعال دارند. ۶۹ زن در مجلس نماینده گان افغانستان، از مردم نمایندگی میکنند. ۴۱ درصد کارکنان دولت را زنان تشکیل می دهند. ۵۰۰۰ زن در صفوف نیروهای امنیتی افغان مشغول خدمت هستند. ۳۵۰ زن کارمند دادستانی افغانستان بوده و ۳۵۰ زن دیگر کارمند دادگاه عالی کشور هستند.

پنج سال زعامت گروه طالبان در افغانستان، بدترین دوره برای زنان افغانستان، چه در عرصه حیات سیاسی آنها و چه هم در عرصه حیات اجتماعی شان بود. در این دوره سیاه پنج ساله، زنان افغان از اساسی ترین حقوق شان محروم شدند و از این نیم پیکر جامعه افغانی، حق اشتراک در هرگونه فعالیت های اجتماعی و استفاده از فرصت های آموزشی و تحصیلی گرفته شد.

پس از سرنگونی حکومت طالبان در سال ۲۰۰۱ و تشکیل حکومتی جدید با همیاری و همراهی جامعه جهانی، حمایت از حقوق زنان و رفع هرگونه تبعیض جنسیتی در این حکومت تضمین گردید. در طی دو دهه گذشته، در افغانستان پسا طالبان، زن افغان از آن انزوای دوران طالبان کاملاً خارج گردیده و هر روز بیشتر از دیروز، قدم به عرصه فعالیت های اجتماعی، سیاسی و

Hat ein Menschenleben überall auf der Welt denselben Wert



Somayeh Rasouli

Die Ermordung eines Afro-Amerikaners durch Gewaltanwendung der Polizei in Minneapolis, USA, erzeugte eine weltweite antirassistische Protestwelle. Viele Menschen drückten ihr Entsetzen über die rassistische Handlung der US-amerikanischen Polizei durch Demonstrationen oder Protestschreiben in den sozialen Medien aus. Diese weltweiten Proteststimmen gegen die Ermordung eines Menschen sind

in unserer jetzigen Zeit sehr ermutigend.

Es ist sehr schmerzhaft, wenn durch missachtete Gleichberechtigung Menschen benachteiligt und unterdrückt werden. Unterdrückung, gleich wo auf der Welt, ist entwürdigend und zu verachten. Müssen die Unterdrücker weltweit nicht gleichermaßen bestraft werden? Ich sehe jedoch immer unterschiedliche Reaktionen auf die Menschenrechtsverlet-

zungen in den Industrienationen und den Entwicklungsländern, wo es auf ähnliche Menschenrechtsverletzungen kaum adäquate Reaktionen gibt. Mir geht die Frage durch den Kopf, warum der Tod eines einzigen Menschen so viel Mitgefühl und Reaktion mit sich bringen konnte, während der Tod Hunderter Menschen im Rest der Welt nur wenig Beachtung findet.

Zehn Tage vor dem Tod des Afro-Amerikaners George Floyd über-



Mit zweierlei Maß messen: Wert und Würde des Menschen. Grafik: Nawab Ali Abuzari

fielen die Taliban in der afghanischen Hauptstadt Kabul eine Entbindungstation und ermordeten über 20 Mütter, Kinder und Angestellte des Krankenhauses. Bei diesem Überfall wurden weitere 20 Personen zum Teil schwer verletzt. Gemäß der Genfer Konvention (Abkommen IV, Artikel 18 folgende) wird ein Angriff auf Krankenhäuser und deren Personal sowie auf Zivilisten als ein Verbrechen eingestuft. Die Kriegsbeteilig-

ten sind zum Schutz der Zivilisten verpflichtet; die Täter sind international zu verfolgen. Bedauerlicherweise gab es nach dem Überfall auf das Krankenhaus – einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit – nur wenige Reaktionen seitens internationaler Menschenrechtsorganisationen.

Ein ähnliches Vergehen widerfuhr einigen Afghanen, die illegal in den Iran fliehen wollten. Sie wurden von Grenzsoldaten in einem See er-

tränkt oder samt ihren Fahrzeugen in Brand gesetzt, was zum Tod einiger Flüchtlinge führte. Zu diesen unmenschlichen Vorfällen hat man keinerlei Reaktionen seitens irgendeiner Menschenrechtsorganisation oder seitens der Weltöffentlichkeit gehört. In Afghanistan gehören solche Ereignisse bedauerlicherweise seit Jahren zur Tagesordnung und werden sich möglicherweise wohl auch in Zukunft wiederholen. Die Frage sei also

erlaubt, ob ein Menschenleben wirklich überall in der Welt den gleichen Stellenwert hat? Falls die Frage bejaht wird, fragt man sich, warum es kaum Reaktionen zu den vielen Verbrechen in Afghanistan gibt.

Das Verbrechen gegen George Floyd in den USA war grausam und schmerzhaft. Die Solidarität und das Mitgefühl der Menschen weltweit sind sehr ermutigend und stärkend. Und doch bleibt für mich die Frage offen, warum die Reaktion der Weltöffentlichkeit auf bestimmte Er-

eignisse so unterschiedlich und differenziert ausfällt. Es ist schon erstaunlich, dass trotz aller Verbrechen, die die Taliban in Afghanistan täglich verüben, diese nicht nur ungestraft bleiben, sondern die Taliban sogar als Gesprächspartner bei den Friedensverhandlungen akzeptiert, ja sogar hofiert werden. Nach internationalen Vereinbarungen müssten die Taliban vor Gericht gestellt und für ihre Verbrechen verurteilt werden. Umso enttäuschender ist es, dass gegen diese Terrorgruppe nicht vorgegangen wird.

Ich möchte abschließend meine Frage wiederholen: Hat ein Menschenleben überall auf der Welt denselben Wert?

*Ins Deutsche übertragen von
Parsi Sprachendienste*

پس من می‌خواهم نوشته‌ام را با طرح دوباره این سوال به اتمام برسانم که آیا واقعا جان تمام انسان‌ها در این کره خاکی به یک اندازه مهم است؟

وحشتناک و دردآور بود و صد البته نوع دوستی و همدردی دیگر انسان‌ها در هر جای این کره خاکی تسکین دهنده این درد است، اما با این حال اینکه چرا مردم دنیا فقط به بعضی مسائل واکنش نشان داده، ابراز همدردی می‌کنند، قابل فهم و درک نیست.

جالب است که با وجود تمام جنایاتی که طالبان در افغانستان انجام می‌دهند، نه تنها آنها تا به حال محاکمه نشده‌اند، بلکه به آنها فرصت مذاکره، امتیاز و درخواست صلح نیز داده می‌شود! طبق قوانین قبول شده بین‌المللی باید با جنایت‌کاران که طالبان نیز شامل آن است، برخورد قانونی شده و مجازات شوند، ولی در واقع علیه جنایت‌های این گروه تروریستی هیچ واکنشی صورت نمی‌گیرد.

شدند و هم چنان خودرو حامل یک عده دیگر، به آتش کشیده شد که باعث زنده در آتش سوختن تعدادی از این مهاجران گردید. کشور‌های دیگر و جامعه بین‌المللی در برابر این عمل غیرانسانی نیز سکوت کردند و هرگز واکنشی علیه آن دیده نشد. البته هر چند در افغانستان نظیر این اتفاقات کم نیستند و در سال‌های گذشته و حال و حتی شاید در آینده نیز چنین حوادثی رخ دهد، ولی موضوعی که سوال برانگیز و ناراحت کننده می‌باشد، این است که آیا جان تمام انسان‌ها در تمام نقاط دنیا به یک اندازه ارزش دارد و مهم است؟ اگر جواب این سوال مثبت است، پس چرا کسی در مورد این همه جنایات آشکاری که در افغانستان رخ می‌دهند، واکنشی نشان نمی‌دهد؟ البته کشته شدن جُرج فلویید در امریکا بسیار

آیا جان همه انسان ها به یک اندازه مهم است ؟

سمیه رسولی

کشته شدن یک آمریکایی سیاهپوست در پی اعمال خشونت پلیس در شهر مینیاپولیس امریکا، موج بزرگ اعتراضات ضدنژادپرستی را در امریکا و جهان بوجود آورد. بسیاری با رفتن به خیابان‌ها و یا نشر پست‌های اعتراضی در صفحات مجازی شان در شبکه‌های اجتماعی به این حرکت نژادپرستانه پلیس امریکا اعتراض نمودند. این یک صدایی و توجه جهانی به کشته شدن یک انسان، حرکتی بسیار امیدوار کننده در جهان امروز ما است.

اگر انسانی یا حتی دیگر موجود زنده ای با ظلم و نابرابری لطمه‌ای ببیند، تلخ و ناراحت کننده است. ظلم، ظلم است و تفاوتی ندارد که در کجای دنیا اتفاق افتاده باشد. در همه جا زشت و ناپسند هست و در همه جا باید مجازات یکسانی برای

ظالمان باشد. ولی خیلی وقت‌ها واکنش مشابهی با ظلم‌ها نمی‌بینیم، اگر اتفاقی در جهان اول رخ بدهد، با واکنش‌های فراوان مواجه می‌شود. ولی اگر ظلم و ستمی در جهان سوم صورت گیرد، با چنین واکنش‌هایی همراه نمی‌شود.

سوالی که در ذهن من ایجاد شد، این است که چرا مرگ یک نفر اینقدر واکنش و هم‌دردی به همراه داشت، اما مرگ ده‌ها و صدها انسان دیگر در نقطه‌ای دیگر از جهان، با هیچ عکس‌العملی مواجه نگردید؟

ده روز قبل از کشته شدن جورج فلوید آمریکایی، گروه تروریستی طالبان در کابل پایتخت افغانستان به یک زایشگاه حمله کردند و بیش از ۲۰ انسان شامل کادر درمان، مادران و نوزادان را به قتل رسانده و بیش از ۲۰ تن دیگر را

زخمی کردند.

بر طبق ماده ۳۵ کنوانسیون ژنو، حمله به بیمارستان‌ها، کادر درمان و همچنان غیرنظامیان در مناطق جنگی، جنایت جنگی بوده و عاملان آن باید در دادگاه‌های بین‌المللی محاکمه شوند. این کنوانسیون و همچنان سایر اعلامیه‌های جهانی حقوق بشری، طرفین منازعه در مناطق جنگی را ملزم به حفظ جان غیرنظامیان نموده اند.

این در حالی است که این جنایت بشری در افغانستان هیچ واکنشی را در پی نداشت و صدای اعتراضی علیه این عمل تروریستی توسط نهادهای فعال حقوق بشری بلند نشد.

همچنان چندی قبل تعدادی پناهجوی افغان که به صورت غیرقانونی قصد وارد شدن به خاک ایران را داشتند، توسط مرزبانان ایرانی در دریا غرق

Bienen unseres Landes

Sie haben keine Geduld, weil sie nicht atmen können.
Die Herrschaft der Königin lässt sie nicht ruhen.
Für Freiheit kehrten sie dem Land den Rücken
Sind verlassen, dort wo die Flügel sie hintragen.

Nur wenige können die Sahara überqueren,
nicht alle kommen durch.
Wie ist es möglich,
dass eine Biene durch die Sahara fliegt?

Die Bienen unseres Landes – sie tun mir leid!
Ihr blindes Vertrauen in die Königin
schadet ihnen.
Sie arbeiten viel,
aber dürfen nicht ernten.

Die Bienen unseres Landes –
Söhne und Töchter des Roten Meeres¹
Viele ertrinken im Mittelmeer.
Und viele, die es geschafft haben,
haben Schreckliches durchgemacht,
um Freiheit zu finden.
Sie haben einen Ruheplatz gefunden,
aber können nicht schlafen.
Sie haben zu essen,
aber ihr Geist ist nicht zufrieden.

Möge Gott den Grund ihrer Flucht nehmen.
Mögen sie in Frieden leben.

Kesanel Abraham

1

Eritrea heißt im Griechischen „Rotes Meer“.

አናህብ ዓድና

ዓቅሎም ወዲአም፣ ምስ ሰኣኑ ትንፋሱ
አመራርሓ ንግስቲ ምስ ኮኖም ዘየደቅስ
ንስለ ሓርነት!
ሕቆአም ሂባም ንዓዶም
ጠፊአም እግሮም ናብ ዝመርሖም።

ዘይ ከም አበጋግስአም ግን፣ ናወሓዱ ሓሊፎም ሳህራ
ንህብዶ ብምድረቡዳ!

አናህብ ዓድና ዘም መሳኪን
መሬቶም ኮሎ ልሙዕ
ጸጋ ዓዶም ከሎ ብዙሕ
ወፊሮም ማእሪሮም ከይበልዑ
እምነቶም ቐታሊአም ብእምነቶም ይግድዑ።

አናህብ ዓድና ደቂ ባሕሪ
ኣብ ባሕሪ ዳማቶም ጠፊአም ብስድሪ።

እቶም ውጻእ ማዓት ፣ ካብቶም ብዙሓት
ድሕሪ ብዙሕ ከርተት፣ ንምርካብ ሓርነት
መዕረፊ ረኪቦም እንበር መዓስ ደቂሶም
ከብዶም እንበር መንፈሶም መዓስ ጸጊቦም

ስደቶም ኣሕጺሩ ሰላም ይፍጠረሎም።

ቐሳነት ኣብራሃም

Noch immer auf dem Boot

Wann sind wir endlich angekommen?

Hareth Almukdad

Im November vor fünf Jahren, genauer gesagt am 17. November 2015, um 8 Uhr morgens, befand ich mich gemeinsam mit etwa 30 weiteren Personen an Bord eines Bootes. Wir waren gerade dabei, das Meer zwischen der türkischen Küste und der griechischen Insel zu überqueren, während unser aller Schicksal von genau zwei Dingen abhing: zum einen von der Motorkraft des Bootes und von der vorhandenen Spritmenge, die möglicherweise nicht bis zu unserem Ziel reichen würde, zum anderen – was viel wichtiger war – von Wellengang und Wetter. Ich weiß noch, dass wir unsere Überfahrt wegen zu hoher Wellen und Regen bereits einige Male davor verschieben mussten.

Auch am besagten Tag zeigte sich die Sonne kaum. Ihre Strahlen reichten gerade mal dafür, den Tag mit Licht zu erhellen, keineswegs aber, um unsere zitternden Körper zu wärmen. Während ich auf dem Weg zu unserem Ziel jede Sekunde zählte, fixierten meine Augen die griechischen Inseln vor mir. Der Route und Geschwindigkeit des Bootes nach sollten wir ungefähr anderthalb Stunden

dorthin brauchen – das Meer war allerdings anderer Meinung. Denn mit jeder hohen Welle wurden wir wieder ein paar Meter zurückgedrängt, der Motor schwächer und der Sprit weniger. Kurzum: Mit jeder Welle rückte unser ungewisses Schicksal näher an uns heran und die Aussicht darauf zu überleben, weiter von uns weg. Die raue Natur lässt sich von menschlichen Gefühlen und dem Weinen der Kinder eben nicht beeindrucken. Aus anderthalb Stunden wurden wegen des starken Wellengangs fast drei Stunden – die längsten drei Stunden meines Lebens. Kaum hatten wir die Küste erreicht, fiel uns ein riesiger Stein vom Herzen. Wir alle waren überzeugt, dass Sicherheit und Stabilität nun zum Greifen nah wären. Bis zu meinem Ziel, Deutschland, wartete aber zunächst einmal noch ein weiterer Monat der Reise auf mich.

In Deutschland angekommen, nahm ich als Allererstes das Deutschlernen und meine berufliche Absicht – eine Tätigkeit in der Medienbranche – in Angriff. Dabei allerdings brach eine erste unerwartete Welle am Festland über mich herein: der Erhalt der

Aufenthaltserlaubnis, die als Voraussetzung dafür gilt, überhaupt an einem Sprachkurs teilnehmen zu dürfen. Die Tage und Monate zogen ins Land, und nichts geschah. Schließlich kam ich zu der Einsicht, dass sich diese Welle wohl nicht so schnell abflachen würde und ich gegen den Strom würde schwimmen müssen, um zu meinem Ziel zu gelangen. Ich beschloss also, nach Vereinen zu suchen, die kostenlose Deutschkurse anboten. In einem dieser Kurse lernte ich, erste einfache Gespräche auf Deutsch zu führen. Kurze Zeit später stieß ich durch einen Bekannten auf das kulturTÜR-Magazin, mit dem ich dann meine ersten größeren Schritte beim Deutschlernen und in Richtung Arbeitsmarkt tat. Aus einer zunächst unentgeltlichen Tätigkeit wurde nach einiger Zeit eine Honorartätigkeit. Zwar konnte ich meine monatlichen Arbeitsstunden anfänglich nur an einer Hand abzählen, mit der Zeit wurden sie aber immer mehr, sodass ich dadurch in einem ersten Schritt auf einen großen Teil der Sozialhilfe verzichten konnte und diese schließlich infolge einer anderen Anstellung



Auch nach seiner Ankunft auf Lesbos im November 2015, fühlt sich Hareth Almkudat oft noch so als wäre er noch auf dem Boot.
Foto: privat



Jetzt ist klar: das war nur die erste Etappe auf einem langen Weg. Foto: Hareth Almkudat

überhaupt nicht mehr in Anspruch nehmen brauchte.

Während all dieser Zeit schlugen die Wellen um mich herum manches Mal so hoch, dass mir die Luft zum Atmen wegblieb und ich mich nicht mehr imstande sah weiterzuschwimmen. Aufgeben war für mich aber zu keinem Zeitpunkt ein Thema, nicht zuletzt, da ich dieses Wort schon vor vielen Jahren aus meinem Wortschatz gestrichen hatte.

Mit jeder Welle, die am Festland über mich hereinbrach, wurde ich wieder ein weites Stück von meinem eigentlichen Ziel zurückgeworfen, verlor sich meine Zielgerichtetheit

und geriet mein Ehrgeiz ins Wanken. Auch Wellen des Hasses waren dabei und schlugen meiner Familie und mir vonseiten der neuen Gesellschaft entgegen. Jene Wellen bäumten sich quasi überall vor uns auf, angefangen von Behörden und Arbeitsämtern über Krankenhäuser und öffentliche Verkehrsmittel bis hin zu Parks, Kinderspielplätzen und Einkaufszentren. Mit viel Geduld und aufgesetztem Lächeln versuchten wir, auch diese heftigen Wogen zu überstehen. Ihnen war es auch geschuldet, dass es uns unsagbar schwerfiel, so etwas wie Ruhe in unser Leben einkehren zu lassen. Ja, mit jeder dieser Wellen

waren wir wieder beim Nullpunkt angelangt, insbesondere was unsere Integration in die neue Gesellschaft anbelangte. Meine einstige Auffassung, dass nur dem Meer die Gefühle, Ängste und Bedürfnisse des Menschen fremd wären, ist nach zahlreichen Erlebnissen und lehrreichen Erfahrungen der Einsicht gewichen, dass das Meer und seine Wellen gegenüber uns und unseren Schwächen erbarmungsvoller waren als so mancher Mensch es war.

Tage und vielleicht sogar Monate werden noch vergehen müssen, bis endlich Erleichterung und das Gefühl, endlich angekommen zu sein, eingekehrt sind. Zwar ist die See im Moment ruhig, aber wie man so schön sagt: Der Schein kann trügen. Und genauso kann es passieren, dass man von einem Moment auf den anderen wieder einmal von einer kräftigen Welle überrollt wird. Nach so einer Welle sitzen meine Familie und ich dann beim Abendessen zusammen und fragen uns wieder einmal, was wir bloß falsch gemacht haben, dass uns diese Welle des Hasses entgegenschlägt. Wir fragen uns, wie lange wir noch an Bord des Bootes festsitzen und von Wellen hin und her geschleudert würden. Die Reise mit dem Boot dauerte drei Stunden, unsere Reise Richtung Ruhe und Frieden dauert mittlerweile schon fünf Jahre – die sichere Küste haben wir aber immer noch nicht erreicht. Unser Gespräch beim Abendessen wird immer länger, eine Frage ergibt die nächste, und das Essen wird kalt. Am Ende sind weder unsere Bäuche voll noch haben wir Antworten auf unsere Fragen gefunden.

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*

مازلنا على ظهر البلم

حارث المقداد

في مثل هذه الأيام من عام ٢٠١٥ وتحديدًا يوم ١٧ نوفمبر الساعة الثامنة صباحاً، كنت برفقة حوالي ثلاثين شخصاً على ظهر "البلم"، كنا عبر البحر بين الساحل التركي والساحل اليوناني. كان مصيرنا جميعاً يدور حول شيئين: الأول قوة محرك البلم والوقود الذي قد لا يكفي بالنسبة لنا لتحقيق هدفنا. والأمر الآخر والأهم من ذلك هو أمواج المحيط والطقس. أتذكر أنه تم تأجيل الإبحار عدة مرات بسبب ارتفاع الأمواج والأمطار.

في اليوم المنشود كانت الشمس تنشر أشعتها على خجل، أشعة تحمل النور فقط ولكنها لا تدفئ الأجساد المرتعشة. شاهدت عيني الجزر اليونانية من بعيد، أحسب الوقت بالثواني للوصول إلى هدفنا. حسب الخرائط وسرعة البلم، كنا نحتاج لساعة ونصف تقريباً، ولكن الأمواج كان لها رأي مختلف.

فمع كل موجة كبيرة كنا ندفع أمتاراً للخلف، ينخفض أداء المحرك ويزداد استهلاك الوقود، كانت كل موجة تقربنا من مصير مجهول وتبعدنا عن النجاة، فالطبيعة لا تهتم بالمشاعر الإنسانية ولا يعينها بكاء الأطفال.

استغرقت رحلتنا حوالي ثلاث ساعات بسبب الأمواج، كانت الساعات الأطول في حياتي، بمجرد وصولنا إلى الشاطئ، حتى تنفسنا الصعداء وظننت حينها أن الأمان والاستقرار والطمأنينة صارت في متناول اليد. وكان الهدف ألمانيا، التي وصلت إليها بالفعل بعد رحلة استغرقت شهراً تقريباً.

ومنذ اليوم الأول وضعت نصب عيني، هدف تعلم اللغة والعمل في مجال الإعلام، وبدأت بالسعي

لهذا الهدف.

وكانت الموجة الأولى على الأرض والتي لم أتوقعها، وهوتصريح الإقامة وهو شرط أساسي للقبول في دورات تعلم اللغة.

مرت الأيام والأشهر الأولى ثقلاً دون أي تغيير، فعلمت أن هذه الموجة يمكن قد تطول وأن علي أن أسبح عكس التيار، لذلك بدأت بالبحث عن المنظمات التي تقدم دورات مجانية في اللغة الألمانية، وبالفعل تمكنت من تعلم المحادثة بشكل بسيط، ثم عرفني أحد معارفي على مجلة بوابة الثقافة التي خطوت معها خطواتي الأولى في تعلم اللغة الألمانية وسوق العمل.

بعد فترة من العمل التطوعي حصلت على عقد عمل بساعات قليلة تعد على أصابع اليد، وزادت الساعات تدريجياً حتى تحول إلى عمل جيد، تمكنت بعد ذلك من التخلي بشكل كبير عن المعونات الاجتماعية، ثم أخيراً من خلال وظيفة أخرى.

خلال تلك الفترة كان الأمواج تلعو أحياناً حتى يقطع نفسي وأعجز عن الإستمرار في السباحة، ولكن الاستسلام في حالتي ممنوع وقمت بحذقه من قاموسي منذ سنوات.

وكانت كل موجة تبعثني عن وجهتي لمسافات بعيدة وتشتت تركيزي وتهدر جهدي.

تعرضت وعائلتي لموجات من الكراهية من بعض أفراد المجتمع الجديد وحاولنا تجاوزها بالمزيد من الصبر والكثير من الابتسامات المزيفة، بدءاً من مؤسسات الدولة مثل البلديات ومراكز العمل، مروراً بالمشافي ووسائل النقل العام وإنتهاء للحدائق وملاعب الأطفال ومحلات التسوق.

كانت هذه الموجات تدفعنا بعيداً عن الاستقرار

وتعيدنا إلى نقطة الصفر مرة أخرى، خاصة عندما يتعلق الأمر في الاندماج في المجتمع الجديد. اعتقدت أن البحر فقط لا يفهم المشاعر الإنسانية وخوفهم وتغريبهم، لكن بعد عدة تجارب، أدركت أن البحر وأمواجه كان أرحم علينا وبضعفنا.

تمر أيام وربما أشهر، نشعر فيها بالراحة والاستقرار، يكون عندها البحر هادئ، ولكن كما قيل "البحر بطبعه الغدر" وكذلك البشر. قد يفاجئك الناس بموجة على حين غفلة، ثم نجلس بعدها حول مائدة الطعام ونتساءل ما الخطأ الذي ارتكبناه لمواجهة كل هذه الكراهية؟! إلى متى سنبقى على ظهر البلم الذي تتلاعب به الأمواج؟!

رحلة البلم استغرقت ثلاث ساعات ورحلة الاستقرار بلغت عامها الخامس ولم نصل إلى شاطئ الأمان بعد.

يطول الحديث، وتكثر الأسئلة، ويبرد الطعام فلا نأكله ولا نجد الإجابة.

Höchste Zeit, an einen Bestseller gegen Rassismus zu erinnern!

„Papa, was ist ein Fremder?“

Yvonne Schmitt



Foto: Hiba Hamdan

„Papa, was ist Rassismus? Was genau ist ein Fremder? Sind Ausländer anders als wir? Haben die Menschen einander schon immer misstraut und bekämpft, anstatt sich besser kennenzulernen? Warum haben die Afrikaner schwarze und die Europäer weiße Haut?“

Fragen über Fragen, die die zehnjährige Mérièm ihrem Vater stellte, als sie ihn 1997 in Paris auf einer Demonstration gegen die Verschärfung des Ausländergesetzes begleitete. Fragen, die der Vater nicht im Vorbeigehen beantworten konnte. Mérièms Vater, Tahar Ben Jelloun, geboren 1944 in Marokko, ist Philosoph, Psychologe und Schriftsteller. Er emigrierte 1971 nach Paris und lebt dort mit seiner Frau und seinen vier Kindern.

Nach den vielen, langen Gesprächen entschloss er sich, ein Buch darüber zu schreiben. „Le racisme expliqué à ma fille“ (etwa: Wie ich meiner Tochter den Rassismus erklärte), so lautet der im Vergleich zur deutschen Ausgabe viel deutlichere französische Buchtitel. Erschienen 1998, wurde er in Frankreich ein Bestseller und zur Pflichtlektüre in Schulen. Das Buch wurde in 25 Sprachen übersetzt. Ben Jelloun bleibt in den Dialogen mit seiner Tochter sehr einfühlsam, aber sachlich und konkret. Es war sein Ziel, Fremdenhass, Diskriminierung und Rassismus als gesellschaftliches Symptom aus Angst und Unwissenheit nicht nur für seine jugendliche Leserschaft zwischen acht und vierzehn Jahren, sondern auch für interessierte Erwachsene, die sich einen allerersten Einblick in diesen schwierigen Themenkomplex verschaffen wollen, transparent zu machen. Hilfreich fließen dabei notwendige Begriffserklärungen, Informationen und Erläuterungen zu Mérièms vermeintlich naiven Fragen ein.

In seinem Vorwort schreibt der promovierte Psychologe, dass er die ursprünglichen Dialoge mindestens fünfzehnmal umgearbeitet hat, um einen „effizienten pädagogischen Text“ daraus zu machen. Er diskutierte ihn mehrmals mit seiner Tochter, ihren Schulfreundinnen und seinen Kollegen. „Der Kampf gegen Fremdenhass und Rassismus“, so schreibt er, „beginnt mit der Erziehung.“

In diesem Plädoyer für Respekt und Achtung vor jedem Menschen hat Tahar Ben Jelloun schon damals einen sehr wichtigen Punkt hervorgehoben, der immer noch aufgrund des erneut stärker werdenden Rassismus in Deutschland eine wichtige Rolle spielt.

Er erklärt: „... denn im Gegensatz zur Tierwelt lässt sich die Menschheit nicht in Arten und Rassen einteilen. ... Es gibt keine menschlichen Rassen, es gibt nur eine Menschheit mit Männern und Frauen, Menschen verschiedener Hautfarben, Große und Kleine, ein jeder mit unterschiedlichen Fähigkeiten. Rassen gibt es bei den Tieren.“

Heute strebt die Bundestagsfraktion der Grünen eine Grundgesetzänderung (GG) an, denn der Begriff „Rasse“, der für Menschen wissenschaftlich widerlegt ist, soll aus dem Gleichheitssatz in Artikel III 1 GG gestrichen werden. Danach darf niemand wegen seiner Rasse benachteiligt oder bevorzugt werden.

Dieses Buch und auch weitere, wie „Papa, was ist der Islam?“, wurden mittlerweile zu internationalen Bestsellern. Ben Jelloun wurde mehrfach national und international ausgezeichnet. Nicht nur in Frankreich, sondern auch bei uns sollte dieses Buch als Handreichung für die Erziehung mehr Aufmerksamkeit finden. Interessierte haben die Möglichkeit, im Internet auf Unterrichtsmateriali-

en zu diesem Buch zuzugreifen, denn der Text legt den Finger in die Wunde unserer Gesellschaft und ist leider damals wie heute aktuell.



Tahar Ben Jelloun: Papa, was ist ein Fremder?, rororo Rotfuchs, Reinbek bei Hamburg, Mai 2000

www.rowohlt.de/fm/39/BenJelloun_Papa.pdf

Stellen auch Sie sich manchmal Seine perfekte Welt vor, in der der Mensch frei von jeglichen Schwierigkeiten und erdrückenden Problemen ist?

Als ich nach Deutschland kam, hatte ich ein Bild von einem perfekten oder zumindest nahezu perfekten Land in meinem Kopf. Hier würde es so was wie Demütigung oder Ungerechtigkeit nicht geben. Ein Vorkommnis, das ich bis heute nicht vergessen kann, hat mich aber schon kurz nach meiner Ankunft eines Besseren belehrt: Es war ungefähr Ende 2014, ich saß gerade in der U-Bahn und tippte eine Nachricht auf Arabisch an meine Verwandten in Syrien, in der ich mich nach ihnen erkundigte. Eine Frau stieg zu, setzte sich neben mich und startete wie gebannt darauf, was ich da schrieb. Als ich mich und mein Handy von ihr wegdrehte, fragte sie mich auf Deutsch, das ich zu jenem Zeitpunkt noch kaum verstand: „*Warum schreibst du nicht auf Deutsch?!*“ In dürftigem Englisch erwiderte ich entschuldigend, dass ich neu in Berlin sei und deshalb noch kein Deutsch gelernt hätte. Sie fragte weiter: „*Woher kommst du?*“ Als ich ihr antwortete, dass ich aus Syrien sei, fuhr sie mich laut an: „*Warum gehst du nicht in dein Land zurück?!*“ Ich versuchte ihr zu erklären, dass dort Krieg herrscht und Syrien nicht sicher ist, wurde dabei aber von ihr unterbrochen: „*Du bist kein Deutscher, sprichst kein Deutsch, also hast du dorthin zurückzugehen, von wo du gekommen bist!*“, tobte sie immer lauter und brüllte mir dabei buchstäblich ins Gesicht. Zwar verstand ich nicht genau, was sie alles zu mir sagte, aber ihre Körpersprache machte mehr als deutlich, was sie mir mitteilte. Inzwischen hatte unser „Gespräch“ natürlich auch die argwöhnischen Blicke von anderen Fahrgästen um uns

herum auf uns gezogen. Ich stand auf, stieg an der nächsten Haltestelle aus der U-Bahn aus und fragte mich nur eines: Warum in aller Welt war das gerade eben bloß geschehen? Ich ging die Straße entlang, in meinem Kopf noch immer dieses Bild der Frau, die mir ins Gesicht brüllte.

Als ich einer befreundeten deutschen Journalistin von diesem Erlebnis berichtete, erzählte sie mir von anderen, die Ähnliches erlebt hätten. Sie riet mir auch, mir diese rassistischen Anfeindungen nicht zu Herzen zu nehmen. Abgesehen von diesem einen Erlebnis funktioniert das Zusammenleben dank der Hilfe unserer deutschen Freunde aber mittlerweile schon recht gut. Sie waren uns eine Riesenhilfe im Alltag, auch noch nachdem ich mit meiner Familie in unsere eigenen vier Wände umgezogen war. Sie unterstützten uns beim Deutschlernen und griffen uns in herausfordernden Situationen unter die Arme. Unsere Familie ist klein, sie besteht aus vier Personen. Gemeinsam versuchen wir vier, im Leben noch einmal von vorne zu beginnen – mit der Eröffnung unseres eigenen Restaurants, das ich gemeinsam mit meiner Frau führe. In Syrien arbeitete ich viele Jahre als Rechtsanwalt, in diesem Berufsfeld kann ich hier jedoch nicht tätig sein; meine Frau hingegen arbeitete als Englischlehrerin. Unser Sohn macht gerade eine Informatik-Ausbildung, die er im nächsten Jahr abschließen wird. Und unsere Tochter schloss dieses Jahr die Nelson-Mandela-Schule mit ihrem Abitur ab und bereitet sich nun auf ihr Jurastudium an der Uni vor. Durch unsere Arbeit im Restaurant konnten wir viele Leute aus der Nachbarschaft kennenlernen und wunderbare Freundschaften schließen.

Ich bin der Meinung, dass die ablehnende Haltung einiger – weniger

– Leute gegenüber anderen Menschen, die als Störung des sozialen Miteinanders in Erscheinung tritt, meistens auf Unkenntnis und manchmal sogar auf Angst vor dem – allgegenwärtigen – Unbekannten zurückzuführen ist. Was man nicht kennt und woran man nicht gewöhnt ist, wirkt auf den ersten Blick befremdlich und abstoßend. Viele Freunde von mir, die wie ich Flüchtlinge sind, haben übrigens die gleiche Feststellung gemacht. Nachdem ihnen Deutsche anfänglich mit einer feindseligen oder zumindest ablehnenden Haltung begegnet waren, entwickelte sich später, nach besserem Kennenlernen und einer gewissen Zeit des sozialen Miteinanders, eine starke Freundschaft zwischen ihnen.

Heute, nach fast sechs Jahren, ist Rassismus ein Thema, um das man nicht herumkommt, sondern mit dem man vielmehr einfach leben muss. Eine Gesellschaft, in der alle die gleiche Einstellung teilen, ist unmöglich, ja, verschiedene Ansichten muss es nun mal genauso geben, wie das Gute und das Böse gleichzeitig nebeneinander existieren. Das braucht es eben, damit wir erkennen können, was richtig und was falsch ist. Das Verständnis von einer geeinten Gesellschaft, bei der alle Mitglieder gleichermaßen vom Miteinander, der Selbstverständlichkeit von Unterschieden und gegenseitigem Verständnis überzeugt sind, hat etwas von Illusion ...

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*



In welchen Sprachen darf man schreiben, ohne öffentlich angefeindet zu werden? Foto: Rita Zobel

عالم مثالي، عالم خيالي

سامر البليسي

وجود العنصرية حقيقة لا يمكن تجنبه، بل أن تتعايش معه. من المستحيل أن يستوي مجتمع يتكوّن من مفاهيم واحدة، يجب أن تكون هناك اختلافات، وتواجد السيء والجيد بنفس الوقت لنتمكن من تبيين الصحيح. أما الشمولية أيضاً فيما يتعلق بالمجتمع الواحد (كأن يكون الجميع يؤمن بالتعايش والاختلاف الطبيعي والتفاهم) إنها ضرب من الخيال.

العنصرية. ويفضل الكثير من أصدقائنا الألمان تمكنا من تحقيق قدر لا بأس به من التعايش. لقد كانوا عوناً كبيراً في حياتنا اليومية، حتى بعد أن انتقلت أنا وعائلتي إلى منزل مستقل، وكانوا داعمين لنا في تعلم اللغة وفي المواقف المثيرة. نحن عائلة صغيرة مكونة من أربعة أفراد، نحاول أن نبدأ من جديد. افتتحنا مطعماً حيث أعمل مع زوجتي به بسبب صعوبة أن أعمل في نفس مجال دراستي وهي الحقوق، حيث عملت كمحامياً في سورية لسنوات طويلة، بينما كانت زوجتي كانت تعمل كمدرسة للغة الإنكليزية. يدرس ابني الآن علوم الكمبيوتر وما زال أمامه عام للتخرج، وابنتي درست هذه السنة بكالوريا في مدرسة نيلسون مانديلا العالمية، وتستعد للإلتحاق بالجامعة لدراسة القانون. ومن خلال عملنا في المطعم تعرفنا على العديد من سكان المنطقة، وقد كوننا صداقات رائعة في محيطنا. أظن أحياناً أن ما يشوب أفكار بعض الناس، وهم قلة، من يرفضون الآخر، نابع عن خلل اجتماعي غالباً ما يشوبه نقص في المعرفة، أو حتى الخوف أحياناً من المجهول وهو أمر شائع جداً، ما لا يعرفه المرء أولم يعتاد عليه قد ينبذه للوهلة الأولى.

(لأصدقائي اللاجئين مثلي لديهم العديد من التجارب في هذا الأمر، فالكثير من الألمان كان ينظر لهم بعدائية أو أقله بنبذ ناتج لعدم المعرفة، ثم تطورت صداقة قوية بينهم بعد التعارف والتعايش الاجتماعي بينهم).

الآن وبعد حوالي ٦ سنوات، أصبح الحديث عن

هل يمكنك تخيل عالم مثالي، بلا منغصات؟ بلا مواقف حيث لا يمكنك التقاط أنفاسك؟ حين وصلت إلى ألمانيا، تخيلت عالماً مثالياً، أو شبه مثالي. لا يمكن أن يشعر المرء هنا بقهر التفاضل بينه وبين الآخرين، وعليه اصطدمت بحادثة لازالت في ذهني.

كنت في القطار النفقي ويدي الموبايل أكتب اللغة العربية، أرسل أقاربي في سوريا للاطمئنان عليهم وعلى أحوالهم. كان ذلك في نهاية عام ٢٠١٤، وإذ بامرأة ركبت القطار وجلست بجواري لتبدأ بعدها باستراق النظر إلى ما أكتبه. حاولت إخفاء هاتفني عندها سألتني باللغة الألمانية التي لم أكن أتقنها في ذلك الوقت: لماذا لا تكتب باللغة الألمانية؟ اعتذرت منها بلغة إنكليزية ركيكة بأنني جديد في برلين ولم أتعلم اللغة بعد فسألنتني بالإنكليزية من أين أنت؟! فأجبتها: أنا سوري. فصرخت: لماذا لا تعود إلى بلدك؟ حاولت أن أخبرها بأن هناك حرباً وأن سوريا ليست آمنة. قاطعتني وقالت بأنك لست ألمانيا" ولا تتكلم الألمانية، إذ يجب أن تعود من حيث أتيت. ارتفع صراخها في وجهي، طبعاً لم أفهم كلامها ولكن لغة الجسد تشرح الكلمات. كان الركاب ينظرون إلينا بحذر وقد استرعى حديثنا انتباه الجميع. تركتها وخرجت من القطار في المحطة التالية وأنا لا أعني لم حدث ذلك، كنت أسير في الطريق وكانت صورتها لاتزال تصرخ في وجهي.

عندما تحدثت بهذا لصديقة ألمانية والتي تعمل كصحفية فأخبرتني عن العديد من الأحداث التي واجهها الآخرون، وأن لا ينبغي أن أتأثر بالمواقف

Wer ist Onkel Tom ?

Forderung nach diskriminierungsfreier Umbenennung der Straße und des U-Bahnhofs

Rita Zobel



Foto: Rita Zobel

Seit dem Sommer 2020 wird über die Umbenennung des U-Bahnhofs Onkel-Toms Hütte debattiert. Bisher fand ich den Namen für einen U-Bahnhof im wohlhabenden Zehlendorf eher amüsant und hatte mich nie mit dem Hintergrund beschäftigt. Onkel Tom klang erst einmal vertraulich und unschuldig. Und nicht ganz so ernsthaft wie Oskar-Heleine-Heim, Thielplatz, Bismarck- oder Richard-Wagner-Straße, sondern eher etwas heimelig. Als ich dann zum ersten Mal von der Online-Petition gehört habe, die Moses Pölking zur Umbenennung des Bahnhofs im Juli 2020 startete, wollte ich nichts davon wissen und dachte nur „Nicht schon wieder“, aber dann haben mich seine Argumente und der Hintergrund doch interessiert.

Onkel Toms Hütte ist der Titel eines Romans von Harriet Beecher Stowe aus dem Jahr 1852. Er erzählt die Geschichte eines schwarzen Sklaven in den USA, der zweimal verkauft wird, jede Erniedrigung erträgt, zu Tode misshandelt wird und dennoch nicht von seinem christlichen Glauben ablässt und am Ende seinen Peinigern vergibt. Beecher Stowe, Pfarrerstochter und Ehefrau eines Theologieprofessors, bezieht sich dabei auf die Autobiografie von Josiah Hensons, eines Pfarrers, der ihr als

Vorbild von Onkel Tom diente. Anders als Onkel Tom gelang es ihm jedoch, 1830 nach Kanada zu fliehen.¹

Mit ihrem Buch, in dem sie sich klar gegen die Sklaverei wendete, erhielt Beecher Stowe große Aufmerksamkeit – vor allem unter ihren weißen Landsleuten.² Viele schwarze Menschen standen dem Roman von Anfang an jedoch kritisch gegenüber, denn er reproduziert auch rassistische Stereotype. Für sie stellt der Begriff des „Onkel Tom“ eine Beleidigung dar, denn er bezeichnet jemanden, der sich „freiwillig“ unterordnet, nicht aufbegehrt und andere aus seiner Gruppe verrät. Vielmehr noch handelt ein „Onkel Tom“ nicht im Sinne anderer Schwarzer, sondern dient sich Weißen an. Auch heute noch wird der Begriff ausschließlich im negativen Sinn verwendet. Pölking erläutert in einem ZEIT-Inter-

1

Er schrieb 1849 seine Autobiographie „Das Leben des Josiah Henson, früher Sklave, heute Einwohner Kanadas, von ihm selbst erzählt“ (https://en.wikipedia.org/wiki/Josiah_Henson). Sie soll Beecher-Stowe als Vorlage gedient haben (https://de.wikipedia.org/wiki/Harriet_Beecher_Stowe).

2

Heute zählt es zur Weltliteratur. Wer sich mit dem Thema der Sklaverei aus der Perspektive von Schwarzen beschäftigen möchte, dem sei beispielsweise der Roman „Menschenkind“ (Beloved) von Toni Morrison empfohlen (Rowohlt 1989).

Dem vorausgegangen war die Umbenennung der Mohrenstraße, die über 25 Jahre gefordert wurde. Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD-Bund e. V.) schlug die Umbenennung in Anton-Wilhelm-Amo-Strasse vor. Die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) und die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Mitte haben der Namensänderung zugestimmt.

Anton Wilhelm Amo lebte etwa zwischen 1703 und 1757 und war der erste bekannte schwarze Jurist und Philosoph in Deutschland. Als Kleinkind wurde er aus Westafrika (dem heutigen Ghana) verschleppt und versklavt und in Europa an Adelige verschenkt. Am Hof von Braunschweig-Wolfenbüttel erhielt er eine humanistische Bildung, besuchte die Ritterakademie, die Universität Helmstedt und promovierte in Halle. In seiner auf Lateinisch gehaltenen Disputation beschäftigte er sich mit der Rechtsstellung von Afrikanern in Europa.

→ siehe auch: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/berlins-senat-stoppt-umbenennung-der-mohrenstrasse-16853813.html>.

Mit dieser Namensgebung fällt eine diskriminierende Bezeichnung weg. Zudem wird die deutsche Kolonialgeschichte in Afrika nicht beiseite gewischt, sondern ein kritischer Blick auf diese ermöglicht.

view, dass selbst in der Psychologie heute noch vom Onkel-Tom-Syndrom gesprochen wird. Er sagt dazu: „Es beschreibt Schwarze Menschen, die sich selbst unterordnen, um von Weißen nicht als Bedrohung wahrgenommen zu werden. Diesen Minderwertigkeitskomplex gibt es bis heute. Und genau das ist das Problem bei der Bezeichnung.“³

Vielfach wird heute bei uns im Bezirk darauf hingewiesen, dass die Namensgebung in Zehlendorf auf ein beliebtes Ausflugslokal zurückgeht, die nichts mit dieser Geschichte zu tun habe. Der Wirt namens Thomas, ein Fan von Beecher Stowe, habe sein Lokal doppeldeutig „Onkel Toms Hütte“ genannt. 1929 wurde der

3

<https://www.zeit.de/sport/2020-07/rassismus-debatte-berlin-moses-poelking-petition>

In einem gesamtstädtischen Konzept fordert das Bündnis „Decolonize Berlin“ für Steglitz-Zehlendorf die Umbenennung des Maerckerweges in Lankwitz. Die Initiative Eine Welt Stadt Berlin schreibt dazu auf ihrer Webseite: „Georg Maercker war ein Kolonialoffizier, der an der Unterwerfung der Swahili-Küstenbewohner*innen in der Kolonie »Deutsch-Ostafrika« (1888–1890) und der antikolonialen Yihétuán in China (1898–1901) sowie am Völkermord an den Herero und Nama (1904–1908) beteiligt war. Er war Mitbegründer des 1922 gegründeten »Deutschen Kolonialkriegerbundes« und dessen erster Präsident. Im Nationalsozialismus wurde er verehrt.“ Die Straße trägt seit 1936 seinen Namen.

→ <https://eineweltstadt.berlin/publikationen/stadtneulesen/maerckerweg/https://eineweltstadt.berlin/themen/dekolonisierung/ein-gesamtstaedtisches-konzept-zu-berlins-kolonialer-vergangenheit/>

Name dann auch auf den neueröffneten U-Bahnhof übertragen. Und im April 1933 benannten die Nationalsozialisten auch die ehemalige Spandauer Straße in Onkel-Tom-Straße um.⁴

Die BVG hat bereits klargestellt, dass der U-Bahnhof nur umbenannt wird, wenn auch die Straße einen anderen Namen bekommt. Damit hat sie die Entscheidung an die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Steglitz-Zehlendorf abgegeben. Wann und wie wird diese darüber entscheiden? Die CDU lehnt eine Umbenennung jedenfalls kategorisch ab, wie Clemens Escher in der Berliner Woche klarstellt.⁵ Wozu schlägt er dann noch vor, dass die Stadtbibliotheken im Bezirk Lesungen aus

dem Buch veranstalten und im Anschluss mit dem Publikum diskutieren sollten? Die Initiative hat der Tagesspiegel bereits ergriffen und seine Checkpoint-Leser*innen eingeladen, über die Umbenennung zu diskutieren. Dazu will er auch eine Initiative gründen, das Buch gemeinsam zu lesen.⁶

Nachdem ich die Argumente gehört habe und jetzt so darüber nachdenke, schäme ich mich schon ein bisschen für meine bisherige Gedankenlosigkeit und meine Rassismus-Blindheit. Wenn man sich mit der Geschichte befasst, wird schnell klar, dass auch dieser Name – gute Absicht hin oder her – nicht frei von Rassismus ist. Wir benennen unsere Straßen doch nach Vorbildern, denen wir nacheifern und an die wir uns gerne erinnern möchten, die uns beflügeln und denen wir damit Denkmäler setzen wollen ... Und dann

nennen wir stolz ihre Namen! Ein „Onkel Tom“ beflügelt nicht, er diffamiert. Das sollten wir eingestehen.

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Onkel_Toms_Hütte

⁵ https://www.berliner-woche.de/zehlendorf/c-politik/die-bvv-steglitz-zehlendorf-reagiert-mit-ablehnung-und-verstaendnis-auf-wunsch-nach-umbenennung_a281422

⁶ Siehe auch Tagesspiegel vom 1.08.2020, Seite 6, und vom 7.08.2020, Seite 10.



U-Bhf Onkel Toms Hütte

Foto: Rita Zobel

**Und
was sagen Sie
als Zehlendorfer*in dazu
?**

Schicken Sie uns Ihre Meinung gerne an redaktion@drk-berlin.de

Millimeterpapier

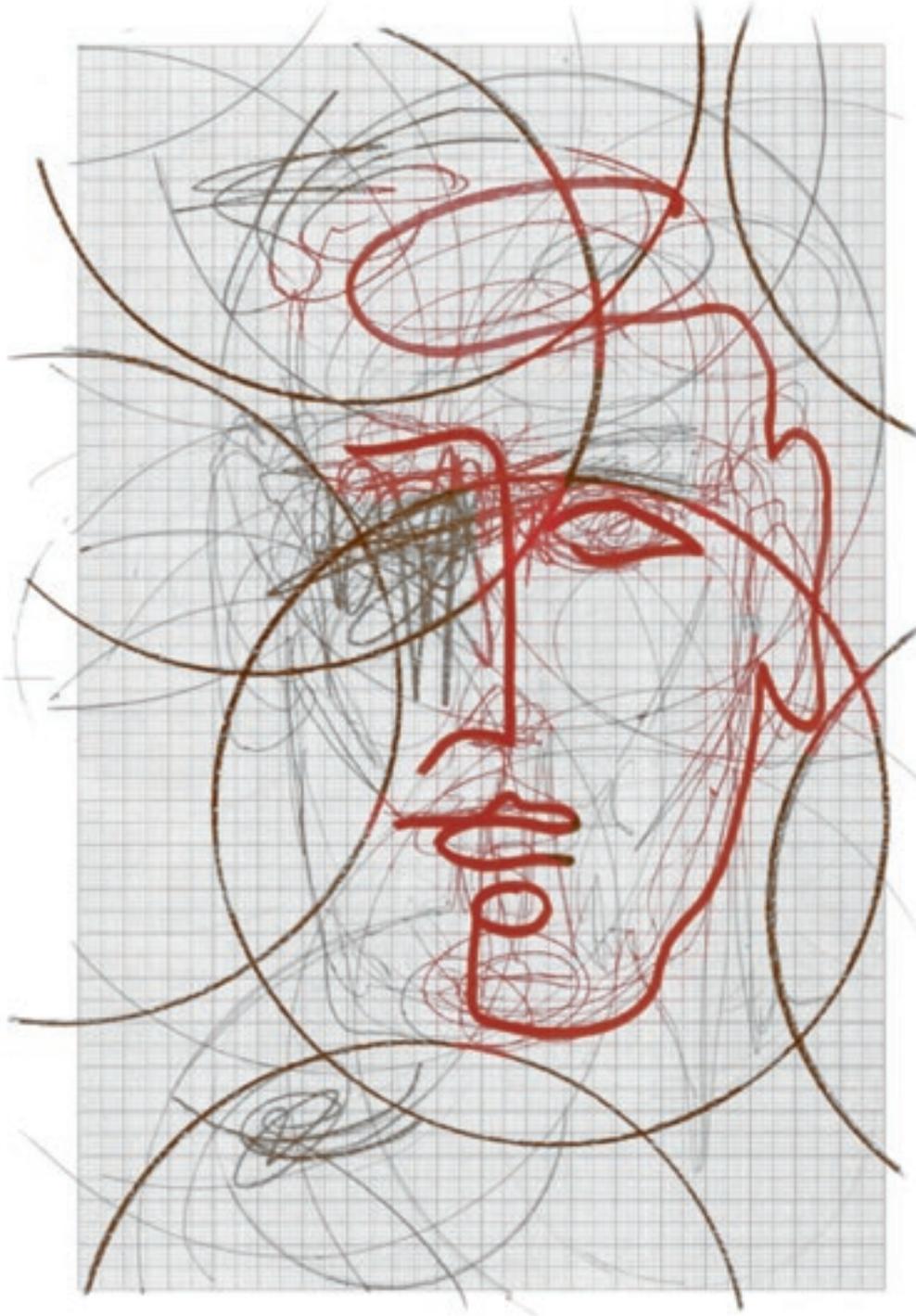
Wir ziehen unsere Kreise
auf Millimeterpapier
Wir addieren und subtrahieren
das aufgebrochene Wir
Ich Du Andere
Wir übersetzen unsere Nähe
in eine Zahlensprache

Wir ziehen unsere Kreise
auf Millimeterpapier
erfinden eine ethnische Virologie
In gelb und schwarz prangt sie
auf den alten Mauersteinen
der Vaterländer
Rau ist der Wind geworden

Wir ziehen unsere Kreise
auf Millimeterpapier
Doch Mütter und Väter
und Ich und Du und Andere
sind rastlos geworden
Die Striche werden dicker
und brechen aus den Bahnen
bis wir in den Linien wieder
Körper finden

Wir ziehen unsere Kreise
auf Millimeterpapier
und falten Segelboote daraus
Wir fliehen
voreinander
zueinander
und halten uns in den Armen
als hätten wir das Gespenst gefangen

Lorena Spitzmüller



Grafik: Lorena Spitzmüller

Lieblingssorte

Mit unserem Magazin kulturTÜR haben wir das Thema „Ankommen“ im Blick. Wir konnten schon viel darüber berichten, wie es aus Sicht von Geflüchteten wahrgenommen wird, wenn am Anfang alles unbekannt ist. Hier beschreiben Autor*innen ihre Lieblingsorte nicht nur in Berlin. Gerne dürfen SIE auch mitmachen.

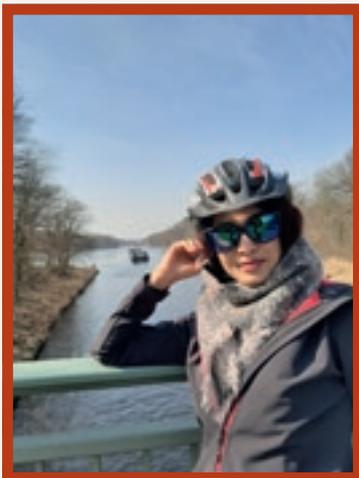
Welchen Ort in der Stadt oder in der Umgebung mögen Sie besonders, und was verbinden Sie mit ihm?

Einige Orte sind gut bekannt – andere sind echte Geheimtipps.

Viel Spaß beim Entdecken!

Am Teltowkanal

Khatereh Rahmani



Der Kanal im Süden Berlins ist ca. 39 km lang. Es ist ein Ort, der mich entspannt, wo ich stundenlang gehen und Bücher lesen oder sogar laufen und trainieren kann, ohne mich müde zu fühlen. Fast jeden zweiten Tag fahre ich mit dem Fahrrad den Kanal entlang und genieße die Natur. Ich sitze am Kanal und beobachte die Yachten, die durch ihn hindurch fahren, und plane für meine Zukunft. Wenn ich den Kanal entlanggehe, fällt mir immer etwas auf, dass ich ein paar Minuten stehen bleibe und alles genau beobachte. Wie zum Beispiel einen Wurm, einen Schmetterling, oder einen Vogel oder eine besondere Pflanze. Ich habe Tausende von Fotos von verschiedenen Orten entlang des Kanals gemacht und ich bin sicher, dass ich mich in Zukunft an diesen seltsamen Frieden erinnern werde und dieser Ort einer der besten Erinnerungen meines Lebens sein wird.

تلتوکانال

خاطر هرمانی

کانالی به طول تقریباً ۹۳ کیلومتر در جنوب برلین جایی که به من آرامش میدهد و ساعتها میتوانم قدم بزنم و کتاب بخوانم یا حتی بدوم و ورزش کنم و هیچگاه احساس خستگی نکنم. تقریباً یک روز در میان حتماً در امتداد کانال دوچرخه سواری میکنم و از طبیعت لذت میبرم. کنار کانال می نشینم و به قایق های تفریحی که از داخل کانال رد میشوند نگاه میکنم. برای آینده ام برنامه ریزی میکنم. در هنگام قدم زدن کنار کانال همیشه چیزی توجه من را به خودش جلب میکند که ممکن است چند دقیقه بی حرکت بایستم و بهش زل بزنم! مثل یک کرم، پروانه یا پرنده یا گونه ای از گیاهان! هزاران عکس از جاهای مختلف در امتداد کانال گرفته ام و مطمئنم در آینده این آرامش عجیب را به خاطر خواهم آورد و جز بهترین خاطرات زندگیم خواهد شد.

Hölzerner See

Sakina Hanafi



Zusammen mit einer Gruppe von sieben Familien aus verschiedenen Ländern haben wir in den Sommerferien eine Reise unternommen. Es ging zum Hölzernen See in den Naturpark Dahme-Heideseen. Dort waren wir im KiEZ Hölzerner See, einem Kinder- und Jugenderholungszentrum, untergebracht. Organisiert wurde die Ferienreise von Anja Posthofen, die das Projekt „Ankommen – Wege finden“ leitet, das geflüchteten Familien Unterstützung anbietet. Das KiEZ ist ein idealer Ort, um sich in der Natur zu entspannen, macht Lust auf sportliche Aktivitäten wie Schwimmen, Boot fahren oder Angeln und lädt zum Spielen in den umliegenden Wäldern und Feldern ein. Wir blieben drei Tage dort. Für mich war eine der schönsten Aktivitäten das Sammeln von Brennholz, das Anzünden des Lagerfeuers in der Nacht und das anschließende Tanzen und Singen am Feuer. Ich erinnere mich sehr gerne an diese wundervolle Atmosphäre. Genauso wie an das Basteln kleiner Boote, die wir mit einer kleinen Flagge versehen im Fluss fahren ließen. Die ganze Reise war wunderbar. Der Ort war gut gewählt, da er auf Familien zugeschnitten ist und für alle Familienmitglieder etwas zu bieten hatte. Und auch das Essen war sehr lecker. Ich denke gerne an diese schöne Auszeit zurück.

منتجع هولتزنا زي سكينة حنفي

يقع منتجع هولتزنا زي ذو الـ ٣ نجوم في قلب منتزه داما هايدسن الطبيعي. كنا مجموعة تتكون من سبعة عائلات من بلدان مختلفة جمعتنا السيدة الالمانية اللطيفة جداً أنيا للقيام برحلة ترفيهية في إجازة الصيف وهي تدير أحد مشروعات الاندماج للأسر الاجنبية في برلين. المنتجع مثالي للاسترخاء في الطبيعة والمشاركة بحماس في الأنشطة الرياضية والالعاب في الغابة أو الحقول أما النهر الذي يتفرع من سلسلة بحيرات توبيتزر هو المكان المثالي للسباحة وركوب القوارب وصيد الأسماك كانت الرحلة ثلاثة أيام ومن أجمل الأنشطة التي قمنا بها ضمن البرنامج إشعال النار في الليل والرقص والغناء حولها مما أضفى جواً جميلاً وأيضاً صنع القوارب الصغيرة مع الأعلام عليها ووضعها في النهر.. والتجوال في ممرات الغابة مع الأحاديث والضحك. أنصحكم بالذهاب هناك في الصيف فهي مكان مثالي للاستجمام واللعب لكل أفراد العائلة كذلك أعجبتني نظافة الغرف وترتيبها ويوجد مطعم كبير وصالات لتناول الطعام الشهى.

Buchhandlung Pequod Books

Roxanne Honardoost



Die Buchhandlung Pequod Books ist eine fremdsprachige Buchhandlung, die sich ganz versteckt in der Nähe der U-Bahnstation Boddinstraße befindet. Sobald man den schönen Laden betritt, wird man von der warmen Atmosphäre, die dieser Ort ausstrahlt, in den Bann gezogen. Hier gibt es Bücher in unzähligen Sprachen, die jedes Themengebiet abdecken, das das Herz begehren könnte. Von englischen Klassikern wie Wuthering Heights bis hin zu polnischen Barsprüchen. Hier gibt es alles und das auch noch zu einem guten Preis. Ich komme hier gerne her, wenn ich mich bedrückt fühle, um mich daran zu erinnern wie groß und schön unsere Welt ist.

Der kleine Vogel

Kindergeschichte

Zabva Hadipour Hojghan



Es lebte eine Familie auf einer kleinen Farm. Der Familienvater arbeitete auf der Farm und die Mutter im Haushalt. Ihr kleiner Sohn Jim begleitete meistens seinen Vater. Er verbrachte seine Zeit auf dem Feld mit Spielen, und gelegentlich half er dem Vater.

Der kleine Jim war sehr lebhaft und verursachte manchmal Probleme. Eines Tages sagte Jim zu seinem Vater, dass er mit ihm auf das Feld gehen möchte. An jenem Tag war Jims Vater sehr beschäftigt. Er pflückte Obst und kümmerte sich um die Bewässerung der Bäume. Jim half ihm in den ersten Stunden, und als er keine Lust mehr hatte, sagte er zu seinem Vater, dass er etwas spielen wolle. Während des Spielens entdeckte Jim auf einem Baum ein Vogelnest. Er näherte sich dem Baum und kletterte vorsichtig an ihm hoch. Da sah er drei kleine Vögelchen im Nest, die auf ihre Mutter warteten, um gefüttert zu werden. Er streckte die Hand aus und griff nach

einem von ihnen. Kaum hatte er es in der Hand, fiel er vom Ast, auf dem er saß, herunter und fing jämmerlich an zu weinen. Jims Vater hörte das Weinen, lief schnell zu ihm und brachte ihn und das Vöglein nach Hause.

Glücklicherweise war Jim nichts geschehen, jedoch war dem Vogel ein Füßlein gebrochen. Dieses Erlebnis machte Jim sehr traurig.

Einige Stunden später, nachdem es Jim etwas besser ging, sprach sein Vater mit ihm und sagte, dass dies keine gute Tat war und der Fuß des Vogels nur durch seine Unachtsamkeit gebrochen sei. Der Vater erklärte ihm: „Wir alle leben in dieser Welt und müssen die anderen und deren Rechte respektieren. Und so wie wir in dieser Welt leben und die Natur genießen, leben alle anderen Lebewesen ebenfalls darin und genießen dieses Recht. Wir leben in unserem Haus, und keiner ist berechtigt, uns daraus zu vertreiben. Gleiches Recht

gilt auch für alle anderen Lebewesen. Wir dürfen sie nicht vertreiben.“

Die Worte seines Vaters beschämten Jim besonders und machten ihn sehr nachdenklich. Er versprach ihm, gut auf den Vogel aufzupassen und ihn später zu seinem Nest zurückzubringen. Als Jims Vater sah, dass er bereute und traurig war, versprach er, ihm dabei zu helfen.

Nachdem es auch dem Vogel besser ging und er wieder gesund war, bat Jim seinen Vater, ein stabiles und gutes Nest für den Vogel zu bauen. Jims Vater baute ein schönes Nest, das sie mit dem wieder gesunden Vogel zu seinem Baum und zu seiner Mutter und den Geschwistern brachten.

Ab diesem Tag entschloss sich Jim, lieb zu den Tieren zu sein.

*Ins Deutsche übertragen von
Parsi Sprachendienste*

پرنده کوچک

داستان برای کودکان

زهره هادی پور هوجقان



در یک مزرعه کوچک یک خانواده زندگی می کرد. پدر خانواده در مزرعه کار می کرد و مادر خانواده در خانه! آنها یک پسر به نام جیم داشتند. جیم کوچولو هر روز با پدر خود به مزرعه می رفت و در آنجا بازی می کرد و گاهی هم به پدر خود کمک می کرد. جیم کوچولو خیلی شیطون بود و همیشه باعث دردسر می شد.

یک روز صبح پدر می خواست به مزرعه برود و جیم کوچولو به پدرش گفت که با او به مزرعه می آید. آنروز پدر در مزرعه خیلی کار داشت. باید میوه های درختان را می چید و به درختان آب می داد. جیم با پدرش به مزرعه رفتند و جیم بعد از چند ساعتی کار کردن خسته شد و به پدرش گفت که می خواهد برود و بازی کند. جیم مشغول بازی کردن بود و از این طرف باغ به آن طرف باغ می دوید و شادی می کرد. در همین حین چشمش به درختی افتاد که بالای درخت لانه کبوتری بود. به طرف آن درخت رفت تا از نزدیک آنها را ببیند.

آهسته از درخت بالا رفت و دید که سه بچه کبوتر در لانه هستند و منتظر مادرشان می باشند که بیاید و به آنها غذا بدهد. دستش را دراز کرد و یکی از بچه کبوترها را گرفت اما در همان لحظه پایش به شاخه درخت گیر کرد و از بالای درخت به زمین افتاد. صدای گریه جیم بلند شد و پدرش با سرعت به طرف او آمد و جیم و کبوتر

را به خانه برد.

خوشبختانه جیم آسیبی ندید اما پرنده کوچک در اثر ضربه پایش آسیب دید و جیم از این موضوع خیلی ناراحت شد.

بعد از چند ساعت استراحت جیم حالش خوب شد و پدرش رفت که با او صحبت کند.

پدرش به او گفت: کار خوبی نکرده و باعث شده که پرنده کوچک پایش بشکند.

پدر جیم را نصیحت کرد و گفت که همه ما در این دنیا حق زندگی داریم و باید به حق و حقوق یکدیگر احترام بگذاریم. همان طور که ما در این دنیا زندگی می کنیم و از این طبیعت لذت می بریم، تمام موجودات و حیوانات جهان هم حق و حقوقی دارند که نباید نادیده گرفته شود. همان طور که ما در این خانه با آرامش زندگی می کنیم و کسی حق ندارد که ما را از خانه مان بیرون کند و باعث آزار و اذیت ما شود ما هم حق نداریم که باعث آزار و اذیت دیگران و حیوانات و پرندگان شویم و آنها را از لانه شان بیرون کنیم.

با حرفهای پدر جیم سرش را پایین انداخت و شرمسار از کاری که کرده بود و به پدرش قول داد که از پرنده کوچک مراقبت کند تا دوباره حالش خوب شود و بتواند آن را به لانه اش برگرداند.

پدرش که دید جیم از کاری که کرده پشیمان و ناراحت است به او گفت که او هم کمک می کند

تا زودتر پرنده خوب شود.

چند روزی گذشت و حال پرنده خوب شد. جیم از پدرش خواست که یک لانه محکم برای پرنده درست کند و پدرش هم قبول کرد. آنها با هم یک لانه زیبا برای پرنده و خانواده اش درست کردند و پرنده کوچک را در لانه جدیدش و پیش خانواده اش بردند.

از آنروز به بعد جیم تصمیم گرفت که با حیوانات و پرندگان مهربان باشد.



Mujadara

(Linsen-Bulgur-Gericht)

Ein Rezept von **Hiba Hamdan**

Zutaten

(für 4 Personen)

- 1 Tasse** Bulgur (Weizenschrot)
- 3/4 Tasse** Vollkornlinsen
- 4 Tassen** Wasser
- 1 Tasse** Olivenöl
- 1 Esslöffel** Salz
- 1 Esslöffel** Stärke, z. B. Mondamin
- 1** Zwiebel, fein gehackt

Zubereitung

Die Linsen mit vier Tassen Wasser 30 Minuten kochen. Bulgur und das Salz hinzufügen, umrühren und 15 Minuten bedeckt bei schwacher Hitze köcheln lassen, bis das Wasser verdampft ist. Den Topf vom Herd nehmen.

Eine Tasse Olivenöl in die Pfanne geben und acht Minuten bei mittlerer Hitze erwärmen.

Die gehackte Zwiebel in die Pfanne geben, einen Esslöffel Stärke dazu geben und 15 Minuten unter ständigem Rühren goldbraun anbraten.

Die Zwiebel herausnehmen, das Öl auf Bulgur und Linsen verteilen und umrühren. Zum Schluss die gebratene Zwiebel über das Linsen-Bulgur-Gericht geben.

Guten Appetit!

*Ins Deutsche übertragen von
Hareth Almukdad*

المجدرة

هبة حمدان

المكونات

- وجبة لأربع أشخاص
- كوب برغل خشن
- ٣ أرباع الكوب عدس "حبة كاملة"
- ٤ أكواب ماء
- ملعقة كبيرة ملح
- كوب زيت زيتون
- بصل مقطع ترانشات رفيعة
- ملعقة كبيرة نشا

طريقة التحضير

- | | | |
|--|--|---|
| البرغل والعدس ونحركه قليلاً، وبعدها نضيف البصل المقلي على وجه الطعام، فتصبح جاهزة للأكل. وألف صحة وهنا | كوب زيت زيتون نضعه بالمقلاة على نار متوسطة مدة ٨ دقائق ثم نضع البصل المقطع في الزيت المحمي مسبقاً لمدة ١٥ دقيقة مع التقليب المستمر مع ملعقة كبيرة من نشاء الذرة حتى نحصل على اللون الذهبي نضع البصل جانباً، ونأخذ كمية الزيت ونصبه على | نسلق العدس لمدة نصف ساعة مع ٤ أكواب من الماء نضيف البرغل والملح، و نحركه قليلاً ونتركه على نار هادئة مع تغطية الطنجرة، مدة ربع ساعة حتى ينضج ويجف الماء وبعدها نرفعه عن النار طريقة قلي البصل |
|--|--|---|

Kuku Sibsamini

(Persisches Kartoffelomelette)

Ein Rezept von Khatereh Rahmani

Zutaten

(für 4 Personen)

2 mittelgroße Kartoffeln

2 Eier

Nach Bedarf:

Salz

schwarzer Pfeffer

Safranfäden

etwas Schnittlauch

Öl zum Braten

Zubereitung

Kochen Sie zuerst die Kartoffeln und lassen sie abkühlen. Dann schälen und reiben Sie diese. Fügen Sie die Eier hinzu, dann Salz, Pfeffer, Safran und bei Bedarf einige Schnittlauchröllchen und mischen sie alles gut durch.

Gießen Sie Öl in die Pfanne und erhitzen es. Formen Sie die Kartoffelmasse zu kleinen Küchlein und braten sie.

Dieses Gericht kann mit Salzgurken, Oliven und Tomaten gegessen werden.

Guten Appetit!

*Ins Deutsche übertragen von
Khatereh Rahmani*

کوکو سیب زمینی

خاطره رحمانی

مواد لازم:

سیب زمینی به ازا هر دو نفر یک عدد متوسط

تخم مرغ به ازا هر سیب زمینی یک عدد

پیازچه یک ساقه در صورت تمایل

نمک، فلفل سیاه، در صورت دلخواه زعفران

روغن جهت سرخ کردن

طرز تهیه:

ابتدا سیب زمینی ها را آب پز میکنیم و می گذاریم کاملا پخته شود . بعد پوست آنها را میکنیم و اجازه میدهیم کاملا سرد شوند. بعد آنها را رنده میکنیم و به آنها تخم مرغ ها را اضافه میکنیم و بعد با اضافه کردن نمک و فلفل و زعفران، خوب هم میزنیم.

روغن را در ماهی تابه می ریزیم و اجازه میدهیم تا کمی گرم شود بعد مواد را به اندازه فرم دلخواه توی ماهی تابه میریزیم و سرخ میکنیم.

این غذا را میتوان همراه با خیار شور، زیتون و گوجه نوش جان کرد.

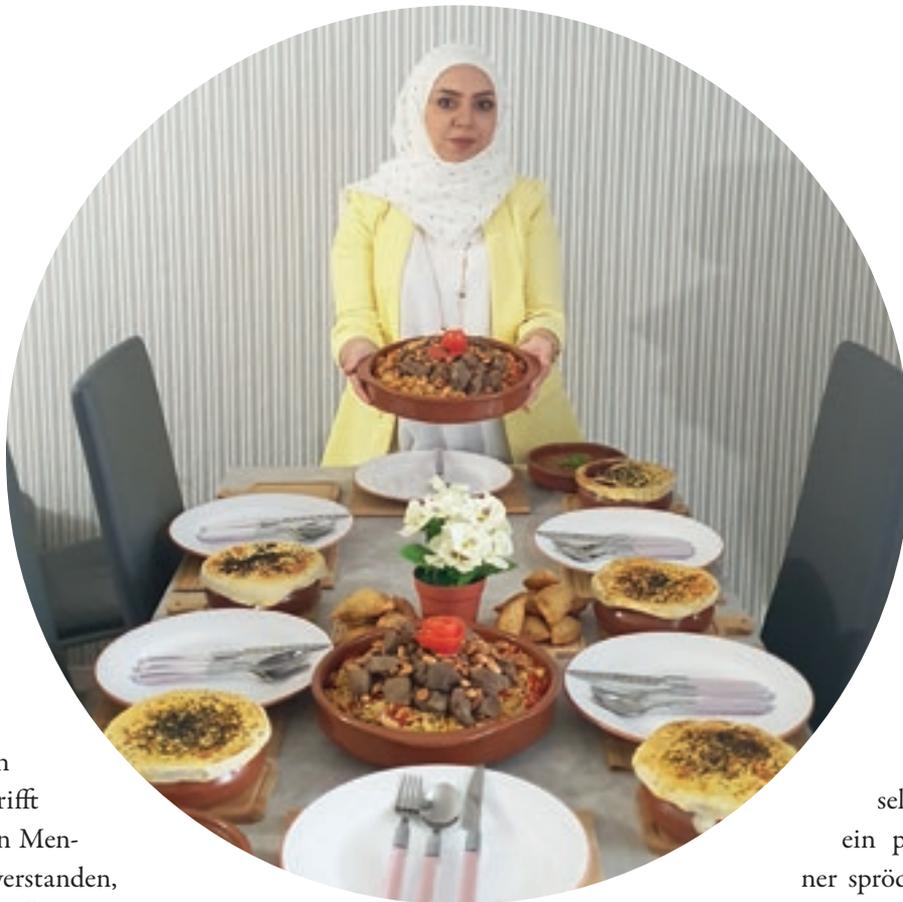


Foto: Kahtereh Rahmani

Auch Integration geht durch den Magen

Es gibt viele Wege, sich näher zu kommen

Hiba Hamdan



In unserem Land sagen wir: Der schnellste Weg zum Herzen des Mannes führt durch seinen Magen. Essen ist wie Lachen und Musik – es trifft das Herz eines jeden Menschen und wird verstanden, ohne dass es einer Übersetzung bedarf.

Lachen spricht die Augen an, Musik die Ohren, Essen aber geht vom Mund direkt ins Herz. Genau aus diesem Grund bereitet mir Kochen sehr viel Freude und war für mich schon immer eines meiner Lieblingshobbys. In Deutschland habe ich miterlebt,

wie Essen die Distanz zwischen den Menschen überwinden kann – insbesondere, wenn sie sprachlich bedingt ist.

Essen kennt keine politischen Differenzen, ja sogar die Unterstützer der AfD essen Falafel und Shawarma,

selbst wenn sie von den Erfindern dieser Speisen möglicherweise weniger begeistert sind.

Schon zahlreiche Male konnte ich selbst beobachten, wie ein paar Happen aus einer spröden Atmosphäre, beispielsweise auf einer Feier oder bei einem anderen Anlass, für einen entspannten Umgang miteinander sorgten und ein Lächeln in die Gesichter der Anwesenden zauberten.

Ich für meinen Teil gebe mir auch Mühe, die deutsche Küche noch besser kennenzulernen, also mehr deutsche Gerichte auszuprobieren und sie

auch selbst zu kochen – wobei ich ihnen manchmal auch einen nahöstlichen Touch verpasse.

So habe ich im Versuch, der für mich neuen deutschen Gesellschaft die arabische Küche und Kultur näherzubringen und mit ihr auf diese Weise näher in Kontakt zu treten, ein Instagram-Profil erstellt, das sich der nahöstlichen Küche widmet. Nach acht Monaten zählte meine Seite 37.000 Follower. Daneben habe ich meinen eigenen YouTube-Kanal

gestartet, auf dem ich zeige, wie einfach Kochen sein kann. Inzwischen wurden auch schon einige meiner Rezepte ins Deutsche übersetzt, und ich hoffe, dass ich in naher Zukunft sämtliche meiner Kochanleitungen in deutscher Übersetzung zur Verfügung stellen kann, damit sich der Zweck dieses Magazins auch wirklich erfüllt.

Ähnlichkeiten zwischen den Völkern und Kulturen gibt es viele – konzentrieren wir uns also auf das, was

uns verbindet, und sehen wir es als Chance für uns, anstatt uns dauernd mit dem auseinanderzusetzen, was uns trennt.

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*

*Sie können Hiba Hamdan gerne auf
Instagram folgen: hiba_kuche*

الإندماج عبر الطعام

هبة حمدان

المطبخ الشرقي وثقافة الأمل، عن طريق إنشاء صفحة على الإنستغرام متخصصة في المطبخ الشرقي. وبلغ عدد متابعيها بشكل عام إلى 37 ألف بعد ثمانية أشهر بالإضافة إلى قناة على يوتيوب لتعليم الطبخ بطريقة سهلة وبسيطة. وقمنا بالفعل حتى الآن بترجمة بعض الوصفات إلى اللغة الألمانية، وأتمنى أن يكون لدي الإمكانيات لترجمة الجميع حتى يتحقق الهدف من هذه القناة. إذن هناك الكثير من أوجه الشبه بين الشعوب والثقافات، دعونا نركز عليها ونستثمرها، ونتبع عن كل ما يفرقتنا.

من أجل ألمانيا يأكلون الفلافل والشاورما، وهم قد لا يحبون صانعيها.

لقد عشت حالات من المعاملة الجافة عدة مرات، والتي بمجرد ما إن تبادلنا أطباق الطعام بمناسبة شيء ما أو في احتفال، حتى تحولت إلى علاقة ودية ووجد الضحك طريقه إلى وجوهنا.

أحاول الإطلاع أكثر على المطبخ الألماني وتجربة المزيد من المأكولات الألمانية وحتى محاولة طهيها، وأحياناً أضيف لمسة من المطبخ الشرقي إليها.

وفي محاولة مني لتحقيق المزيد والتواصل مع المجتمع الجديد، بذلت المزيد للتعريف أكثر حول

يقولون في بلادنا "أسرع طريق لقلب الرجل هي معدته"، وأقول أن الطعام كما الإبتسامة والموسيقى، تجد طريقها إلى قلوب البشر دون الحاجة إلى الترجمة.

فالإبتسامة مرسل العيون، والموسيقى طريق الأذن، أما الطعام فطريقه من الفم إلى القلب. لذا كان الطبخ إحدى أجمل هواياتي المفضلة والأقرب إلى قلبي.

رأيت خلال فترة إقامتي في ألمانيا، كيف يمكن للطعام أن يكون وسيلة لتقصير المسافات بين الناس خاصة عندما تكون اللغة مفقودة، فالطعام لا يعرف الإختلافات السياسية. حتى مؤيدي حزب البديل

Drahtseilakt

Musa Rafizada



Foto: Hareth Almkudad

In den letzten Jahren haben viele Menschen den Weg nach Deutschland gefunden. Die Migrant*innen bringen verschiedene Kulturen mit ins Land, deren Integration in die neue Gesellschaft mit Herausforderungen verbunden ist. Können die Schwierigkeiten der Integration durch Verständnis und Akzeptanz der kulturellen Unterschiede gelöst werden? Dies würde bedeuten, dass man aus einem multikulturellen Pro-

blem zu einer neuen Kultur gelangen kann, einer Kultur der Integration der Migrant*innen in die deutsche Gesellschaft.

Die Kultur ist ein Phänomen voller Widersprüche, Gegensätze und Paradoxien. Widersprüche, die ihren Ursprung in der Interaktion der Menschen haben. Im Großen und Ganzen kann man die Kultur als das Verhalten und das physische, ja sogar das geistige und rationale Aufeinander-

treffen von Menschen, die auf einem bestimmten geografischen Gebiet und in einer bestimmten Zeit, die wir als Gesellschaft bezeichnen, definieren. Diese Gesellschaft hat die Fähigkeit, ihre Kultur an die nächsten Generationen weiter zu übertragen.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Kultur in der Geschichte einer Gesellschaft verwurzelt ist. Diese Gesellschaft kann in einem kleinen Dorf oder in einem entlegenen Land

auf der Erde liegen oder auch in einem Land mit den modernsten Technologien inmitten Europas. Egal, ob es sich um ein kleines unterentwickeltes oder um ein großes entwickeltes Land handelt, hat jedes Land gegenüber verschiedenen Phänomenen seinen eigenen Interaktionsdiskurs und sein eigenes Verhalten, ja sogar seine eigenen spezifischen Andeutungen. All das kann man als Kultur einer Gesellschaft bezeichnen. Es kann sein, dass es Generationen dauert, bis sich eine spezifische Kultur herausbildet. Aber es kann trotzdem sein, dass die Verhaltenskultur dieser Gesellschaft von anderen Gesellschaften, ja sogar von den nachfolgenden Generationen oder Gruppen derselben Gesellschaft nicht akzeptiert wird. Dies führt dazu, dass sich diese Kultur mit den modernen Bedürfnissen der Gesellschaft wieder verändert.

Immigration ist eines der Phänomene, die eng mit der Kultur verbunden sind. Die spezifischen Formen und Ausprägungen des menschlichen Lebens und verschiedener Lebensstile ebnet letztendlich den Weg zu einer multikulturellen Gesellschaft. Migration wurde in der Geschichte immer als ein internationales Phänomen akzeptiert. Ein Phänomen, das die Menschen in einer Gesellschaft wegen verschiedener Ereignisse, wie Krieg, Hungersnot, Arbeitslosigkeit, fehlende Arbeitsmöglichkeiten, dazu bewegt, sich für die Auswanderung zu entscheiden und dabei die Probleme der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen in Kauf zu nehmen.

Heute können wir Deutschland als ein multikulturelles Land bezeichnen. Dieses Phänomen hat eine einheimische und eine importierte Facette. Es bedeutet, dass einige existierende Kulturen in Deutschland ihren Ursprung in der Geschichte der Bevölkerung dieses Landes haben. Auf

der anderen Seite hat der Zuzug von Migrant*innen mit ihren verschiedenen Verhaltenskulturen zu einer multikulturellen Gesellschaft in diesem Land geführt.

Damit gehen drei Phänomene einher: nämlich die Kultur, die Immigration und die Kommunikation zur Herstellung von Beziehungen. Letzteres bedeutet mit anderen Worten Integration. Es ist notwendig, eine Harmonie zwischen den alten und den neuen Kulturen bzw. zwischen den Einheimischen und den Immigrant*innen zu schaffen.

Wenngleich die bloße Gegenwart und das Erscheinen mehrerer Kulturen zu mehr Kenntnis der Bevölkerung über Verhaltensweisen, Diskurse, ja sogar zu Denkweisen anderer Gesellschaften führen, kann es auf der anderen Seite dennoch zu Ablehnung führen und die Beziehungen zwischen Einheimischen und Migrant*innen erschweren. Die Nicht-Akzeptanz in der Aufnahmegesellschaft könnte letztendlich zu einer ernsthaften Herausforderung für die Integration in die neue Gesellschaft führen. Die Art und Weise, wie man eine neue Kultur kennenlernt und akzeptiert, ist einer der grundlegenden Diskurse, der in verschiedenen Ländern geführt wird. Dazu werden unterschiedliche Möglichkeiten für ein Zusammenleben von Menschen verschiedenen kulturellen Hintergrunds vorgeschlagen.

Das Wichtigste bei diesen Diskursen ist der Respekt des Grundsatzes der Gleichheit. Dies bedeutet, dass die Menschen, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion und Nationalität vor dem Gesetz gleich sind und niemand das Recht hat, sich über sie zu stellen.

Die Einheimischen wie die Zugezogenen in einer Gesellschaft sind wie Glieder einer Kette. Sie brauchen

ein Verbindungsstück, eine Interaktion. Allerdings sind Migrant*innen zu Anfang aufgrund der Probleme, mit denen sie in der neuen Gesellschaft konfrontiert sind, mehr von dieser Interaktion abhängig. Dies kann mit einem einfachen Kontakt, einem Gespräch, ja sogar mit einem Lächeln erreicht werden.

Vielen Migrant*innen gelingt es heute mit der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, wie Sportwettbewerben, Festen und Jahresveranstaltungen, sich bis zu einem gewissen Grad in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Viele konnten bereits entsprechend ihrer Fähigkeiten eine Anstellung auf dem deutschen Arbeitsmarkt finden. Sie haben auf diese scheinbar einfache Weise einen großen Schritt in Richtung Integration in die deutsche Gesellschaft genommen. Dieser wichtige Schritt kann mit Respekt und Verinnerlichung der neuen Verhaltens- und Diskurskultur erleichtert werden. Mit anderen Worten, die Aufnahme der Migrant*innen kann von der deutschen Gesellschaft erleichtert werden, wenn sie sich an die Verhältnisse und Gegebenheiten der deutschen Gesellschaft anpassen.

Somit kann man noch einmal betonen, dass die Kultur als eine Brücke eine wichtige Rolle in diesem Integrationsprozess spielen kann.

*Ins Deutsche übertragen von
Parsi Sprachendienst*

و حتی اشاره ای خاص خود را در شرایط مختلف و در برابر پدیده های متفاوت دارند که از آنها به عنوان فرهنگ آن جامعه یاد می شود؛ برای شکل گیری این فرهنگ ها، ممکن است چندین نسل زمان سپری شده باشد. اما با وجود سپری شدن زمان طولانی برای شکل گیری یک فرهنگ رفتاری، ممکن است آن رفتار از دید سایر جوامع و یا هم نسل های بعدی همان جامعه به سختی مورد پذیرش قرار بگیرد و یا هم اصلاً مورد پذیرش واقع نشود و در نهایت یک فرهنگ جدید، برخاسته از نیازهای امروزی جوامع شکل بگیرد.

یکی از پدیده هایی که شدیداً با فرهنگ در تلاقی قرار می گیرد، مهاجرت است که می تواند شکل و شمایل خاصی از زندگی انسان ها را در خود نهفته داشته باشد و در نهایت زمینه ساز تعدد فرهنگی در درون یک جامعه گردد.

در این میان، در طول تاریخ، مهاجرت همواره به عنوان یک پدیده جهانی مورد استقبال مردم بوده است که با بروز اتفاقات متفاوتی از جمله جنگ، قحطی و یا عدم داشتن کار و نبود فرصت مناسب شغلی، افراد حاضر در درون یک جامعه، با به جان خریدن مشکلات فراوان از جمله مواجهه با فرهنگ های مختلف، تصمیم به مهاجرت می گیرند.

اکنون می توان از آلمان به عنوان کشوری با فرهنگ های متفاوت نام برد که این پدیده دو شکل بومی و وارداتی دارد؛ به این معنا که برخی از فرهنگ های موجود در این کشور، ریشه در تاریخ دور و دراز این سرزمین و مردمان آن دارند و در عین حال، مهاجرین نیز با فرهنگ های رفتاری متفاوت، وارد آلمان شده اند که موجبات بروز تعدد فرهنگی یا همان چندفرهنگی را در درون جامعه آلمانی فراهم ساخته اند.

به این ترتیب، سه پدیده فرهنگ، مهاجرت و ایجاد رابطه یا به معنای دیگر ادغام، در یک مسیر قرار میگیرند و نیازمند ایجاد یک هارمونی و هماهنگی متناسب با فرهنگ های پیشین و جدید، مابین افراد بومی و مهاجر حاضر در یک جامعه می باشد.

حضور و تبلور چند فرهنگ در درون یک جامعه، اگرچه می تواند از یک جانب باعث آشنایی بیشتر مردم با طرق و شیوه های رفتاری، گفتاری و حتی طرز تفکر جوامع مختلف شود، اما از جانب دیگر موجبات اختلال در برقراری روابط میان تمام احاد یک جامعه شامل بومیان و مهاجرین را فراهم می آورد که در نهایت می تواند حتی ادغام در جامعه جدید را با چالش های جدی روبرو سازد.

چگونگی آشنایی با یک فرهنگ جدید و چگونگی پذیرش فرهنگ جدید، از جمله گفتمان های بسیار اساسی هستند که امروزه در جوامع مختلف مورد بحث، بررسی و تبادل نظر قرار می گیرند و تا کنون راه های مختلفی برای ایجاد ارتباط میان مردمی با پیشینه های فرهنگی متفاوت پیشنهاد شده است.

مهمترین اصل در این گفتمان، همانا برابری است، به این معنا که انسان ها بدون در نظر داشتن مسائل مذهبی، ملیتی، جنسیتی و نژادی، در برابر قانون یکسان و برابر هستند و هیچکس حق ندارد به دلیل داشتن ملیت متفاوت و یا رنگ پوست و جنسیت، خود را برتر از دیگران بداند. مردم بومی و مهاجرین حاضر در یک جامعه، همانند حلقه های یک زنجیر هستند و نیازمند یک تعامل دوجانبه می باشند. البته مهاجرین به دلیل مشکلاتی که در بدو ورود به جامعه جدید با آن روبرو می باشند، بیشتر از بومیان نیازمند این تعامل هستند و در سایه برقراری یک رابطه و

گفتگوی ساده و ابتدایی، می توان به این تعامل دست پیدا کرد.

امروزه بسیاری از مهاجرین با حضور در برنامه های همگانی نظیر مسابقات ورزشی و یا هم جشن ها و مراسم سالیانه، توانسته اند تا حدود زیادی مسیر ادغام در درون جامعه آلمانی را طی کنند و البته بسیاری از مهاجرین نیز توانسته اند فرصت های شغلی مناسبی با در نظر داشت توانایی های خود در بازار کار آلمان به دست بیاورند و با همین روش های به ظاهر ساده، گام های بزرگی برای ادغام در جامعه آلمان برداشته اند. البته این مهم در نتیجه احترام گذاشتن و پذیرش فرهنگ های رفتاری و گفتاری جدید، آسان تر در دسترس خواهد بود؛ به این معنا که مهاجرین برای اینکه بتوانند راحت تر مورد پذیرش جامعه آلمانی قرار بگیرند، باید خود را با شرایط موجود و پیش نیازهای زندگی در آلمان تطبیق بدهند.

به این ترتیب بار دیگر می توان به این نکته تاکید کرد که شناخت و پذیرش فرهنگ کشور جدید می تواند همچون یک پل، نقشی اساسی در روند ادغام مهاجرین در آلمان بازی کند.

در میان اصالت و سازگاری!

موسی رفیع زاده



Foto: Hareth Almukdad

دارا می باشد. به طور عموم فرهنگ ریشه در پیشینه و تاریخ مردم یک جامعه دارد، این جامعه می تواند یک دهکده کوچک در یک کشور دورافتاده در دوردست ترین نقطه کره زمین باشد و یا هم می تواند یک کشور با بیشترین و به روزترین امکانات برخاسته از نسل جدید تکنولوژی و فناوری در قلب اروپا باشد. به هر ترتیب، این دو جامعه کوچک عقب مانده و یا هم بزرگ پیشرفته، کنش ها و واکنش های گفتاری، رفتاری

تحت عنوان ادغام مهاجرین در جامعه آلمانی دست پیدا کرد. فرهنگ پدیده ای مملو از تناقض ها، تضادها و پارادوکس های بی شمار است؛ تناقض هایی که ریشه در کنش ها و واکنش های انسان ها دارد. البته به طور کلی، فرهنگ به رفتارها و برخوردهای جسمی و حتی فکری و عقلانی افراد حاضر در یک محدوده جغرافیایی تحت نام جامعه و در یک دوره زمانی خاص اطلاق می شود که قابلیت انتقال به نسل های آینده را نیز

افراد زیادی در طول سالیان اخیر با باز شدن مرزهای آلمان به روی مهاجران، وارد این کشور شده اند که این مهاجرین البته فرهنگ های متفاوت و چندگانه ای را نیز با خود به همراه آورده اند و به همین دلیل، روند ادغام آنها در درون جامعه جدید، با سختی ها و چالش هایی مواجه می باشد که این سختی ادغام با پرکردن خلاء ها و یا از میان برداشتن تفاوت های فرهنگی، قابل حل است؛ در واقع می توان از دل معضلی به نام چندفرهنگی به یک فرهنگ جدید

Am Goldberg klebt Blut

Vom Hirten zum sudanesischen Kriegsfürsten

Sakina Hanafi



Foto: Mohammed Salah Abdelrahman

Mohamed Hamdan Daga-
lo, auch unter dem Namen
„Hamidati“ bekannt, stammt aus
Nord-Darfur im Sudan. Noch in der
Grundschule ging er von der Schu-
le ab, um als Kamelhirte zu arbei-
ten und sich gemeinsam mit seinen
Cousins dem Verkauf von Kamelen
zu widmen. Der Kamelhandel führte
sie über eine Wüstenstraße nach Li-
byen, wo sie die Kamele verkauften
und Stoffe erwarben, mit denen sie
dann am heimischen Markt im Su-
dan handelten.

Hamidati und seine Cousins ver-
dienten sich über viele Jahre auf die-
se Weise ihren Lebensunterhalt – bis
ihnen ihr Weg durch die Wüste von
Aufständischen und Wüstenbanden
erschwert wurde, die auch vor Raub
und Mord nicht zurückschreckten.
Zum Schutz ihrer Handelskarawanen
vor den Wüstenbanden legten
sich Hamidati und seine Begleiter
also Waffen zu. Es war auch während
dieser Zeit, nämlich im April 2012,
als Bergarbeiter in den Hügeln von Je-
bel Amer, in der vom Stamm der Beni
Hussein bewohnten Region el-Sareif
im Norden Darfurs, auf Gold stießen.
Hamidati und seine Leute, die mit ih-
ren Karawanen auf ihrem Weg nach
Libyen diese Region durchquerten,
beanspruchten den Goldfund für sich
und besetzten das Gebiet Jebel Amer.

Bald darauf verdienten sie am Ver-
kauf des Goldes, kauften sich davon
Waffen und Fahrzeuge und errich-
teten eine eigene Truppe an Streit-
kräften, die auf den Namen „Rapid
Support Forces“ getauft wurde. Die
„Rapid Support Forces“ sollten zur
Verteidigung des von Hamidati und
seinen Leuten besetzten Gebiets die-
nen und wurden vom früheren Präsi-
denten al-Bashir und dessen Verbün-
deten unterstützt, die sich mit Blick
auf ihre eigenen Interessen ebenfalls
des Goldes in den Hügeln von Jebel



Foto: Mohammed Salah Abdelrahman

Amer bemächtigten. So verkauften sie
es heimlich an die Vereinigten Ara-
bischen Emirate und ließen sich das
Geld dafür auf ihre privaten Bank-
konten auszahlen, während das su-
danesische Volk von Armut und dem
wirtschaftlichen Verfall im Land ge-
plagt war.

Die Verbindung zwischen al-Bas-
hir und Hamidati ging aber über ihre
gemeinsamen Goldgeschäfte hinaus;
al-Bashir versorgte Hamidatis Streit-
kräfte mit Waffen und Munition und
bat ihn, gegen die Aufständischen in
Darfur vorzugehen. Damit war der
Anfang eines fürchterlichen Krieges
eingeläutet, bei dem Hunderttau-
sende ermordet, Millionen vertrie-
ben, ganze Dörfer niedergebrannt,
die Bevölkerung gefoltert, Frauen
vergewaltigt und die gesamte Regi-
on mit Gewalt unter ihre Herrschaft
gebracht wurde. Die „Goldhügel“ in
Jebel Amer galten dabei als strategi-
sches Gebiet, das aufgrund der dortigen
Goldvorkommen den politischen
Konflikt im Sudan – insbesondere
nach der Abspaltung des ölreichen
Südens im Jahr 2011 – weiter ange-
facht hat.

Das Blutgemetzel setzte sich bis
zum Dezember 2018 fort, als die ers-
ten Anzeichen einer sudanesischen

Revolution gegen die Regierung
al-Bashir aufflackerten und der ehe-
malige Präsident abermals Hamidati
und dessen Streitkräfte herbeirief, um
die Revolution niederzuschlagen. Die
für ihre besondere Brutalität gefürch-
teten Streitkräfte nahmen daraufhin
die gesamte Hauptstadt ein und ver-
setzten mit Mord und Folter an Hun-
derten Demonstranten die Bevölke-
rung in Angst und Schrecken. Schon
davor hatte Hamidatis Miliz Kriegs-
verbrechen in der Region Darfur be-
gangen, auch die Proteste vor dem
Armee-Hauptquartier in Khartum
während der letzten Revolution wur-
den von Hamidatis Streitkräften auf
grausame Weise niedergeschlagen
und dafür Hunderte von Toten in
Kauf genommen.

Dennoch sollte die Revolution
von Erfolg gekrönt sein. Hamida-
ti seinerseits wechselte die Fronten
und schloss sich den Demonstranten
an, um al-Bashir zu stürzen und sich
selbst eine souveräne Position zuzu-
schanzen. Mithilfe der Emirate, mit
denen er gemeinsame Interessen teilt
– Hamidatis Miliz kämpft etwa im Je-
men auf der Seite Saudi-Arabiens und
der Emirate –, gelang ihm das auch.
Heute sitzt Mohamed Hamdan Da-
galo im „Obersten Souveränitätsrat

des Übergangs“ und bemüht sich um Anklang beim sudanesischen Volk. Eventuell kandidiert er sogar bei den anstehenden Präsidentschaftswahlen. Und während alledem gehen seine Goldplünderungen in Jebel Amer völlig unbehelligt weiter, wo nach wie vor dermaßen enorme Goldvorkommen lagern, dass man einem Teil des Hügels sogar schon den Beinamen „Schweiz“ gab.

Allein die kleineren Goldminen in Jebel Amer produzierten etwa im

Jahr 2012 Gold im Wert von mehr als 1,3 Milliarden Dollar. Laut der Nachrichtenagentur ist davon auszugehen, dass dort jährlich 50 Tonnen Gold abgebaut werden und der Sudan somit der drittgrößte Goldproduzent in Afrika ist.

Jebel Amer wird bis heute von Hamidati und seinen bewaffneten Streitkräften besetzt und das Gold in Privatflugzeugen über Libyen, den Tschad oder Mali in die Emirate ausgeflogen. Bislang floss kein einziger

Cent aus diesen Einnahmen in die Staatskasse. Hamidati wird also reicher und reicher, während das Volk an Hunger, Armut, Arbeitslosigkeit und Seuchen leidet, die der dürftigen Infrastruktur im Land geschuldet sind.

*Ins Deutsche übertragen von
Melanie Rebasso*

ويحاول التودد للشعب السوداني وربما يترشح رئيساً للانتخابات في الفترة القادمة ويستمر بنهب جبل عامر الذي يحتوي على مخزون ضخم من الذهب دون رقيب. وقد أطلق على جزء من الجبل اسم (سويسرا) في عام ٢٠١٢ أنتجت المناجم الصغيرة ذهباً تعادل قيمته أكثر من ١,٣ مليار دولار. ومتوقع إنتاج ٥٠ طن ذهب سنوياً، فهو يعد ثالث أكبر منجم ذهب في أفريقيا حسب تقرير رويترز الجبل يسيطر عليه حالياً حميدتي وقواته المسلحة ويقوم بنقل الذهب إلى دولة الإمارات بطائرات خاصة عن طريق ليبيا وتشاد ومالي ولا يدخل أي قرش من عائداتها إلى خزينة الدولة ليزداد ثراءً بينما يعاني الشعب من الجوع والفقر والبطالة وتفشي الأمراض والأوبئة بسبب ضعف البنية التحتية.

يعاني من الفقر وتدهور الاقتصاد في البلاد. لم تتوقف علاقة البشير وحميدتي عند الذهب بل زود البشير قوات حميدتي بالأسلحة والذخيرة وطلب منه محاربة المتمردين في دارفور فقاموا بشن حروب طاحنة وقتلوا وشردوا الملايين وأحرقوا القرى وعذبوا الأهالي واغتصبوا النساء وفرضوا سيطرتهم على المنطقة. وتعتبر تلال الذهب في جبل عامر منطقة استراتيجية أجدت الصراع السياسي بسبب الذهب، خاصة بعد انفصال الجنوب الغني بالنفط عام ٢٠١١.

واستمر الوضع إلى ديسمبر عام ٢٠١٨ حين بدأت شرارة الثورة السودانية الشهيرة ضد حكم البشير فاستعان البشير بحميدتي وقواته لقمع الثورة وقد قتل وعذب المئات من الثوار وانتشرت هذه القوات في أنحاء العاصمة و أثارت الهلع بين السكان فهي قوات عنيفة في التعامل وذات سمعة سيئة فقد ارتكبوا سابقاً جرائم حرب في إقليم دارفور وكان لها دور وحشي في فض اعتصام الثوار في الخرطوم في منطقة القيادة العامة أثناء الثورة الأخيرة وراح ضحيتها المئات.

ورغم ذلك نجحت الثورة وانقلب حميدتي على البشير وانضم للثوار حتى يسقط البشير ويستولي على منصب سيادي وقد نجح بمساعدة الإمارات، حيث تجمعها بها مصالح مشتركة كمان أن قواته تحارب في اليمن لصالح السعودية والإمارات وهو الآن يتربع على مجلس السيادة في الفترة الانتقالية

قصة الراعي الذي تحول من أمير حرب إلى عضو في مجلس السيادة الإنتقالي في السودان محمد حمدان دقلو المشهور بلقب (حميدتي) يسكن في شمال دارفور في السودان وقد ترك المدرسة الابتدائية في عمر مكر، وبدأ العمل في رعي الإبل وبيعه مع أبناء عمومته، وكانت تجارة بيع الإبل تتم عبر طريق صحراوي يؤدي إلى ليبيا ليتم بيعها هناك ويقوم بشراء الأقمشة ويعود بها إلى سوق منطقته واستمر على هذا الحال سنوات طويلة وكانت تعترضهم أثناء الرحلة عصابات المتمردين على الحكومة وقطاع الطرق في الصحراء وتحدث حالات نهب وقتل.. مما دفعهم لشراء أسلحة لحماية قوافلهم التجارية وفي تلك الفترة تم اكتشاف الذهب في تلال جبل عامر في أبريل ٢٠١٢. من قبل بعض المعدنين المتجولين في منطقة السريف وتسكنها قبيلة بني حسين في شمال دارفور وهي منطقة تعبرها قوافل حميدتي وأعوانه للتجارة.. فقاموا بالاستيلاء على جبل عامر وعلى الذهب وبيعه وشراء أسلحة وعربات وبدأ في تكوين قوات خاصة للحماية والسيطرة على المكان تسمى قوات الدعم السريع .

وتلقى دعم من الرئيس السابق البشير وحلفاء ليتمكن بعدها من السيطرة على ذهب جبل عامر واستخدامه لمصالحهم الشخصية وبيعه لدولة الإمارات العربية المتحدة بشكل سري ويودع ثمنه في حساباتهم البنكية الخاصة في حين كان الشعب

جبل الذهب في السودان

سكينة حنفي



Foto: Mohammed Salah Abdelrahman

Keine Chance für Fake-News

mit kulturTUBE, unserem Video-Podcast auf Arabisch und Farsi



Foto: Thomas Luthmann

Spätestens seit Corona führt im Netz kein Weg mehr an Fake News, Gerüchten und Verschwörungsmethoden vorbei. Auf der Strecke bleiben oft diejenigen, die neu in Berlin und der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind. Sie müssen für

allgemeine Informationen auf lücken- und fehlerhaft Beiträge in den sozialen Medien ausweichen. Wir haben darauf mit unserem Video-Podcast „kulturTUBE“ reagiert. In ihm bereiten unsere Redakteure Hareth Al-mukdad und Khatereh Rahmani auf

Arabisch und Farsi Informationen zu aktuellen Corona-Regelungen auf. Seriös und sauber recherchiert.

kultur TUBE

با کانال کلتورتیوب، شانسی برای اخبار جعلی وجود ندارد

در این کانال، همکاران ما خاطره رحمانی به زبان فارسی و حارث المکداد به زبان عربی شما را از قوانین و مقررات جدید برلین در مورد کرونا مطلع می کنند. ما با جمع آوری اطلاعات به روز از منابع معتبر خبری و آرایه آن به زبان مادری شما، سعی می کنیم تا جلو نشر اخبار جعلی در مورد ویروس کرونا و سایر موضوعات را بگیریم.

قناتنا علی یوتیوب:

محاولة للحد من انتشار الأخبار الغير صحيحة

مع انتشار وباء كورونا، انتشرت أيضاً الكثير من الأخبار الخاطئة والإشاعات حول المرض وكذلك حول القوانين الجديدة. والتي كان القادمين الجدد أكثر عرضة لها، خصوصاً ممن لم يتقنوا بعد اللغة الألمانية أو لم يتعرفوا بعد على مصادر الأخبار الصحيحة، وبعد نقاشات لم تستمر طويلاً . قررنا إحداث قناة على اليوتيوب لنشر الأخبار والقوانين المتعلقة بفيروس كورونا باسم "قناة الثقافة" وذلك من خلال نشر فيديوهات باللغة العربية يقدمها حارث المقداد وباللغة الفارسية تقدمها خاطره رحمانی، و بالتعاون مع هيئة التحرير للوصول إلى مصادر الأخبار الصحيحة والأكثر دقة.



kulturTÜR zieht um

Unser neuer Treffpunkt in der DRK Kiezoase im Schützen-Kiez



Foto: Hareth Almukdad

Die kulturTÜR trifft sich seit Mitte September 2020 in der DRK Kiezoase (Schützenstr. 10, 12165 Berlin, S+U Rathaus Steglitz).

Die Redaktion freut sich auf die neue Nachbarschaft und auch näher am Puls des Kiezes zu sein. Mit einem Tag der offenen kulturTÜR hat sich die Redaktion am 30. September 2020 im Rahmen der Interkulturellen Woche der Nachbarschaft vorgestellt. Interessierten Nachbar*innen steht unsere TÜR nach wie vor gerne offen.

Die Treffen der Redaktion finden weiterhin jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr statt. Seit März gibt es auch die Möglichkeit, per ZOOM an den Treffen teilzunehmen.

Da die Anzahl der Teilnehmer*innen durch die Corona-Regelungen beschränkt ist, bitten wir um Anmeldung per Email.

Kontakt und Anmeldung:
mail@kulturtuer.net



kulturTÜR empowert

Mit vielfältigen Workshops am Puls der Zeit



Welche Strategien helfen uns, Rassismus im Alltag begegnen zu können?
Foto: kulturTÜR

„**Kulturelle Identität**“ - Was macht jeden von uns aus? Und wie viel unserer Identität wird durch eine bestimmte Kultur bestimmt? Und überhaupt: was heißt eigentlich „Kultur“? Was das für jede*n Einzelne*n von uns bedeutet, haben wir im Juni 2020 zusammen mit dem Diversity-Trainer Aşkın Hayat Dogan online erkundet.

Das Thema „**Alltagsrassismus in Deutschland**“ brannte uns seit längerem unter den Nägeln, denn die Stimmung in der Bevölkerung hat sich seit 2015 deutlich spürbar verändert. Im September 2020 haben wir im Workshop mit Robel Afoworki Abay gelernt, wie wir bei Übergriffen reagieren können. Zudem gab er uns wichtige Informationen an die Hand,

wie wir einschreiten können oder was wir tun können, wenn andere von Rassismus betroffen sind. Den Workshop haben wir am **Berliner Tag der Demokratie** in Kooperation mit dem **Berliner Migrationsrat** organisiert.

Mit dem Start von kulturTUBE im Juli/August rückte auch das Thema „**Mobile Reporting**“ in unseren Fokus. Tim Lüdde- mann hat uns viele Kniffs, Techniken und Rechte vermittelt. Den Workshop haben wir zusammen mit dem **European Center for Press and Media Freedom** in Leipzig sowie den **Media-Residents** und der **Linken Medienakademie** im Oktober 2020 durchgeführt.



kulturTÜR liest

Online-Salon mit einzelnen Autor*innen



In den letzten Jahren haben wir regelmäßig Lesungen im Kiez veranstaltet. Durch die verschärften Corona-Maßnahmen bleiben auch wir auf Abstand, aber mit Online-Lesungen einzelner Autor*innen dennoch mit Ihnen in Verbindung.

Am Freitag, dem 20. November 2020, starten wir um 19 Uhr den ersten kulturTÜR-Salon. Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein!

Kesamet Abraham stellt uns einige seiner Gedichte vor, die gerade in einem kleinen Gedichtband mit Fotos von Heidi Kröger und mit Unterstützung von BENN Zehendorf erschienen sind.

In deutscher Sprache liest Janneke Campen. Durch die Veranstaltung führt Mortaza Rahimi. Die drei stehen Ihnen im Anschluss gerne noch für ein Gespräch zur Verfügung.

Wir bitten um Anmeldung unter redaktion@kulturtuer.net

Den Link für die Veranstaltung erhalten Sie dann per Email.

Vorbehaltlich der Mittelbewillung werden wir 2021 jeden letzten Freitag im Monat von 19 bis 20 Uhr einen kulturTÜR-Salon veranstalten, bis auf weiteres online.



kulturTÜR bedankt sich



Wir freuen uns sehr über die großzügige Spende des Rotary Clubs Berlin Alexanderplatz zum technischen Ausbau der Redaktion mit Kamera und neuen Laptops.

Auch von Prolan Datensysteme GmbH haben wir ein Laptop zur Filmbearbeitung erhalten. Herzlichen Dank für die tollen Spenden, die uns helfen, uns weiter zu professionalisieren.



kulturTÜR verstärkt

Praktikum bei der kulturTÜR

Khatereh Rahmani ist unsere erste Praktikantin bei der kulturTÜR. Seit Mitte September unterstützt sie engagiert die Arbeit in der Redaktion mit ihrem Know How. Für ihre Tätigkeit erhält sie für drei Monate ein Stipendium vom **European Center for Press and Media Freedom**.



Das Team von kulturTÜR



Kesanet Abraham, geboren 1997 in der Stadt Mendefera in Eritrea, lebt seit Sommer 2015 in Berlin. Nachdem er den Mittleren Schulabschluß (MSA) absolviert hat, macht er nun eine Ausbildung als Erzieher. In seiner Freizeit schreibt er Gedichte.



Stefan Hage, geboren 1977, ist gebürtiger Oberlausitzer, Wahlberliner seit 1996, trainierter Wortakrobat, Comiczeichner, Kulturenreiser und Sozialmanager. In seiner Freizeit macht er Zeit frei, um sie wieder zu füllen.



Hareth Almukdad wurde 1986 in der syrischen Stadt Bosra geboren. Er hat Journalismus an der Universität in Damaskus studiert und zwei Jahre als Journalist gearbeitet. Seit 2016 lebt er in Deutschland. Bei der kulturTÜR leitet er seit 2018 die Bildredaktion und seit 2019 auch die arabische Redaktion.



Hiba Hamdan wurde 1990 in Damaskus geboren. Sie hat Marketing studiert und zwei Jahre als Sekretärin gearbeitet. Seit 2016 lebt sie in Deutschland. Momentan besucht sie einen Deutschkurs für Mütter. Kochen ist eines ihrer Hobbies. Auf ihrem Instagram Account Hiba_kuche hat sie über 60.000 Follower.



Saeed Samer Belbesie Saeed Samer Belbeisi wurde 1967 als Palästinenser in Kuwait geboren. Bis 2013 hat er in Syrien gelebt. In Damaskus studierte er Rechtswissenschaften und arbeitete im Zivil- und Familienrecht. Seit 2015 lebt er in Deutschland.



Sakina Hanafi wurde 1972 im Sudan geboren. Sie hat Umweltstudien, Wirtschaft- und Entwicklungsplanung sowie Friedens- und Entwicklungsarbeit studiert. Von 1997 bis 2017 arbeitete sie als Sekretärin bei der Friedrich-Ebert-Stiftung im Auslandsbüro Sudan. Seit 2018 lebt sie mit ihrer Familie in Berlin.



Janneke Campen, 1998 in Buxtehude geboren, lebt seit September 2017 in Berlin. An der Freien Universität studiert sie Deutsche und Spanische Philologie auf Lehramt. Als Trainerin ist sie in der Jugendarbeit und politischen Bildung tätig und engagiert sich in Nachhilfeeinitiativen und Begegnungsstätten.



Roxanne Honardoost studiert Iranistik an der Freien Universität Berlin. Sie hat eine deutsche Mutter, einen persischen Vater und eine glühendes Interesse an allen Kulturen die sich in Berlin finden lassen.



Zahra Hadipour Hojghan wurde 1980 im Iran geboren. Sie studierte Rechnungswesen in Teheran und arbeitete dann drei Jahre als Buchhalterin. Außerdem belegte sie Kurse in Töpferei und Fotografie und arbeitete zwei Jahre in einem Fotostudio. Sie lebt seit April 2015 in Berlin und hat ein Jahr in einem Kindergarten gearbeitet



Rania Joha ist als Palästinenserin in Saudi-Arabien geboren. Sie studierte Englische Literatur an der Arab Open University. Seit zwei Jahren lebt sie mit ihrer Familie in Deutschland und lernt derzeit die deutsche Sprache durch ihre Hobbys, Geschichten und Gedichte zu schreiben, insbesondere japanische Haiku.



Musa Rafizada ist 1987 in Kabul geboren, wo er acht Jahre lang als Journalist für verschiedene Medien gearbeitet hat. 2014 schloß er an der Ibne-Sina Universität sein Jura-Studium ab. Seit 2016 lebt er mit seiner Frau und seinem Sohn in Wittenberge. Nach diversen Praktika bei der Prignitzer Zeitung möchte er eine Arbeit im Bereich Journalismus finden.



Yvonne Schmitt, Jahrgang 1953, Mutter Deutsche, Vater Iraner, studierte Islamwissenschaften in Bonn, schrieb Bücher und Artikel zu Iran und Jordanien und hielt Vorträge über den Nahen und Mittleren Osten. Sie zog 2010 berufsbedingt nach Berlin. Brücken schlagen zwischen Europa und dem Orient ist nach wie vor ihr wichtigstes Anliegen.



Mortaza Rahimi, geboren 1991 in Kabul, arbeitete bereits in Afghanistan als Journalist bei einer Zeitung und beim Fernsehen. Nach Todesdrohungen der Taliban flüchtete er mithilfe von „Reporter ohne Grenzen“. Seit Ende 2011 lebt er in Deutschland und schreibt z.B. auch für die taz. Bei kulturTÜR leitet er die persisch-sprachige Redaktion.



Lorena Spitzmüller wurde 1995 in Karlsruhe geboren. Nachdem sie in Italien, England und der Türkei lebte und studierte, kam sie Anfang 2020 nach Berlin. Durch ihr Studium der Politik- und Islamwissenschaft sowie diverse Freiwilligenprojekte hat sie zu ihrem Herzsthema gefunden: der Gestaltung einer Willkommenskultur für Migrant*innen.



Khatereh Rahmani geboren 1982 im Iran, hat in Isfahan Management und Rechnungswesen studiert und zehn Jahre als Buchhalterin und Modell gearbeitet. Seit März 2016 lebt sie in Deutschland. Gerade macht sie ein Praktikum bei der kulturTÜR und ist Moderatorin bei kulturTUBE.



Rita Zobel lebt seit 1983 in Berlin. Studium und Beruf haben sie häufig nach Asien geführt. Engagiert für den internationalen Austausch hat sie mehrere Programme zwischen Europa und Asien aufgebaut, mit denen das gegenseitige Verständnis vertieft wurde. Im DRK hat sie die kulturTÜR initiiert, die sie seit dem Beginn im Herbst 2016 leitet.



Somayeh Rasouli wurde im Iran geboren und wuchs dort als afghanische Staatsbürgerin auf. Seit September 2016 lebt sie in Berlin. Im Herbst letzten Jahres hat sie eine Ausbildung zur Krankenpflegerin begonnen.



Osman Sana, 1990 geboren, ist syrischer Kurde, der in Aleppo aufgewachsen ist. Seit Herbst 2015 lebt er in Berlin. Er schreibt Gedichte und würde gerne bald sein erstes Buch veröffentlichen. Beruflich arbeitet er als Sport- und Gesundheitstrainer.

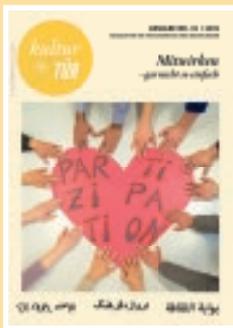
UNSERE BISHERIGEN AUSGABEN

2020



Anerkennung/Auf Abstand

2019



Mitwirken



Sonderausgabe



Toleranz

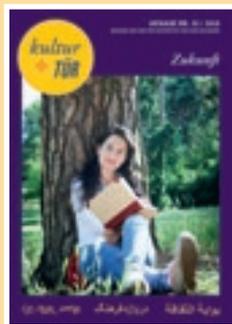


Wendepunkte

2018



Heim...at



Zukunft



Auswahl



Einblicke

2017



Neustart



Beziehungen



Perspektiven



Hürdenlauf



Miteinander

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

DRK Berlin Südwest gGmbH
Düppelstraße 36
12163 Berlin
Tel.: 030 790113-56
redaktion@drk-berlin.net
www.drk-berlin.net

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Holger Höringkle
Sitz der Gesellschaft:
Berlin // Handelsregister: HRB 75266
Gesellschafter der DRK Berlin Südwest gGmbH
ist der DRK Kreisverband Berlin Steglitz-
Zehlendorf e.V. Die DRK Berlin Südwest gGmbH
ist über den Gesellschafter Mitglied beim
Deutschen Roten Kreuz Berlin, Landesverband
Berliner Rotes Kreuz e. V.

REDAKTIONSLEITUNG

Thomas Luthmann (*Koordination*)
Dr. Rita Zobel (*Projektleitung*)

PERSISCH-SPRACHIGE REDAKTION

Mortaza Rahimi

ARABISCH-SPRACHIGE REDAKTION

Hareth Almkudad

AUTORINNEN

Kesaneet Abraham, Selsela Alikhil,
Hareth Almkudad, Saeed Samer Belbeisi,
Janneke Campen, Zahra Haidiri, Hiba Hamdan,
Sakina Hanafi, Rania Joha, Kathrin Kowarsch,
Musa Rafizada, Mortaza Rahimi, Khatereh
Rahmani, Somayeh Rasouli, Osman Sana,
Yvonne Schmitt, Lorena Spitzmüller, Rita Zobel

ÜBERSETZUNGEN

Arabisch-Deutsch: Melanie Rebasso,

Hareth Almkudad

Deutsch-Arabisch: Hareth Almkudad

Farsi-Deutsch: Parsi Sprachendienste,

Mortaza Rahimi

Deutsch-Farsi: Mortaza Rahimi

ÜBERARBEITUNG IM DEUTSCHEN

Yvonne Schmitt und Rita Zobel

KORREKTUREN

Arabisch: Hareth Almkudad,

Susan Korakli-Watfe

Farsi: Khatereh Rahmani, Mortaza Rahimi,

Musa Rafizada

Deutsch: Kathrin Kowarsch

BILDREDAKTION

Hareth Almkudad

FOTO-NACHWEIS

Bei allen Fotos und Grafiken erfolgt die
Urhebernennung direkt am Bild.

GESTALTUNG

Dong-Ha Choe

AUFLAGE

1.500 Stück, gedruckt in Deutschland

PERIODIZITÄT

halbjährlich

VERBREITUNGSGEBIET

kulturTÜR wird in öffentlichen Einrichtungen
(Bürgerämter, Bibliotheken) sowie in
Gemeinschaftsunterkünften des Bezirks Steglitz-
Zehlendorf ausgelegt. Sie ist darüber hinaus im
Info-Center der DRK Berlin Südwest gGmbH
erhältlich (Adresse: Düppelstraße 36, 12163
Berlin, S + U Rathaus Steglitz, Öffnungszeiten:
mo-do 9-18 Uhr, fr 9-16 Uhr).

PREIS

kulturTÜR ist kostenlos

ERSCHEINUNGSJAHR

2020

INTERNATIONALE STANDARDNUMMER FÜR FORTLAUFENDE SAMMELWERKE

ISSN-Print 2569-0752

ISSN-Online 2569-1503

HINWEIS AUF URHEBERRECHT

Eine Verwendung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte ist ohne vorherige schriftliche
Zustimmung von der DRK Berlin Südwest
gGmbH unzulässig und strafbar, sofern sich
aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes
ergibt. Es ist nicht gestattet, die Inhalte zu
vervielfältigen, zu ändern, zu verbreiten, dauerhaft
zu speichern oder nachzudrucken. Es bestehen
keine Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse
oder Rechtsbeziehungen zu Presse- und
Rundfunkunternehmen.

Die Artikel in kulturTÜR spiegeln die
Meinungen der Autor*innen wider. Sie
repräsentieren nicht unbedingt die Ansicht der
Redaktion und des Herausgebers. Die Anschrift
für alle unter diesem Abschnitt genannten
Redakteur*innen ist:
Redaktion kulturTÜR
Düppelstraße 36
12163 Berlin
(redaktion@drk-berlin.net)

KONTAKT

Redaktion kulturTÜR, Düppelstraße 36,
12163 Berlin, redaktion@drk-berlin.net

TREFFEN

Mittwochs von 15 bis 17 Uhr:
DRK Kiezoase, Schützenstr. 10, 12165 Berlin

FÖRDERER

Das Projekt wird gefördert mit Mitteln des
bezirklichen Integrationsfonds Steglitz-
Zehlendorf. Der Integrationsfonds ist eine
Maßnahme des Gesamtkonzepts zur Integration
und Partizipation Geflüchteter des Senats von
Berlin.



WEITERE UNTERSTÜTZUNG

Die kulturTÜR bedankt sich sehr herzlich bei
dem Rotary Club Berlin Alexanderplatz für
die großzügige Spende zur Anschaffung einer
zeitgemäßen technischen Ausstattung. Auch beim
IT-Service Provider Prolan bedanken wir uns für
die Spende eines weiteren Laptops.

KULTURTÜR IM NETZ UND IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Auf unserer Webseite www.kulturtauer.net können
Sie alle Artikel auch online lesen. Sie können uns
auch auf Facebook und Instagram (@kulturtauer)
folgen.

COME AND JOIN US

TO WRITE A MULTILINGUAL MAGAZINE WITH NEIGHBORS
IN STEGLITZ-ZEHLENDORF – REFUGEES, SETTLED, NATIVES
-WITH AND WITHOUT JOURNALISTIC KNOWLEDGE.

MEETING

EVERY WEDNESDAY
3 TO 5 PM

شاركنا

في مجلتنا المتعددة اللغات والتي هي صلة الوصل بين الوافدين الجدد ، و
القدامى و أهالي برلين ، من الصحفيين و غير الصحفيين
موعد اللقاء
كل يوم أربعاء من الساعة ١٥:٠٠ الى ١٧:٠٠ بعد الظهر

JOIGNEZ-VOUS À NOUS ET PARTICIPEZ À NOTRE NOUVEAU JOURNAL MULTILINGUE

conçu par et avec les voisins du quartier, par des réfugiés ou non
réfugiés, par des Berlinoïsi anciens ou nouveaux, avec ou sans
connaissances journalistiques.

Rendez-vous tous les mercredis de
15:00 à 17:00 heures



MACHEN SIE MIT

bei unserer mehrsprachigen Zeitung von, mit und für (neue) Nachbarn im
Kiez, Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete, Neu- und Alt-Berliner, mit und ohne
journalistische Kenntnisse.

TREFFEN JEDEN MITTWOCH VON 15 BIS 17 UHR

DRK Kiezoase
Schützenstrasse 10
12165 Berlin (S+U Rathaus Steglitz)

ናይ ባህሊ መዓጸ

ምጹ ምሳናጋዜጣና፣ ብብዙሕ ቃንቃታት-ብገርብትን
ምስ ገርቤትን-ኣድሸን ነባርንጋዘጠኖን ዘይ
ጋዘጠኖንገዘፈሎ ጽሑፍ ኢዩ።ኣኬባና ረቡዕ ረቡዕ ካብ
15 ክሳብ 17ኣድራሻና

با ما همكاری كنید!

در مجله چند زبانه دروازه فرهنگ با ما همراه باشید.
مهاجر باشید و یا غیر مهاجر، برلینی جدید و یا برلینی قدیم،
با روزنامه نگاری آشنا باشید و یا بدون تجربه! فرقی نمی‌کند.
از همکاری با شما خوشحال می شویم.
وعده دیدار ما هر چهارشنبه از ساعت ۳ تا ۵ بعدازظهر
صلیب سرخ جنوب غرب برلین محله اشتگلیتس-سلندرف

ПРИХОДИ И ПРИСОЕДИНЯЙСЯ

к редакции нашей многоязычной газеты
издаваемой для и при участии **новых жителей**
района,
беженцами и не-беженцами, новыми и старыми
берлинцами,
людьми с и без журналистских навыков.
Редакционное собрание
каждую среду с 15 до 17 часов
в офисе Красного Креста Берлин

